

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1976

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



Herausgeber Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

INHALT

Zahlungsschwierigkeiten 1975

- 25 Das Jahr 1975 war wirtschaftlich durch die schwerste Rezession in der Nachkriegszeit gekennzeichnet. Dies spiegelt sich auch in der Zahl der angemeldeten Konkurse und gerichtlichen Vergleichsverfahren sowie im Ausmaß der daraus resultierenden Insolvenzverluste wider.
-

Heilbäder 1951 - 1975

- 28 Die rheinland-pfälzischen Heilbäder weisen in der Nachkriegszeit eine sehr günstige Entwicklung auf. Auch für die Zukunft sind günstige Voraussetzungen für die Weiterentwicklung durch verstärkten Ausbau der Infrastruktur geschaffen.
-

Berufsbildende Schulen 1975/76

- 36 Infolge der vorübergehend sinkenden Schülerzahlen im Bereich der berufsbildenden Schulen zeichnen sich in diesem Schuljahr günstige Klassen-Schüler-Relationen in den einzelnen Schulformen ab.
-

Investitionen 1974

- 43 Die Investitionen des verarbeitenden Gewerbes sind einerseits in besonderem Maße konjunkturabhängig und beeinflussen zum anderen über ihren spezifischen Kapazitäts- und Einkommenseffekt entscheidend die künftige Wirtschaftslage.
-

Anhang

- 9* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
15* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Ich bestelle

..... Ex. Stat. Bericht 422 / 74

**Das Grundvermögen nach der
Hauptfeststellung der Einheitswerte
am 1.1.1964**

zum Preis von DM 5,00

.....
Datum Adresse Unterschrift

(Stempel)

**An das
Statistische Landesamt
Rheinland - Pfalz
Abt. Z / 14
Mainzer Straße 15 / 16**

5427 BAD EMS

Bestellkarte

Soeben ist erschienen

Statistischer Bericht

Das Grundvermögen nach der Hauptfeststellung der Einheitswerte am 1.1.1964

Umfang 82 Seiten, Format DIN A 4, Preis DM 5,00

Der Bericht gibt einen umfassenden Überblick über die Ergebnisse der letzten Neufeststellung der Einheitswerte des Grundvermögens zum 1.1.1964. In dem umfangreichen Zahlenwerk werden die Anzahl der bebauten Grundstücke und deren Einheitswerte vor allem nach Grundstücksarten, Bewertungsverfahren sowie Baualter und Eigentümern in der Gliederung nach Einheitswertgruppen und Gemeindegrößenklassen dargestellt. Die Ergebnisse der unbebauten Grundstücke werden in gleicher Schichtung nachgewiesen. Tiefgegliederte Kreisergebnisse ermöglichen dem Benutzer einen Einblick in die Struktur des Grundvermögens nach regionalen Gesichtspunkten. Zum besseren Verständnis des umfangreichen Zahlenmaterials ist dem Tabellenwerk eine umfassende Darstellung der methodischen Grundlagen, insbesondere des neuen Bewertungsrechts, vorangestellt.

1975 brachte Höchstzahl der Konkurse in der Nachkriegszeit

Das Jahr 1975 brachte einen neuen Nachkriegshöchststand an Zahlungsschwierigkeiten. Die rheinland-pfälzischen Amtsgerichte meldeten insgesamt 499 Insolvenzfälle; darunter waren 483 Konkurse mit voraussichtlichen Forderungen von zusammen 325 Mill. DM. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Zahlungsschwierigkeiten um 114 Fälle oder knapp 30%. Die Zahl der Millionenkonkurse erhöhte sich von 47 im Jahre 1974 auf 61, wobei diese Fälle allein 267 Mill. DM oder 82,2% aller angemeldeten Forderungen auf sich vereinigten.

Weit über die Hälfte (60,5%) der 342 insolvent gewordenen Erwerbsunternehmen hatte weniger als 8 Jahre bestanden. Von der Gesamtheit der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Unternehmen entfielen 93 und damit die relativ meisten auf das Baugewerbe; es folgten das verarbeitende Gewerbe mit 90 und der Handel mit 79 Fällen. he

Mehr über dieses Thema auf Seite 25

Bundesautobahn — sicherste Straße

Im Jahre 1975 stieg die Zahl der Verkehrsunfälle auf den rheinland-pfälzischen Straßen gegenüber 1974 um 2,0% auf 82 853. Davon waren 62 144 Unfälle mit nur Sachschaden (+ 1,6%) und 20 709 oder ein Viertel aller Unfälle mit Personenschaden (+ 3,2%). Insgesamt verunglückten 29 834 Verkehrsteilnehmer, das sind 3,7% mehr als vor einem Jahr.

Unter den 953 tödlich Verunglückten (— 1,0%) befanden sich 500 Insassen von Personenkraftwagen (+ 8,0%), 201 Benutzer von Zweirädern (+ 6,3%) und 221 Fußgänger (— 12,0%). Die Zahl der Verletzten, die einer stationären Behandlung zugeführt werden mußten, verringerte sich um 1,6% auf 9 096, wobei jedoch rund 300 Führer von Zweirädern (+ 13%) mehr eingeliefert wurden als im Jahr zuvor. Die Zahl der Leichtverletzten erhöhte sich um 6,5% auf 19 785; darunter waren zwei Drittel Insassen von Personenkraftwagen (+ 6,3%).

Außerhalb von Ortschaften verunglückten 10,2% mehr Personen, wobei jedoch die Bundesautobahnen als sicherste Verkehrsstraßen einen Rückgang um 3,0% aufwiesen, obwohl dieses Straßennetz 1975 wesentlich erweitert worden ist. Die Zahl der innerhalb von Ortschaften Verunglückten verringerte sich um 1,3%, vor allem kamen weniger Fußgänger zu Schaden (— 5,0%). gz

Bauhauptgewerbe im Dezember 1975 weiter stark rückläufig

Im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe waren im Dezember 1975 lediglich noch 67 860 Arbeitskräfte beschäftigt, womit die Ergebnisse des Vor- und Vorjahresmonats um 2,2 bzw. 8,1% unterschritten wurden. Für die Arbeitsleistung ergaben sich im Vergleich zu November 1975 und Dezember 1974 noch einschneidendere Minderungen, und zwar um 25,5 bzw. 13,8%. Die Lohn- und Gehaltssumme verringerte sich gegenüber den Vergleichsmonaten um 10,0 bzw. 2,8%.

Im Jahresergebnis 1975 waren gegenüber dem Vorjahr sowohl der Beschäftigtenstand (— 10,8%) als auch die Arbeitsleistung (— 12,7%) und die Lohn- und Gehaltssumme (— 5,4%) stark rückläufig. Bereits von 1973 auf 1974 hatten sich hier Änderungen von — 8,6 sowie — 9,4 und — 0,8% ergeben. pe

Zahl der Übernachtungen in den Heilbädern seit 1951 verdreifacht

Die 20 Heilbäder in Rheinland-Pfalz können auf eine äußerst günstige langfristige Gesamtentwicklung verweisen. Allerdings trugen die einzelnen Kurorte in unterschiedlichem Maße zu diesem Ergebnis bei. Bad Neuenahr-Ahrweiler, das — gemessen an der Zahl der Übernachtungen — an 17. Stelle im Bundesgebiet liegt, nimmt in Rheinland-Pfalz mit Abstand eine Spitzenstellung ein. Sein Anteil beläuft sich bei den Übernachtungen in Heilbädern auf mehr als ein Fünftel und dürfte sich bei günstiger Konjunktur in absehbarer Zeit der Millionengrenze nähern. Bad Kreuznach schob sich auf Platz 2.

Vom weiteren Ausbau der Infrastruktur dürften vor allem die Kurorte begünstigt werden. Bund und Länder tragen diesen Erfordernissen insbesondere im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ nunmehr verstärkt Rechnung. Die Bedeutung der sogenannten weißen Industrie ist allseits erkannt. sp

Mehr über dieses Thema auf Seite 28

Schrumpfendes Investitionsvolumen 1974

Die Investitionen der rheinland-pfälzischen Industriebetriebe mit 20 und mehr tätigen Personen gingen 1974 um 2,8% auf 2 204 Mill. DM zurück, wobei gleichzeitig eine Abnahme von 17 300 Beschäftigten festgestellt wurde. Für die Unternehmen mit 20 und mehr Personen reduzierte sich bei einem Verlust von 15 600 Arbeitsplätzen das Investitionsvolumen um 5,8% auf 1 749 Mill. DM. Als Investitionsintensitäten ergaben sich Quoten von 5 740 bzw. 5 455 DM je Beschäftigten.

Angesichts einer gleichzeitigen Erhöhung des Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte um 13,4% nehmen sich die 1974 ermittelten industriellen Investitionsminderungen als besonders schwerwiegend aus. Für den Unternehmensumsatz, der nominal um 17,9% auf 36,9 Mrd. DM anstieg, konnte demgegenüber sogar ein leichtes reales Wachstum verzeichnet werden. Allerdings resultiert aus dieser vergleichsweise günstigen Umsatzentwicklung die bisher niedrigste Investitionsquote von 4,7% am Umsatz. 1972 und 1973 hatten sich hier noch Relationen von 6,5 bzw. 5,9% errechnet (1970: 9,7%). pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 43

1975 rückläufige Schlachtung von Inlandstieren

Aus inländischer Herkunft wurden in Rheinland-Pfalz im Jahre 1975 rund 199 000 Rinder, 9 900 Kälber sowie 1,09 Mill. Schweine geschlachtet. Die Schlachtungszahlen blieben damit bei Rindern um 5,6%, bei Kälbern um 22% und bei Schweinen um 1,1% niedriger als 1974. Entsprechend geringer fiel auch die Gesamtschlachtmenge aus, die 57 000 t Rindfleisch, 900 t Kalbfleisch und 88 000 t Schweinefleisch erbrachte. Weiter zugenommen haben dagegen die Schlachtungen von aus Frankreich, Luxemburg, Belgien, Holland und der DDR eingeführten Tieren. Ihre Zahl belief sich auf 9 600 Rinder (+ 58%) und 55 300 Schweine (+ 12%) mit einem Gesamtschlachtgewicht von 2 700 bzw. 4 300 t. lx

Industrieproduktion im Dezember 1975 gegenüber Vorjahresmonat spürbar expansiv

Im Dezember 1975 hatte die rheinland-pfälzische Industrie ein Produktionsergebnis zu verzeichnen, welches sich im Vergleich zum Vor- und Vorjahresmonat um $-8,7$ bzw. $+9,1\%$ verändert hatte.

Gegenüber November 1975 waren unter den Hauptgruppen für die Investitionsgüter ($-5,2\%$), die Verbrauchsgüter ($-10,4\%$) sowie die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ($-13,1\%$) Minderungen festzustellen, während einzig die Nahrungs- und Genußmittelherstellung expandierte ($+4,0\%$). Im Vergleich zu Dezember 1974 bewegten sich die Veränderungen zwischen $+15,6\%$ bei den Grundstoff- und Produktionsgüter- sowie $-3,3\%$ bei den Investitionsgüterindustrien (Nahrungs- und Genußmittel $+14,6\%$; Verbrauchsgüterindustrien $+9,9\%$).

Für das Jahr 1975 war gegenüber 1974 bei der Industrie eine Produktionseinbuße um insgesamt $6,0\%$ festzustellen. Die Gliederung nach den bedeutendsten Industriezweigen zeigt insbesondere bei der Chemie mit einer Veränderung von $-13,0\%$ eine ungünstige Entwicklungstendenz, wogegen sich die Schuhindustrie ($-4,2\%$), die Steine und Erden ($-6,7\%$) sowie der Maschinenbau ($-7,4\%$) relativ besser behaupteten. Der Straßenfahrzeugbau wies mit $+27,8\%$ ein außerordentlich günstiges Ergebnis auf. pe

Benzin in drei Jahren um fast die Hälfte teurer

Von zeitweise geringeren kurzfristigen Preisrückgängen einerseits, dem verstärkten Preisauftrieb infolge der Ölkrise Ende 1973/Anfang 1974 andererseits abgesehen, stiegen die Benzinpreise in der Vergangenheit mit kontinuierlicher Regelmäßigkeit. Seit 1972 wurde das Benzin in Rheinland-Pfalz je nach Marke und Oktanzahl durchschnittlich zwischen 40 und 48% teurer. So erhöhte sich bis Ende Dezember 1975 der Preis für Normalbenzin (Markenware) um 40% und ringfrei um 44% . Bei Superbenzin (Markenware) betrug die Steigerung 34% , bei ringfreier Ware 48% . Die spürbarsten Aufschläge wurden im Dezember 1973, im Februar 1974 und im September 1975 registriert. Zwar waren die Preise anschließend immer wieder rückläufig, doch fielen sie nie zurück auf das Niveau vor der Erhöhung. Die seit dem 21. Januar von einzelnen Firmen vorgenommenen Benzinpreiserhöhungen werden die Steigerungsraten erneut vorantreiben.

Der für das Bundesgebiet errechnete Kraftfahrer-Preisindex, in dem die durchschnittlichen Kosten für Kfz.-Anschaffung und Unterhaltung aller privaten Haushalte ihren Niederschlag finden, weist in seiner Unterposition Kraftstoffe eine ähnliche Steigerungsrate aus. Hier ergab sich von 1972 bis Dezember 1975 eine Kostensteigerung von rund 37% .

Ähnlich, in ihrer Steigerung für die Verbraucher jedoch noch wesentlich spürbarer, verlief die Preisentwicklung bei leichtem Heizöl. Ausgehend von 1972 stellte sie sich im Dezember 1975 auf $+105\%$. Allerdings fand diese Steigerungsrate während der Ölkrise im Dezember 1973 mit $+173\%$ ihren Höhepunkt, um dann allmählich wieder auf einen Stand von $+52\%$ im März 1975 abzusinken. Seitdem erfuhr der Durchschnittspreis jedoch von Monat zu Monat einen erneuten Anstieg. wf

Steuereinnahmen des Landes 1975 rückläufig

Rezession und Einkommensteuerreform bestimmten die Entwicklung der Steuereinnahmen im Jahre 1975. Nach den hohen Zuwachsraten der vergangenen Jahre stieg das Aufkommen an staatlichen Steuern nur noch um $2,0\%$ auf $10\,006$ Mill. DM. Der Beschäftigungsrückgang und die Einkommensteuerreform wirkten sich vor allem bei der Lohnsteuer aus, die $3\,691$ Mill. DM ($-0,7\%$) erbrachte, trotz dieses leichten Rückgangs aber die bei weitem aufkommensstärkste Einzelsteuer blieb. Überraschend günstig entwickelte sich dagegen die veranlagte Einkommensteuer, deren Aufkommen um $8,6\%$ auf $1\,369$ Mill. DM zunahm. Ein deutlicher Rückgang um $12,7\%$ auf 573 Mill. DM war bei der Körperschaftsteuer zu verzeichnen; offenbar haben die Unternehmen auf die verschlechterte Ertragslage unverzüglich mit einer Anpassung der Vorauszahlungen reagiert. Die Einnahmen aus den Steuern vom Umsatz erhöhten sich um $8,6\%$ auf $2\,558$ Mill. DM, wobei die Umsatzsteuer einen kräftigen Zuwachs aufwies ($+12,3\%$), während die Einfuhrumsatzsteuer nach dem hohen Anstieg im Vorjahr nahezu stagnierte. Wesentliche Einflüsse für die positive Entwicklung der Umsatzsteuer gingen von der Zunahme des privaten Verbrauchs und der Abschwächung im Außenhandel aus.

Das Aufkommen aus reinen Bundessteuern ging um $3,3\%$ auf $1\,105$ Mill. DM zurück. Ausschlaggebend hierfür war der Wegfall der Ergänzungsabgabe zur Einkommensteuer, die in den neuen Einkommensteuertarif eingearbeitet ist. Die Verbrauchsteuern und die Zölle erbrachten $1\,050$ Mill. DM ($+2,8\%$); den Mindereinnahmen bei der Mineralölsteuer, der Kaffeesteuer und der Tabaksteuer stand ein beträchtlicher Aufkommenszuwachs beim Branntweinmonopol sowie bei der Schaumweinsteuer und den Zöllen gegenüber. Recht unterschiedlich entwickelten sich auch die reinen Landessteuern, die insgesamt 605 Mill. DM ($+5,3\%$) erbrachten. Mehreinnahmen waren insbesondere bei der Vermögensteuer sowie der Rennwett- und Lotteriesteuer zu verzeichnen. Auch bei der Kraftfahrzeugsteuer ergab sich infolge der Erholung am Kraftfahrzeugmarkt wieder eine höhere Zuwachsrate; das Aufkommen erreichte 324 Mill. DM ($+3,4\%$).

Nach Steuerverteilung flossen dem Bund $5\,546$ Mill. DM ($+3,5\%$) zu, während die Einnahmen des Landes auf $4\,311$ Mill. DM ($-2,8\%$) zurückgingen. Die Steuereinnahmen des Landes blieben damit um 434 Mill. DM unter den bereits nach unten revidierten Ansätzen des Nachtragshaushalts 1975. Hauptursache der Verschiebung zugunsten des Bundes war die Erhöhung des Bundesanteils an den Steuern vom Umsatz von 63% auf $68,25\%$; mit dieser Neuverteilung soll die unterschiedliche Belastung durch die Einkommensteuerreform ausgeglichen werden. ly

Deutliche Abnahme der Schülerzahlen an Berufsschulen

An den berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz ist ein deutlicher Rückgang der Schülerzahlen zu verzeichnen. Die vorläufigen Ergebnisse der im September 1975 durchgeführten Erhebung zeigen, daß die Zahl der Schüler an diesen Schulen im Vergleich zum Vorjahr um $6,4\%$ auf $133\,687$ sank. Die Schüler, von denen zwei Fünftel Mädchen sind, werden an 146 Schulen (Verwaltungseinheiten) in $5\,896$ Klassen unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenfrequenz beträgt damit $22,7$ Schüler. ke

Mehr über dieses Thema auf Seite 36

Konkurse und Vergleichsverfahren 1975

Das Jahr 1975 war gekennzeichnet durch eine schwere wirtschaftliche Rezession, von der nicht nur die Bundesrepublik Deutschland, sondern auch deren wichtigste Handelspartner annähernd gleich stark betroffen wurden. Dies blieb auch in Rheinland-Pfalz nicht ohne Auswirkungen auf solche Konjunkturindikatoren wie Entwicklung des Sozialprodukts, Auftragseingänge, Investitionstätigkeit, Zahl der Arbeitslosen, der Kurzarbeiter und der offenen Stellen oder auch die Anzahl der Zahlungsschwierigkeiten.

Im folgenden wird ein Überblick über die Ergebnisse der Statistik der Konkurse und Vergleichsverfahren des Jahres 1975 gegeben. Diese Statistik wird auf der Grundlage der dem Statistischen Landesamt von den Amtsgerichten monatlich zugeleiteten Zählblätter nach verschiedenen Merkmalen wie Rechtsform der Gemeinschuldner, Alter und Branchenzugehörigkeit der Erwerbsunternehmen sowie Höhe der im Rahmen der Konkurse geltend gemachten Forderungen aufbereitet. Die Amtsgerichte erstellen jeweils ein Zählblatt, wenn ein Konkursverfahren eröffnet oder der Antrag auf Konkurseröffnung gemäß § 107 der Konkursordnung mangels einer die Kosten des Verfahrens deckenden Masse abgelehnt wurde sowie für alle gerichtlichen Vergleichsverfahren.

Höchstzahl an Insolvenzen nach dem Kriege

Für 1975 ergibt sich ein neuer Nachkriegshöchststand an Insolvenzen. Von den rheinland-pfälzi-

schen Amtsgerichten wurden nicht weniger als 499 Insolvenzfälle (ohne Anschlußkonkurse) gemeldet, darunter 156 eröffnete und 327 mangels Masse abgelehnte Konkursverfahren sowie 25 Vergleiche. Die 9 in der Gesamtzahl der Konkurse enthaltenen Anschlußkonkurse werden in der Gesamtsumme der Zahlungsschwierigkeiten nicht mitgezählt, weil ihnen ursprünglich jeweils ein Vergleichsverfahren vorausging, das als solches bereits in einem früheren Berichtszeitraum als Insolvenzfall nachgewiesen wurde; eine Einbeziehung der Anschlußkonkurse würde also zu Doppelzählungen führen.

Im Vergleich zu 1974, dem Jahr mit den bis dahin höchsten Insolvenzziffern, erhöhte sich die Zahl der finanziellen Zusammenbrüche um 114 Fälle oder knapp 30% und die Summe der von den Gläubigern angemeldeten Konkursforderungen um 27 Mill. DM oder 9,1% auf insgesamt 325 Mill. DM. Innerhalb des Berichtsjahres war eine Progression der Zahlungsschwierigkeiten zu beobachten: Die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren stieg von 97 im ersten Vierteljahr 1975 über 102 bzw. 120 Fälle im zweiten und dritten Quartal auf 180 im vierten Vierteljahr. Wenn man davon ausgeht, daß die konjunkturelle Talsohle im Sommer 1975 erreicht wurde, so würde dies bedeuten, daß die Insolvenzen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erst mit einem bestimmten time-lag folgen.

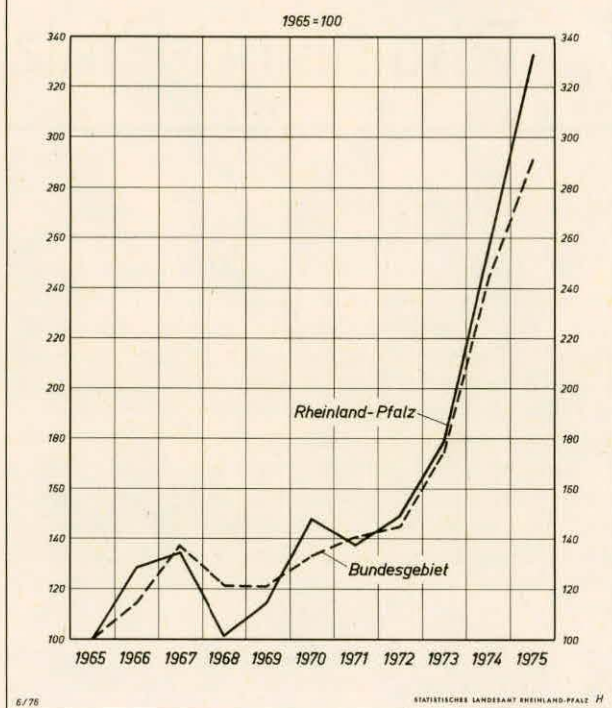
Interessant ist die Aufgliederung der Konkurse nach eröffneten und mangels Masse abgelehnten Verfahren. Im Jahre 1973 erfolgte noch auf 53%

Konkurse und Vergleichsverfahren 1965 - 1975

Jahr Vierteljahr	Ins- gesamt 1)	Von Erwerbs- unter- nehmen 1)	Konkurse					Vergleichsverfahren	
			zu- sammen	von Erwerbs- unter- nehmen	eröffnete Verfahren	mangels Masse abgelehnte Anträge	ange- meldete Forde- rungen	zu- sammen	von Erwerbs- unter- nehmen
			Anzahl					Anzahl	
							1 000 DM		
1965	150	109	132	91	86	46	27 723	19	19
1966	193	153	163	125	106	57	67 452	34	32
1967	202	168	166	133	119	47	63 113	40	39
1968	152	120	138	108	79	59	32 061	20	18
1969	172	131	164	124	94	70	47 166	15	14
1970	222	147	199	130	99	100	44 016	27	21
1971	208	150	190	132	80	110	72 490	19	19
1972	224	151	208	138	83	125	43 670	17	14
1973	268	193	259	184	137	122	216 943	10	10
1974	385	285	367	268	163	204	297 878	27	25
1975	499	342	483	327	156	327	324 842	25	23
1975 1. Vierteljahr	97	76	93	71	31	62	48 001	6	6
2. Vierteljahr	102	77	101	76	42	59	91 277	6	6
3. Vierteljahr	120	76	116	74	42	74	102 367	6	4
4. Vierteljahr	180	113	173	106	41	132	83 197	7	7

1) Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist.

Entwicklung der Zahl der Insolvenzen
in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet 1965 - 1975



aller Konkursanträge eine Verfahrenseröffnung, die bei den restlichen 47% mangels Masse unterblieb. Ein Jahr später reduzierte sich diese Relation auf 44% eröffnete zu 56% masselose Konkurse, während 1975 in nicht weniger als 327 Fällen die Durchführung eines Konkursverfahrens unterblieb, weil die Verfahrenskosten die vorhandene Konkursmasse überschritten hätten. Eine Eröffnung des Verfahrens kam nur in 156 Fällen in Betracht; dies bedeutet, daß der Anteil der finanziellen Totalausfälle auf zwei Drittel aller registrierten Konkurse stieg. Da erfahrungsgemäß bei einer Reihe von zunächst eröffneten Konkursen das Verfahren später infolge nicht ausreichender Masse eingestellt werden muß, ist die Quote der masselosen Fälle noch um einiges höher anzusetzen.

61 Millionenkonkurse

Trotz des Nachkriegshöchststandes von 483 Konkursen im Jahre 1975 könnte eine nur auf die Anzahl der Insolvenzen gerichtete Betrachtungsweise ein falsches Bild vermitteln. Denn die Aufschlüsselung der Konkurse nach der Höhe der angemeldeten Forderungen macht deutlich, daß es sich bei einem Großteil von ihnen um - gemessen an den Insolvenzverlusten - vergleichsweise unbedeutende Fälle handelt. So blieben bei 37,3% der Konkurse die voraussichtlichen Forderungen jeweils unter 50 000 DM, wobei sie lediglich 0,7% der gesamten Forderungssumme auf sich vereinigten. Selbst wenn man die Grenze bei einer Forderungshöhe bis 1 Mill. DM zieht, zeigt sich, daß zwar über drei Viertel (78,7%) aller Konkurse innerhalb dieser Größenordnung lagen, daß aber andererseits auf sie nicht mehr als 17,8% des Gesamtbetrags der Forderungen entfielen.

Die ins Gewicht fallenden Forderungsverluste gehen auf das Konto der 61 Millionenkonkurse. Diese entsprechen zwar nur einem zahlenmäßigen Anteil von 12,6%, aber 82,2% aller von den Gläubigern geltend gemachten Forderungen gingen auf diese Konkurse zurück. Unter ihnen waren 14 (2,9%) mit Forderungen von 5 Mill. DM und mehr, deren Forderungen zusammen 170 Mill. DM und damit über die Hälfte (52,4%) der Gesamtforderungssumme ausmachten. Für 1974 ergab sich bei den Millionenkonkursen fast das gleiche Bild wie 1975; die 47 ausgewiesenen Fälle entsprachen 12,8% aller Konkurse bei einem Anteil von 82% an den Konkursforderungen.

Über zwei Drittel der Insolvenzen betrafen Unternehmen

Insgesamt 342 oder 68,5% aller Zahlungsschwierigkeiten betrafen Erwerbsunternehmen, bei den restlichen 157 handelte es sich um andere Gemeinschaftsdner. Zu letzteren rechnen Organisationen ohne Erwerbscharakter, Nachlässe und vor allem private Personen, die häufig als persönlich haftende Gesellschafter im Zusammenhang mit der Zahlungsunfähigkeit ihrer Firma insolvent wurden. Bei einer isolierten Betrachtung der Vergleichsverfahren

Konkurse nach der Höhe der voraussichtlichen Forderungen 1971 - 1975

Voraussichtliche Forderungen	1971		1972		1973		1974		1975			
									insgesamt		Forderungshöhe	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%
unter 1 000 DM	15	7,9	13	6,3	6	2,3	13	3,5	14	2,9	9	0,0
1 000 - 10 000 "	38	20,0	50	24,0	44	17,0	68	18,5	77	15,9	310	0,1
10 000 - 50 000 "	35	18,4	45	21,6	51	19,7	51	13,9	89	18,4	1 971	0,6
50 000 - 100 000 "	19	10,0	20	9,7	16	6,2	35	9,5	41	8,5	2 826	0,9
100 000 - 500 000 "	40	21,0	46	22,1	72	27,8	81	22,1	125	25,9	29 596	9,1
500 000 - 1 000 000 "	15	7,9	16	7,7	22	8,5	49	13,4	34	7,0	23 047	7,1
1 000 000 - 5 000 000 "	16	8,4	8	3,8	23	8,9	36	9,8	47	9,7	96 968	29,8
5 000 000 und mehr "	2	1,1	1	0,5	7	2,7	11	3,0	14	2,9	170 115	52,4
Unbekannte Forderungshöhe	10	5,3	9	4,3	18	6,9	23	6,3	42	8,8	-	-
Insgesamt	190	100,0	208	100,0	259	100,0	367	100,0	483	100,0	324 842	100,0

Konkurse und Vergleichsverfahren 1974 und 1975

Rechtsform Regierungsbezirk Alter Wirtschaftsbereich	Insgesamt 1)		Konkurse							Vergleichs- verfahren	
			zusammen			eröffnete Verfahren		mangels Masse abgelehnte Anträge			
	1974	1975	1974	1975	Verän- derung	1974	1975	1974	1975	1974	1975
	Anzahl			%		Anzahl					
Insolvenzen der Gemeinschuldner nach Rechtsformen											
Erwerbsunternehmen	285	342	268	327	22,0	130	115	138	212	25	23
Nicht im Handelsregister einge- tragene Unternehmen	54	85	54	81	50,0	22	9	32	72	2	4
Einzelfirmen	65	77	62	72	16,1	32	21	30	51	4	5
OHG und KG (ohne GmbH und Co. KG)	46	46	33	42	27,3	26	28	7	14	17	9
GmbH und Co. KG	20	22	20	22	10,0	9	13	11	9	-	-
AG und KGaA	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesellschaften m. b. H.	100	111	99	109	10,1	41	43	58	66	2	5
Sonstige im Handelsregister eingetragene Unternehmen	-	1	-	1	-	-	1	-	-	-	-
Andere Gemeinschuldner	100	157	99	156	57,6	33	41	66	115	2	2
Private Personen	59	102	58	101	74,1	18	14	40	87	2	2
Nachlässe und Sonstige	41	55	41	55	34,1	15	27	26	28	-	-
Insgesamt	385	499	367	483	31,6	163	156	204	327	27	25
Insolvenzen der Gemeinschuldner nach Regierungsbezirken											
Koblenz	112	139	105	136	29,5	46	38	59	98	9	5
Trier	29	29	25	31	24,0	20	18	5	13	5	1
Rheinhesen-Pfalz	244	331	237	316	33,3	97	100	140	216	13	19
Insgesamt	385	499	367	483	31,6	163	156	204	327	27	25
Insolvenzen nach dem Alter der Erwerbsunternehmen											
unter 8 Jahre 2)	140	207	139	203	46,0	54	63	85	140	3	8
8 und mehr Jahre	145	135	129	124	- 3,9	76	52	53	72	22	15
Insgesamt	285	342	268	327	22,0	130	115	138	212	25	23
Insolvenzen der Erwerbsunternehmen nach Wirtschaftsbereichen											
Land- und Forstwirtschaft, Tier- haltung und Fischerei	2	6	2	6	200,0	-	2	2	4	-	-
Energiewirtschaft und Wasser- versorgung, Bergbau	-	2	-	2	100,0	-	-	-	2	-	-
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Bau)	70	90	63	85	34,9	38	38	25	47	10	9
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	27	29	25	27	8,0	15	14	10	13	3	4
Holzverarbeitung	5	15	4	15	275,0	1	5	3	10	1	1
Ledergewerbe	7	4	6	4	- 33,4	6	3	-	1	2	-
Textil- und Bekleidungsgewerbe	5	5	5	5	-	1	3	4	2	-	-
Baugewerbe	79	93	76	88	15,8	34	28	42	60	4	5
Bauhauptgewerbe	65	81	62	77	24,2	27	25	35	52	4	4
Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	14	12	14	11	- 21,4	7	3	7	8	-	1
Handel	78	79	72	76	5,6	41	27	31	49	9	6
Großhandel	48	47	42	46	9,5	24	19	18	27	9	4
Einzelhandel	30	29	30	27	- 10,0	17	8	13	19	-	2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6	17	6	17	183,3	3	4	3	13	-	-
Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	50	55	49	53	8,2	14	16	35	37	2	3
Insgesamt	285	342	268	327	22,0	130	115	138	212	25	23

1) Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist. -

2) 1974: unter 6 Jahre sowie 6 und mehr Jahre.

ren ergibt sich eine andere Relation, da hier von den insgesamt 25 Verfahren mit 23 fast sämtliche auf den Unternehmenssektor entfielen.

Infolge der Zunahme der Zahlungsschwierigkeiten im Unternehmensbereich von 285 im Jahre 1974 um ein Fünftel auf nunmehr 342 erhöhte sich auch die Insolvenzquote, das ist die Zahl der zahlungsunfähig gewordenen Erwerbsunternehmen bezogen auf die Gesamtheit der durch die Umsatzsteuerstatistik ausgewiesenen Unternehmen, entsprechend. 1973 wurden von 10 000 bestehenden Firmen 18 insolvent, 1974 waren es 26 und für das Jahr 1975 errechnen sich 32.

Die Aufschlüsselung der Erwerbsunternehmen nach Rechtsformen ergibt, daß 111 oder ein Drittel von ihnen als GmbH geführt wurden, während es sich bei 85 oder einem Viertel um nicht in das Handelsregister eingetragene Firmen handelte. Es folgen die Einzelfirmen mit 77, die OHG und KG mit 46 und die GmbH & Co KG mit 22 Insolvenzfällen. Bemerkenswert ist, daß 1975 ebenso wie im Vorjahr kein einziges der in der Rechtsform der AG oder KGaA geführten Unternehmen - hier handelt es sich zumeist um Großunternehmen - zahlungsunfähig wurde.

Wie in den vorangegangenen Jahren bestätigt sich auch für 1975 die Beobachtung, daß die Insolvenzanfälligkeit der Erwerbsunternehmen unter anderem von deren Alter abhängt. Von den ermittelten Firmen hatten 207 und damit über drei Fünftel weniger als 8 Jahre existiert, die übrigen 135 waren dagegen vor mindestens 8 Jahren gegründet worden. Ein direkter Vergleich mit den entsprechenden Zahlen des Vorjahres ist wegen der ab 1975 geänderten Altersgliederung nicht möglich. 1974 war fast die Hälfte der insolventen Unternehmen unter 6 Jahre alt gewesen.

Baugewerbe am stärksten betroffen

Die Gliederung der von Zahlungsschwierigkeiten betroffenen Erwerbsunternehmen nach der Branchenzugehörigkeit zeigt, daß das Baugewerbe mit 93 Fällen (1974: 79) die relativ meisten Konkurse und Vergleichsverfahren - 27,2% aller ermittelten Fälle - zu verzeichnen hatte. Auch 1974 hatte die

Baubranche hinsichtlich der Insolvenzziffern an der Spitze gelegen. Innerhalb des Bausektors waren 81 Unternehmen dem Bauhauptgewerbe und 12 dem Ausbau- und Bauhilfsgewerbe zuzurechnen. 90 Insolvenzfälle und damit ebenfalls gut ein Viertel (26,3%) aller in Liquiditätsschwierigkeiten geratene Firmen entfielen auf das verarbeitende Gewerbe, davon allein 29 auf den Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, 15 auf die Holzverarbeitung, 5 auf das Textil- und Bekleidungsgewerbe und 4 auf die Lederverarbeitung. Der Handel war mit 79 Fällen oder 23,1% an den finanziellen Zusammenbrüchen beteiligt, wobei der Großhandel mit 47 Insolvenzen ein deutliches Übergewicht vor dem Einzelhandel (29 Fälle) und der Handelsvermittlung (3 Fälle) hatte. Zu nennen sind schließlich noch der Dienstleistungsbereich mit 55 und der Verkehrssektor mit 17 insolvent gewordenen Unternehmen.

Diplom-Kaufmann K.-J. Hesse

Heilbäder 1951 - 1975

In der Industriegesellschaft ist der Fremdenverkehr zu einem wichtigen sozialen und ökonomischen Faktor geworden. Für einen immer größeren Teil der Bevölkerung verbindet sich hiermit einerseits Erholung und Freizeitgestaltung, andererseits bildet der Fremdenverkehr für viele die Basis der wirtschaftlichen Existenz. In Rheinland-Pfalz sind in den rund 16 000 Betrieben des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes nahezu 50 000 Arbeitskräfte beschäftigt, wobei die Sanatorien und Heilstätten, welche von Organisationen ohne Erwerbscharakter bzw. von Sozialversicherungen getragen werden, nicht einmal einbezogen sind. Insbesondere für die Heilbäder unseres Landes gingen von der günstigen Entwicklung des Fremdenverkehrs in den letzten Jahren, der in den überdurchschnittlichen Wachstumsraten seinen Niederschlag findet, in vielfältiger Weise expandierende Effekte aus, allerdings, wie die Zahlenübersichten erkennen lassen, in unterschiedlichem Ausmaß. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die durch den Fremdenverkehr ausgelösten Kräfte in ihrer Gesamtauswirkung statistisch nicht meßbar sind. Die wechselseitige Abhängigkeit ist hier zu vielschichtig, als daß sie sich in einer Zahlenübersicht umfassend und exakt einfangen ließe.

Getragen von der Steigerung der privaten Einkommen, der Zunahme an Freizeit und Urlaub, wurde ein Massentourismus in Gang gesetzt, dessen Ausmaß nach Kriegsende, gemessen an den Vorkriegserfahrungen, für unmöglich erachtet wurde. Die Entwicklung der Heilbäder wurde zudem von der Forcierung der Heilkuren, das heißt der wesentlichen Verbesserung der Sozialleistungen zusätzlich begünstigt, wobei allerdings, wie die Diskussion dieser Tage zeigt, mit dem sogenannten

Kurlaub das wirtschaftlich Vertretbare erreicht, wenn nicht gar überzogen wurde.

20 Heilbäder

Von den 291 zur Fremdenverkehrsstatistik nach der bundeseinheitlichen Abgrenzung meldenden Fremdenverkehrsgemeinden mit 5 000 und mehr Übernachtungen im Jahre 1970 sind 20 als Badeorte und heilklimatische Kurorte eingestuft. Untergliedert man diese gemäß § 2 der Begriffsbestimmungen für Kurorte, Erholungsorte und Heilbrunnen¹⁾, zählen 11 zu den Mineral- und Moorbädern, 7 zu Kneippkurorten und 2 zu der Gruppe der heilklimatischen Kurorte.

Gemäß § 1 der zitierten Begriffsbestimmungen setzt die Anerkennung als Heilbad besondere natürliche Gegebenheiten, das heißt natürliche Heilmittel des Bodens und des Klimas, zweckentsprechende Einrichtungen und einen entsprechenden Kurortcharakter zur Heilung, Linderung und Vorbeugung von Krankheiten voraus. Beschränkt sich diese Qualifikation auf Ortsteile, wie in der Stadt Lahnstein auf das auf der Höhe gelegene Kurzentrum, erfolgt die Einstufung der Gemeinde als Heilbad in aller Regel erst dann, wenn sich dieser Ortsteil zum dominierenden Faktor des Fremdenverkehrs der Gesamtgemeinde entwickelt hat. Seit Jahren zählen die Ortsteile Bad Tönisstein und Bad Wildstein als Heilbäder, ohne daß diese den Städten Andernach bzw. Traben-Trarbach das Gepräge einer Badestadt verschafft hätten. Diese Beispiele zeigen zugleich, daß sich die Zahl der Heilbäder im Zeitablauf verändert.

Erschwerend für den zeitlichen Vergleich wirken sich zudem Gebietsstandsveränderungen aus, die insbesondere im Rahmen der Verwaltungsreform die Größe einzelner Heilbäder erheblich veränderten. Für den Fremdenverkehr relativ unbedeutende Verschiebungen, wie beispielsweise die Einbeziehung der Gemeinde Kennfuss (zuletzt 86 Betten, da-

¹⁾ Begriffsbestimmungen für Kurorte, Erholungsorte und Heilbrunnen. Herausgegeben vom Deutschen Bäderverband E. V. und vom Bund Deutscher Verkehrsverbände E. V., S. 4 ff.

Fremdenverkehr in den Heilbädern 1951 - 1975¹⁾

Fremden- verkehrs- jahr (1. 4. - 31. 3.)	Betriebe	Betten	Gäste			Übernachtungen			Aufent- halts- dauer Tage
	am 1. 4.		insgesamt	Ausländer		insgesamt	Ausländer		
	Anzahl			%		Anzahl	%		
Insgesamt									
1951/52	590 ^s	11 800 ^s	228 674	20 714	9,1	1 410 906	46 514	3,3	6,2
1952/53	615 ^s	12 580 ^s	248 665	25 320	10,2	1 540 243	58 032	3,8	6,2
1953/54	648	14 038	280 829	35 413	12,6	1 783 336	82 404	4,6	6,4
1954/55	698	15 051	296 012	42 333	14,3	2 002 388	100 922	5,0	6,8
1955/56	730	15 963	326 497	47 928	14,7	2 310 107	119 448	5,2	7,1
1956/57	787	17 319	340 057	50 539	14,9	2 783 934	128 508	4,6	8,2
1957/58	754	18 641	345 679	52 391	15,2	3 014 126	143 547	4,8	8,7
1958/59	771	18 976	360 136	50 449	14,0	3 188 985	138 462	4,3	8,9
1959/60	778	19 413	375 966	47 090	12,5	3 373 712	128 567	3,8	9,0
1960/61	785	20 133	367 168	51 292	14,0	3 290 616	134 607	4,1	9,0
1961/62	745	21 533	405 101	44 604	11,0	3 617 807	132 183	3,7	8,9
1962/63	750	21 964	396 448	45 031	11,4	3 649 513	130 432	3,6	9,2
1963/64	750	22 419	412 919	44 243	10,7	3 822 817	127 034	3,3	9,3
1964/65	758	22 371	412 253	42 055	10,2	3 884 575	119 998	3,1	9,4
1965/66	762	23 090	429 832	42 983	10,0	3 952 809	120 552	3,0	9,2
1966/67	796	23 763	432 637	46 033	10,6	4 031 688	138 434	3,4	9,3
1967/68	774	23 965	440 114	49 002	11,1	3 979 235	143 389	3,6	9,0
1968/69	780	25 208	453 145	52 911	11,7	3 934 591	167 399	4,3	8,7
1969/70	834	26 549	484 820	49 439	10,2	3 995 597	159 467	4,0	8,2
1970/71	814	26 155	494 107	55 153	11,2	4 025 696	157 066	3,9	8,1
1971/72	710	25 596	528 510	54 200	10,3	4 320 522	163 333	3,8	8,2
1972/73	715	26 168	519 718	54 063	12,2	4 311 855	152 760	3,5	8,3
1973/74	717	25 817	515 722	48 722	9,4	4 355 522	141 748	3,3	8,4
1974/75	700	26 271	530 647	44 151	8,3	4 367 464	120 490	2,8	8,2
Sommerhalbj. 1975 ²⁾	697	26 908	341 723	34 663	10,1	2 877 710	106 290	3,7	8,4
Veränderung in %									
1952/53	4,2	6,6	8,7	22,2		9,2	24,8		.
1953/54	5,4	11,6	12,9	39,9		15,8	42,0		.
1954/55	7,7	7,2	5,4	19,5		12,3	22,5		.
1955/56	4,6	6,1	10,3	13,2		15,4	18,4		.
1956/57	7,8	8,5	4,2	5,4		20,5	7,6		.
1957/58	- 4,2	7,6	1,7	3,7		8,3	11,7		.
1958/59	2,3	1,8	4,2	- 3,7		5,8	- 3,5		.
1959/60	0,9	2,3	4,4	- 6,7		5,8	- 7,1		.
1960/61	0,9	3,7	- 2,3	8,9		- 2,5	4,7		.
1961/62	- 5,1	7,0	10,3	- 13,0		9,9	- 1,8		.
1962/63	0,7	2,0	- 2,1	1,0		0,9	- 1,3		.
1963/64	-	2,1	4,2	- 1,7		4,7	- 2,6		.
1964/65	1,1	- 0,2	- 0,2	- 4,9		1,6	- 5,5		.
1965/66	0,5	3,2	4,3	2,2		1,8	0,5		.
1966/67	4,5	2,9	0,7	7,1		2,0	14,8		.
1967/68	- 2,8	0,9	1,7	6,4		- 1,3	3,6		.
1968/69	0,8	5,2	3,0	8,0		- 1,1	16,7		.
1969/70	6,9	5,3	7,0	- 6,6		1,6	- 4,7		.
1970/71	- 2,4	- 1,5	1,9	11,6		0,8	- 1,5		.
1971/72	- 12,8	- 2,1	7,0	- 1,7		7,3	4,0		.
1972/73	0,7	2,2	- 1,7	16,8		- 0,2	- 6,5		.
1973/74	0,3	- 1,3	- 0,8	- 23,0		1,0	- 7,2		.
1974/75	- 2,4	1,8	2,9	- 9,4		0,3	- 15,0		.
Sommerhalbj. 1975 ²⁾	- 0,4	2,4	+ 0	- 3,0		1,7	9,2		.

1) Gebietsstand 1. 4. 1975. - 2) Sommerhalbjahr 1. 4. - 30. 9. 1975.

von 42 in Privatquartieren) in das Heilbad Bad Bertrich mit seinen 1 878 Betten (Stand April 1974), können beim langfristigen Vergleich vernachlässigt werden, was auch für die Eingemeindungen der Heilbäder Bad Kreuznach, Bad Marienberg, Bad Bergzabern, Bad Dürkheim, Daun sowie Manderscheid gilt. Ein solches Verfahren wäre bei dem Heilbad Bad Neuenahr-Ahrweiler allerdings nicht vertretbar. Vor dem Zusammenschluß verfügte die frühere Gemeinde Ahrweiler über 612 Fremdenbetten (April 1968); der Bettenbestand von Bad Neuenahr stellte sich damals auf 3 655. Aus Vergleichsgründen werden bei der langfristigen Betrachtung hier die Angaben der früheren Gemeinde Ahrweiler berücksichtigt, hingegen die Daten der ebenfalls in der neuen Gemeinde aufgegangenen früheren Orte Heimersheim, Gimmingen, Kirch-

daun und Lorsdorf, in denen zusammen nur 134 Betten angeboten werden, vernachlässigt. Gleiches gilt für die Gemeinde Ramersbach, welche 1973 zur Gemeinde Bad Neuenahr-Ahrweiler hinzu kam. Im Falle von Bad Münster am Stein-Ebernburg - am 1. 4. 1969 wurden in Bad Münster am Stein 1 686 Betten und in Ebernburg 230 Betten gezählt - läßt sich durch die Addition der Angaben beider Gemeinden langfristig keine Vergleichbarkeit errechnen, dagegen jedoch bei Sinzig, wo Daten für Bad Bodendorf und Sinzig getrennt vorliegen. Die zusätzlichen Eingemeindungen von Franken, Koisdorf, Löhdorf und Westum verfügen nicht über Fremdenbetten. Bei Bad Breisig fehlen Angaben für Oberbreisig und Rheineck (190 Betten). Die Werte erstrecken sich folglich von 1951 bis 1968 auf das frühere Bad Niederbreisig mit seinen 1 442 Betten,

Heilanzeigen										Kurmittel									
M = Mineralheilbad																			
K ₁ = Kneippheilbad																			
K ₂ = Kneippkurort																			
F = Felkekurort																			
H = Heilklimat. Kurort																			
		Höhenlage	Rheuma	Herz u. Kreislauf	Atemwege	Frauenleiden	Magen, Darm, Leber, Galle	Stoffwechsel	Niere — Blase	Kinderkrankheiten	Hautkrankheiten	Säuerling	Chlorid-Wasser	Hydrogen-Karbonat-Wasser	Sulfat-Wasser	Moor / Fango	Therme		
M	Bad Bertrich	165/425					•	•						•	•	•	•		
M	Bad Bodendorf	75/100		•			•	•				•		•		•	•		
M	Bad Breisig	60	•	•				•				•	•	•		•	•		
M	Bad Dürkheim	130/250	•		•		•						•						
M + H	Bad Ems	85			• ¹⁾														
M	Bad Hönningen	65	•	•								•	•	•		•	•		
M	Bad Kreuznach	105	•	•	•	•		•		•	•		• ²⁾			•	•		
M	Bad Münster a. Stein-Ebernburg	120	•	•	•	•				•			• ²⁾			•	•		
M	Bad Neuenahr-Ahrweiler	90/400		•			•	•	•			•		•		•	•		
M	Bad Salzig	115					•	•				•	•	•	•	•	•		
M	Bad Wildstein	110/400	•						•							•	•		
M	Andernach-Bad Tönnis	180	•			•			•			•		•		•			
M + K ₂	Daun	450/700		•				•				•		•					
K ₁ + H	Bad Bergzabern	200/300	Heilanzeigen der Kneipp- und Felkekurorte															•	
K ₁	Bad Marienberg	500	Herz- und Gefäßerkrankungen																
K ₂	Boppard	60/530	vegetativ-nervale Funktionsstörungen																
K ₂	Kyllburg	275/500	Rehabilitation und Prävention																
K ₂	Vallendar	70																•	
F	Diez	190																•	
F	Sobernheim	150/400																•	
H	Manderscheid	400/500	Heilanzeigen der heilklimatischen Kurorte																
H	Rengsdorf	350	Chron. Erkrankungen der Atemwege															•	•
Herz- und Gefäßerkrankungen																			
Hautkrankheiten																			
Allgemeine Schwächezustände																			

1) Asthma-Spezialkurort mit Klimakammer
2) radonhaltige Sole, Radonstollen
3) radonhaltige Sole, Radoninhalatorium

1) Asthma-Spezialkurort mit Klimakammer

2) radonhaltige Sole, Radonstollen

3) radonhaltige Sole, Radoninhalatorium

Kuranwendungen

	Trinkkuren	Badekuren	Inhalationen	Bewegungsbäder	Darmbäder	Massagen	Unterwasser-Massagen	Heilgymnastik	Atemgymnastik	Elektrotherapie	Kneippanwendungen	Sauna	Diät	Fastenkuren	Traubenkuren	Terrainkuren	Liegekuren	Autogenes Training	Stangerbad	Mundbäder	CO ₂ -Gasbäder
Bad Bertrich																					
Bad Bodendorf																					
Bad Breisig																					
Bad Dürkheim																					
Bad Ems																					
Bad Hönningen																					
Bad Kreuznach																					
Bad Münster a. St.-Ebernburg																					
Bad Neuenahr-Ahrweiler																					
Bad Salzig																					
Bad Wildstein																					
Andernach-Bad Tönnis																					
Daun																					
Bad Bergzabern																					
Bad Marienberg																					
Boppard																					
Kyllburg																					
Vallendar																					
Diez																					
Sobernheim																					
Manderscheid																					
Rengsdorf																					

Quelle: Bäderland Rheinland-Pfalz. Herausgeber Bäderarbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz, Mainz 1972.

so daß sich die Untererfassung auf etwa 12% für diese Jahre stellt.

Nach dem Stand vom 1. April 1969 belief sich der Bettenbestand der Gemeinden, welche in Heilbädern aufgingen, ohne daß Angaben über die Entwicklung im Detail vorliegen, auf 550, was einen Anteil von nur 2% ergibt. Überwiegend handelt es sich hierbei um an der Peripherie der Heilbäder gelegene Betriebsstätten, welche in aller Regel nicht die hohe Frequenz der Betriebe in den Zentren der Heilbäder erreichten. Folglich dürfte deren Anteil an der Zahl der Übernachtungen noch geringer sein, so daß die Ergebnisse, sieht man von dem Kapazitätssprung zum Zeitpunkt der Gebietsveränderung ab, nicht nachhaltig beeinflußt wurden.

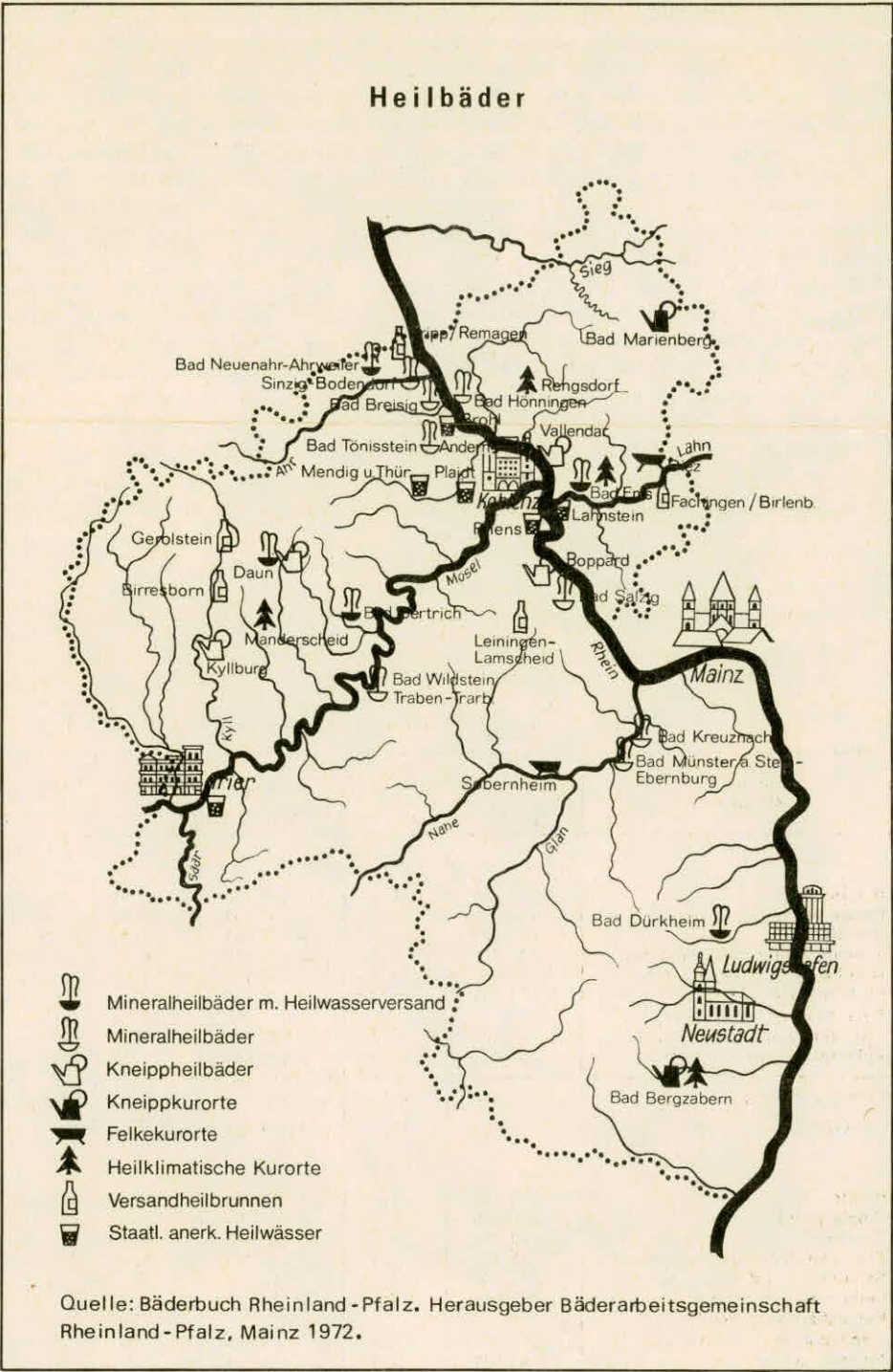
Boppard und Bad Salzig ab 1976 vereint

Da nach den bundeseinheitlichen Erhebungs- und Darstellungsrichtlinien Umgruppierungen von Gemeinden jeweils nur zu Beginn eines Fremdenverkehrsjahres (1. April) erfolgen, blieb die Auflösung der verbandsangehörigen Gemeinden der früheren Verbandsgemeinde Boppard zum 31. Dezember 1975 unberücksichtigt, so daß die Heilbäder Boppard und Bad Salzig getrennt erscheinen. Die Daten der neuen verbandsfreien Gemeinde Boppard wurden in Einzelfällen zusätzlich ausgewiesen, um aufzuzeigen, welchen Rang dieses Heilbad nunmehr im Landesvergleich einnimmt. Gemessen am Bettenbestand rückt Boppard auf Platz 2 und hebt sich deutlich von den Heilbädern Bad Bertrich, Bad Kreuznach, Bad Münster am Stein-Ebernburg und Bad

Ems ab. Zieht man die Zahl die Übernachtungen zum Vergleich heran, schiebt sich Boppard vor Bad Ems auf Platz 5 im Zeitraum 1. Oktober 1974 bis 30. September 1975. Die Zahl der Ausländerübernachtungen lag allerdings in Boppard um das Doppelte höher als in Bad Neuenahr-Ahrweiler, das hier Platz 2 unter den Heilbädern einnimmt.

Günstige Gesamtentwicklung

Die Zahl der Beherbergungsbetriebe in den Heilbädern unter Ausschluß der Privatzimmervermieter erhöhte sich von April 1951 von 590 auf nahezu 700 im April 1975 (+ 18,1%). Zieht man als Vergleichsbasis die Jahre 1960 bzw. 1970 heran, errechnen sich für den Betriebsstand 1975 Meßzahlen von 88,8 (— 11,2%) bzw. 85,6 (— 14,4%). Wesentlich günstiger verlief die Aufstockung des Bettenangebots. Während sich dieses im April 1951 in den 20 Heilbädern auf rund 11 800 bezifferte, war bis April 1975 mit 27 000 weit mehr als eine Verdoppelung erreicht worden. Wählt man auch hier als Vergleichsbasis das Jahr 1951, errechnet sich eine Meßzahl von 228 für 1975. Die Vergleichsgrößen von 134 bzw. 103 bei der Wahl der Jahre 1960 und 1970 als Basis geben Aufschluß über den Entwicklungsverlauf. Bis zum Jahre 1969 waren mit Ausnahme von 1964 (— 0,2%) meist stärkere Zuwachsraten zu beobachten. In den folgenden Jahren schwankte der Bestand zwischen 25 600 (1971) bis 26 900 im April 1975, als der Stand von April 1969 erstmals wieder überschritten wurde. Der stärkere Anstieg von 1968 auf 1969 mit + 5,3% war zum erheblichen Teil auf Eingemeindungen im Rahmen der Verwaltungsreform zurückzuführen und ist folglich als unechter Zugang zu werten. Der Rückgang in den Jahren 1970 bis 1971 und von 1973 läßt hingegen erkennen, daß sich die Konkurrenzsituation wesentlich verschärft hat. Die Nachfrage konzentrierte sich stärker auf besser ausgestattete Betriebe. Hinzu



kommt, daß der hohe Anteil der sich beständig verteuernenden Personalkosten Rationalisierungsmaßnahmen erfordert, in deren Verlauf zumeist auch eine bessere Ausstattung angestrebt wird. Unrentable Häuser mußten verstärkt aufgegeben werden.

Zug zum größeren Betrieb

Da das Bettenangebot stärker expandierte als die Zahl der Betriebe, hat sich die Größenstruktur verschoben. Für das Jahr 1951 errechnete sich eine durchschnittliche Bettengröße je Betrieb von 20, welche sich bis April 1975 auf 39 erhöhte. Bei dieser Berechnungsart wurde unterstellt, daß die Belegung der Privatzimmer in den Heilbädern aus-

schließlich über gastronomische Betriebe erfolgte. Läßt man diese Reservekapazität von 4 626 Betten in Privatquartieren der Kurorte außer acht, belief sich die durchschnittliche Bettenzahl der 697 Beherbergungsbetriebe 1975 auf 32. Untergliedert man diese Übernachtungsstätten nach Bettengrößenklassen, verfügten nur 43 über 100 und mehr Betten (Durchschnitt 162). 110 Beherbergungsbetriebe konnten nicht einmal 10 Betten anbieten. Die Größenklasse 10 bis 19 war mit 254 Einheiten am stärksten besetzt. Weitere 221 Beherbergungsbetriebe zählten zu der Größenklasse 20 bis 49, und 69 verfügten über 50 bis 99 Betten. Rechnet man Beherbergungsstätten mit 100 und mehr Betten zu den Großbetrieben, lag der Schwerpunkt nach Betriebsarten hier bei den Heilstätten bzw. Sanatorien (26 mit 4 533 Betten). Hingegen wiesen nur 12 Hotels 100 und mehr Betten auf. Aufschlußreich ist diese Untergliederung bezüglich des Grades der Bettenausnutzung. So errechnet sich für den Zeitraum Oktober 1974 bis September 1975 für die Heilbäder unter Ausschluß des Fremdenverkehrs in den Privatquartieren eine Quote von 45%.

In der Untergliederung nach der Größe des Bettenangebotes belief sich dieser Wert für die Betriebe

mit 100 und mehr Betten auf 70,3 gegenüber 22,9% bei denen mit weniger als 10 Betten. Die Belegungsquote korreliert folglich eng mit der Betriebsgröße. Als weiteres Vergleichskriterium ist hier die Betriebsart aufschlußreich. Die Bettenausnutzung der 26 größten Heilstätten und Sanatorien betrug 90,9%, wogegen die 12 Großhotels nur eine Relation von 29,5% erreichten. Diese Hotels schnitten nach den Betrieben mit 10 bis 19 Betten (25,9%) am schlechtesten ab. Ähnliche Abweichungen errechnen sich nach der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste. Im Zeitraum 1951 bis 1975 schwankt diese Größe zwischen 6,2 (1951/52) und 9,4 Tagen (1964/65). Für 1974/75 stellt sie sich auf 8,2 Tage, wobei die Inlandsgäste im Durchschnitt 8,7 Tage, die Auslandsgäste aber nur 3 Tage im gleichen Haus verweilten.

Nach Betriebsgrößenklassen errechnet sich ein steigender Trend, der allerdings in der Kombination nach Betriebsarten ausschlußreicher ist. Erwartungsgemäß erzielten die großen Heilstätten und Sanatorien das günstigste Ergebnis. Für den genannten Zeitraum errechnet sich hier eine durchschnittliche Verweildauer von 28 Tagen bei einer Belegung von über 90%. Das Bettenangebot dieser

Fremdenverkehr nach Betriebsarten 1. 10. 1974 - 30. 9. 1975

Gemeinde Betriebsart	Gäste		Übernachtungen		Betriebe	Betten	Betten- aus- nutzung	Aufent- halts- dauer
	Anzahl	%	Anzahl	%				
Rheinland-Pfalz insgesamt 1)								
Hotels	1 815 679	55,9	4 507 227	35,0	1 152	39 931	30,9	2,5
Hotels garni	307 546	9,5	697 252	5,4	271	6 316	30,2	2,3
Gasthöfe	408 028	12,6	1 257 584	9,8	1 217	16 351	21,1	3,1
Fremdenheime und Pensionen	121 721	3,7	855 832	6,6	490	7 348	31,9	7,0
Erholungs- und Ferienheime	86 683	2,7	689 487	5,4	78	3 973	47,5	8,0
Heilstätten, Sanatorien	93 908	2,9	2 426 254	18,8	80	8 055	82,5	25,8
Ferienhäuser, Bungalows, Appartementshäuser u. ä.	46 405	1,4	427 610	3,3	74	4 042	29,0	9,2
Privatquartiere	367 613	11,3	2 016 794	15,7	.	22 990	24,0	5,5
Insgesamt	3 247 583	100,0	12 878 040	100,0	3 362	109 006	32,4	4,0
Ausländer	621 748	19,1	1 730 971	13,4	.	.	.	.
Heilbäder								
Hotels	273 552	51,5	1 071 944	24,3	229	8 898	33,0	3,9
Hotels garni	50 010	9,4	201 094	4,6	81	1 634	33,7	4,0
Gasthöfe	22 098	4,1	93 846	2,1	129	1 341	19,2	4,2
Fremdenheime und Pensionen	33 313	6,3	370 939	8,4	164	2 657	38,2	11,1
Erholungs- und Ferienheime	24 394	4,6	166 684	3,7	19	1 064	42,9	6,8
Heilstätten, Sanatorien	78 567	14,8	1 977 564	44,8	63	6 234	86,9	25,2
Ferienhäuser, Bungalows, Appartementshäuser u. ä.	5 060	0,9	65 844	1,5	12	454	39,7	13,0
Privatquartiere	44 563	8,4	468 941	10,6	.	4 626	27,8	10,5
Insgesamt	531 557	100,0	4 416 856	100,0	697	26 908	45,0	8,3
Ausländer	43 093	8,1	129 466	2,9	.	.	.	3,0
Anteil der Heilbäder in %								
Hotels	15,1	.	23,8	.	19,9	22,3	.	.
Hotels garni	16,2	.	28,8	.	29,9	25,9	.	.
Gasthöfe	5,4	.	7,5	.	10,6	8,2	.	.
Fremdenheime und Pensionen	27,4	.	43,3	.	33,5	36,2	.	.
Erholungs- und Ferienheime	28,1	.	24,2	.	24,4	26,8	.	.
Heilstätten, Sanatorien	83,7	.	81,5	.	78,8	77,4	.	.
Ferienhäuser, Bungalows, Appartementshäuser u. ä.	10,9	.	15,4	.	16,2	11,2	.	.
Privatquartiere	12,1	.	23,3	.	.	20,1	.	.
Insgesamt	16,4	.	34,3	.	20,7	24,7	.	.
Ausländer	6,9	.	7,5	.	.	.	.	.

1) Gemeinden mit mehr als 5 000 Übernachtungen im Jahre 1970.

Betriebsart konzentriert sich zu 77,4% auf die Heilbäder, während sich der Anteil aller Betriebe der Heilbäder am Landesergebnis lediglich auf 24,7% belief. Da die Verweildauer der Gäste in den Heilbädern über dem Landesdurchschnitt liegt, entfielen 34,3% aller Übernachtungen - auf den Zeitabschnitt Oktober 1974 bis September 1975 bezogen - auf die Heilbäder. Entsprechend beziffert sich der Anteil an der Zahl der übernachtenden Gäste mit 16,4% wesentlich niedriger. Da sich zudem überwiegend Inländer den Heilkuren unterziehen, stellt sich der Anteil der Ausländer bei den Gästen auf 8,1, bei den Übernachtungen auf 2,9%.

4,4 Millionen Übernachtungen

Insgesamt erhöhte sich die Zahl der übernachtenden Gäste seit 1951/52 von 228 674 auf 530 647 im Fremdenverkehrsjahr 1974/75. Dabei schwankte der Anteil der Ausländer mit 8,3% (1974/75) und 15,2% im Jahre 1957/58 außerordentlich stark. Bis 1957/58 war eine beständige Zunahme zu beobachten, seit 1972/73 dagegen Abnahmen. Die Zahl aller Übernachtungen in den Heilbädern stieg wesentlich stärker, und zwar von 1,4 Mill. im Jahre 1951/52 bis zu 4,4 Mill. im Jahre 1974/75, das heißt um 210%. Ab 1957/58 flachten die Zuwachsraten ab, wobei allerdings zu beachten bleibt, daß sich diese Veränderungen auf einem wesentlich höheren Niveau vollzogen haben. Bis 1956/57 war bereits nahezu eine Verdoppelung erreicht worden. Im Fremdenverkehrsjahr 1966/67 konnte vorübergehend die 4-Millionen-Grenze übersprungen werden, die aber erst 1970/71 wieder erreicht wurde. In der Folgezeit schwankte die Zahl der Übernachtungen zwischen 4,3 und 4,4 Millionen. Der Ausländeranteil bewegte sich zwischen 2,8 (1974/75) und 5,2% im Jahre 1955/56.

Bad Neuenahr-Ahrweiler an der Spitze

Untersucht man die Entwicklung des Fremdenverkehrs der einzelnen Kurorte, hebt sich die Bedeutung des Heilbades Bad Neuenahr-Ahrweiler für die Gesamtentwicklung ab. Im Fremdenverkehrsjahr 1974/75 stieg hier die Zahl der Gästeübernachtungen auf 926 000, nachdem 1971/72 erstmals mehr als 900 000 Übernachtungen verbucht worden waren. Damit entfällt auf Bad Neuenahr-Ahrweiler ein Anteil von mehr als einem Fünftel, so daß sich dieses Heilbad in der Spitzengruppe im Bundesgebiet plazieren konnte, und zwar an 17. Stelle, wenn man die Seebäder außer acht läßt. Gemessen an der Zahl der Übernachtungen schob sich Bad Kreuznach mit nahezu einer halben Million auf Platz 2, obwohl es 1951/52 noch von Bad Ems, Bad Bertrich und Boppard überflügelt worden war. Bad Kreuznach gelang eine Vervierfachung seit 1951/52. Hingegen rangiert Bad Ems nun auf Platz 4. Die Zahl der Übernachtungen konnte hier seit 1951/52 nur um 49,6% auf 367 000 im Jahre 1974/75 gesteigert werden. Allerdings ist zu bemerken, daß zunächst eine äußerst günstige Entwicklung bis zum Jahre 1961/62 erzielt wurde, als sich die Übernachtungszahl auf mehr als 453 000 belief, was einer

Ausländische Gäste und deren Übernachtungen in den Heilbädern
1.10.1974 - 30.9.1975

Herkunftsland Heilbäder	Gäste		Über- nachtungen		Aufent- halts- dauer
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Herkunftsland					
Niederlande	13 447	31,2	48 788	37,7	3,6
Verein. Staaten v. Amerika	7 476	17,3	17 872	13,8	2,4
Großbritannien	6 197	14,4	17 762	13,7	2,9
Belgien	5 605	13,0	15 550	12,0	2,8
Frankreich	2 513	5,8	6 838	5,3	2,7
Luxemburg	770	1,8	3 496	2,7	4,5
Schweiz	1 424	3,3	3 360	2,6	2,4
Dänemark	1 208	2,8	2 930	2,3	2,4
Italien	589	1,4	2 311	1,8	3,9
Schweden	516	1,2	1 310	1,0	2,5
Österreich	500	1,2	1 392	1,1	2,8
Spanien	169	0,4	825	0,6	4,9
Übriges Afrika	130	0,3	811	0,6	6,2
Übriges Asien	230	0,5	652	0,5	2,8
Australien	406	0,9	645	0,5	1,6
Jugoslawien	154	0,4	577	0,4	3,7
Israel	119	0,3	519	0,4	4,4
Griechenland	80	0,2	486	0,4	6,1
Türkei	99	0,2	470	0,4	4,7
Japan	262	0,6	398	0,4	1,5
Übriges Europa	153	0,4	355	0,3	2,3
Kanada	223	0,5	337	0,3	1,5
Südafrikanische Union	214	0,5	273	0,2	1,3
Chile	61	0,2	255	0,2	4,2
Brasilien	88	0,2	191	0,1	2,2
Norwegen	88	0,2	167	0,1	1,9
Übrige Länder	372	0,8	896	0,6	2,4
Heilbäder					
Boppard	15 398	35,7	37 271	28,8	2,4
Boppard (Gebietsstand 1.1.1976)	16 596	38,5	42 817	33,1	2,6
Bad Neuenahr-Ahrweiler	6 112	14,2	20 068	15,5	3,3
Daun	3 157	7,3	19 137	14,8	6,1
Bad Kreuznach	6 657	15,4	16 784	13,0	2,5
Bad Salzig	1 198	2,8	5 546	4,3	4,6
Bad Dürkheim	3 043	7,1	4 959	3,8	1,6
Manderscheid	1 201	2,8	4 912	3,8	4,1
Vallendar	1 530	3,6	2 665	2,0	1,7
Kyllburg	338	0,8	2 647	2,0	7,8
Bad Breisig	981	2,3	2 606	2,0	2,7
Bad Ems	482	1,1	2 533	2,0	5,3
Sobernheim	176	0,4	1 890	1,5	10,7
Bad Bertrich	515	1,2	1 798	1,4	3,5
Bad Marienberg	323	0,8	1 536	1,2	4,8
Diez	787	1,8	1 478	1,1	1,9
Bad Münster a.St.-Ebernburg	351	0,8	1 319	1,0	3,8
Bad Bergzabern	321	0,7	860	0,7	2,7
Rengsdorf	214	0,5	666	0,5	3,1
Bad Hönningen	147	0,3	503	0,4	3,4
Sinzig	162	0,4	288	0,2	1,8
Insgesamt	43 093	100,0	129 466	100,0	3,0

Steigerung gegenüber 1951/52 um 84,6% entspricht. Bis 1968/69 fiel dann die Zahl der jährlichen Übernachtungen um mehr als 100 000 zurück. In den folgenden Jahren bis 1972/73 konnte nochmals ein Zuwachs auf 413 000 erreicht werden, doch wurde dieser Stand in den folgenden Jahren nicht mehr gehalten. Bad Münster am Stein-Ebernburg vermag eine äußerst günstige Entwicklung vorzuweisen. Im jüngsten Fremdenverkehrsjahr konnte die Zahl der Übernachtungen auf 420 000 gesteigert werden gegenüber 36 000 im Jahre 1951/52 (ohne Ebernburg), was einer Zunahme um 1 066,7% entspricht. Dabei ist bemerkenswert, daß hier der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr wesentlich stärker intensiviert werden konnte, was als besonderer Erfolg zu werten ist. Die Bemühungen zur Verlängerung der Saison wirken sich insbesondere auf die Kostengestaltung günstig aus. Hingegen konnte das Heilbad Bad Bertrich die äußerst günstige Entwicklung der

Heilbäder ¹⁾	1951/52	1953/54	1954/55	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63
Betten											
Bad Bergzabern	160	273	412	414	482	654	607	667	802	828	811
Bad Bertrich	655	974	1 016	1 087	1 126	1 240	1 413	1 468	1 613	1 709	1 709
Bad Breisig	680	831	897	980	962	994	1 014	1 192	1 160	1 119	1 068
Bad Dürkheim	520	531	605	602	733	897	953	1 012	989	1 100	1 052
Bad Ems	1 355	1 718	1 778	1 843	2 119	2 172	2 134	2 134	2 143	2 201	2 337
Bad Hönningen	530	580	645	307	661	589	601	602	647	640	695
Bad Kreuznach	630	651	664	839	1 062	1 675	1 734	1 404	1 289	2 035	1 985
Bad Marienberg	425	379	394	386	447	456	383	418	427	428	500
Bad Münster a. St.	210	443	516	642	762	828	909	949	1 003	1 095	1 081
Bad Neuenahr-Ahrw.	2 605	2 858	3 009	3 356	3 357	3 486	3 530	3 700	3 802	3 808	4 019
Bad Salzig	235	323	306	359	280	296	279	287	451	508	558
Boppard	1 425	1 988	2 071	2 110	2 141	2 197	2 238	2 282	2 237	2 354	2 354
Boppard ²⁾	1 660	2 311	2 377	2 469	2 421	2 493	2 517	2 569	2 688	2 862	2 912
Daun	290	319	327	360	372	383	382	409	477	644	663
Diez	175	189	243	338	338	353	387	383	373	282	337
Kyllburg	160	137	153	147	174	169	163	175	344	345	373
Manderscheid	370	385	435	406	441	372	492	476	467	482	476
Rengsdorf	630	701	707	753	851	852	889	906	907	930	947
Sinzig	340	371	407	553	633	617	469	560	576	595	560
Sobernheim	340	321	392	409	270	274	256	277	277	281	287
Vallendar	65	66	74	72	108	147	143	112	149	149	152
Insgesamt	11 800	14 038	15 051	15 963	17 319	18 651	18 976	19 413	20 133	21 533	21 964
Gäste											
Bad Bergzabern	3 444	7 708	8 177	10 408	10 244	9 424	10 422	10 679	11 275	12 076	13 554
Bad Bertrich	7 235	11 433	11 877	11 521	12 110	13 696	14 509	15 668	15 484	16 082	15 387
Bad Breisig	8 181	13 385	12 656	14 159	13 366	14 026	14 955	16 065	16 673	18 240	25 643
Bad Dürkheim	25 295	26 403	27 378	30 907	32 625	31 028	32 897	32 220	35 782	36 674	36 450
Bad Ems	22 280	25 018	26 559	28 520	28 089	29 779	30 951	30 700	32 214	29 956	28 167
Bad Hönningen	2 611	3 743	4 925	6 405	4 899	4 661	6 076	5 739	6 204	10 904	8 038
Bad Kreuznach	25 934	28 326	31 815	34 600	43 457	45 102	46 609	51 626	47 974	50 442	49 091
Bad Marienberg	2 997	3 264	3 843	4 431	4 282	4 359	4 174	4 612	4 767	7 066	7 450
Bad Münster a. St.	4 484	6 848	7 429	8 704	9 233	10 113	10 473	10 348	9 977	11 843	12 056
Bad Neuenahr-Ahrw.	48 894	58 280	64 331	65 513	72 102	74 539	79 556	85 752	71 073	90 142	77 578
Bad Salzig	2 751	3 844	5 433	4 676	6 293	5 495	4 861	5 145	5 147	5 296	5 479
Boppard	34 783	48 615	48 591	50 734	50 831	49 127	47 834	50 704	52 521	54 331	55 875
Boppard ²⁾	37 534	52 459	54 024	55 410	57 124	54 622	52 695	55 849	57 668	60 327	61 354
Daun	6 166	8 141	8 823	12 688	9 731	10 055	10 386	10 596	12 269	13 538	14 992
Diez	4 989	6 220	5 080	7 828	7 336	7 831	8 907	8 104	7 411	7 433	8 266
Kyllburg	2 118	2 761	2 738	3 155	2 718	2 840	3 730	3 915	4 283	4 663	4 052
Manderscheid	5 518	4 849	5 176	6 757	6 432	6 760	6 832	6 852	6 874	7 102	6 747
Rengsdorf	9 288	9 536	9 589	12 088	11 864	12 703	13 229	12 822	12 572	12 173	11 654
Sinzig	5 980	7 121	6 318	7 712	8 176	7 225	6 969	7 137	7 126	7 887	7 993
Sobernheim	4 751	4 020	3 966	3 178	2 978	3 213	3 521	3 694	3 910	4 148	4 506
Vallendar	975	1 314	1 308	2 513	3 291	3 703	3 245	3 064	3 632	4 206	3 470
Insgesamt	228 674	280 829	296 012	326 497	340 057	345 679	360 136	375 442	367 168	404 902	396 448
Übernachtungen											
Bad Bergzabern	30 454	55 572	52 679	63 276	76 381	86 272	100 852	106 391	106 155	109 565	122 026
Bad Bertrich	115 139	185 802	201 561	230 987	254 398	298 520	319 563	349 800	354 299	359 894	343 981
Bad Breisig	48 226	62 436	58 956	63 283	57 244	63 233	71 404	84 678	82 379	91 520	138 229
Bad Dürkheim	97 432	104 862	132 932	145 963	182 493	191 297	227 854	211 969	219 930	218 057	226 991
Bad Ems	245 584	302 561	332 012	384 566	412 918	415 068	427 951	435 100	448 040	453 450	452 443
Bad Hönningen	34 550	40 370	46 290	45 367	36 117	32 650	50 569	45 917	52 197	77 542	53 787
Bad Kreuznach	95 363	105 184	114 446	136 596	368 329	373 524	397 248	417 893	412 427	427 160	415 240
Bad Marienberg	36 376	34 369	38 612	43 636	43 283	41 162	44 256	44 892	45 497	58 459	68 988
Bad Münster a. St.	36 032	79 988	96 516	121 082	149 906	172 679	169 314	186 157	188 899	200 981	218 254
Bad Neuenahr-Ahrw.	343 108	398 120	482 701	562 174	619 203	713 201	745 470	800 325	671 097	825 370	793 845
Bad Salzig	11 252	16 417	19 089	24 140	48 726	71 976	72 144	63 566	85 717	88 715	90 517
Boppard	113 548	167 259	187 907	187 872	214 952	229 261	229 699	251 734	262 987	284 433	294 792
Boppard ²⁾	124 800	183 676	206 996	212 012	263 678	301 237	301 843	315 300	348 704	373 148	385 309
Daun	29 086	33 912	34 841	44 250	42 868	43 153	42 727	46 188	52 159	72 773	105 435
Diez	15 214	17 485	15 753	23 486	24 924	25 734	27 110	27 346	26 975	26 877	30 557
Kyllburg	6 726	6 139	6 812	9 459	9 680	11 722	16 262	29 263	34 750	40 690	32 427
Manderscheid	36 598	40 423	38 528	48 858	50 036	48 629	50 777	60 168	53 521	55 499	46 110
Rengsdorf	70 711	83 031	88 424	108 146	117 339	119 225	122 509	125 656	119 633	124 623	118 823
Sinzig	22 599	26 232	28 845	40 081	44 760	45 029	43 287	52 891	40 630	65 469	66 553
Sobernheim	21 271	21 423	23 164	23 028	24 230	25 196	23 432	25 786	27 311	27 113	24 066
Vallendar	1 637	1 751	2 320	3 857	6 147	6 595	6 557	5 989	6 013	9 617	6 449
Insgesamt	1 410 906	1 783 336	2 002 388	2 310 107	2 783 934	3 014 126	3 188 985	3 371 709	3 290 616	3 617 807	3 649 513

1) Stand 1.4. 1975; Gebietsveränderungen wurden erst ab dem Zeitpunkt der Veränderungen berücksichtigt, für Bad Neuenahr-Ahrweiler und

1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75	Sommer- halbjahr 1975
Betten												
934	1 023	937	1 087	1 052	978	1 124	1 166	1 089	1 112	1 288	1 349	1 430
1 711	1 736	1 719	1 757	1 775	1 771	1 887	1 881	1 944	1 993	1 892	1 878	2 100
1 181	1 183	1 166	1 325	1 329	1 339	1 632	1 642	1 533	1 602	1 533	1 494	1 443
1 021	1 012	1 053	1 057	1 070	1 279	1 362	1 352	1 272	1 267	934	962	962
2 181	2 203	2 252	2 403	2 433	2 404	2 312	2 067	2 033	2 048	2 045	1 988	1 967
664	641	885	1 000	962	829	905	958	934	992	984	984	888
2 079	1 456	1 954	2 116	2 078	2 141	2 230	2 149	1 877	2 025	2 047	2 213	2 234
529	582	578	583	579	604	716	740	702	703	765	715	707
1 139	1 239	1 282	1 320	1 374	1 472	1 916	1 825	1 836	1 797	1 724	1 819	2 178
3 986	4 043	3 919	3 910	4 072	4 267	4 411	4 457	4 083	4 409	4 403	4 583	4 823
498	562	562	636	604	793	750	737	742	728	742	735	699
2 382	2 435	2 351	2 221	2 269	2 299	2 366	2 251	2 438	2 361	2 319	2 151	2 062
2 880	2 997	2 913	2 857	2 873	3 092	3 116	2 988	3 180	3 089	3 061	2 886	2 761
842	868	909	911	934	912	938	977	1 053	1 098	1 140	1 193	1 199
329	379	368	363	398	599	392	364	343	327	322	311	270
402	392	358	333	328	354	332	332	389	344	308	320	283
478	712	698	749	762	783	824	848	887	911	938	935	962
991	919	1 048	948	904	909	893	891	927	971	954	986	1 028
610	562	579	572	564	551	624	561	549	533	517	510	477
301	273	317	317	339	352	361	384	424	387	395	453	436
161	151	155	155	139	572	574	573	541	560	567	692	760
22 419	22 371	23 090	23 763	23 965	25 208	26 549	26 155	25 596	26 168	25 817	26 271	26 908
Gäste												
14 465	13 672	15 196	15 559	14 219	16 522	13 592	15 672	18 563	20 062	22 520	24 202	15 521
16 164	16 559	16 799	17 496	16 352	18 129	17 025	16 530	20 649	19 499	20 108	19 469	13 501
27 561	26 366	23 806	24 765	23 964	21 221	28 457	29 776	27 864	25 576	23 529	24 069	16 083
39 446	38 967	39 663	36 717	40 334	45 740	41 480	43 442	41 085	45 419	39 827	38 751	24 442
28 389	27 235	29 327	27 288	24 314	26 098	23 653	23 313	26 020	27 280	24 679	23 460	14 836
10 615	11 499	15 933	17 915	18 897	22 015	25 254	25 767	32 779	29 884	33 443	33 314	20 962
50 439	48 704	55 132	53 652	52 109	51 128	54 117	47 027	43 310	43 016	39 994	42 913	27 058
8 393	8 448	8 155	8 800	8 416	9 922	11 500	12 112	12 000	15 498	15 358	14 394	8 053
12 011	13 732	15 960	16 260	17 337	17 056	23 331	23 834	24 967	24 753	22 896	27 435	18 160
83 985	82 169	78 489	78 687	86 322	88 158	93 939	97 525	96 805	87 664	90 182	97 008	59 265
5 139	5 234	5 701	5 544	6 701	7 865	9 184	8 837	9 916	9 890	9 948	9 413	6 435
54 380	52 505	56 046	56 050	55 959	52 860	58 781	61 481	75 565	75 431	80 201	73 951	50 685
59 519	57 739	61 747	61 594	62 660	60 725	67 965	70 318	85 481	85 321	90 149	83 364	57 120
13 720	16 043	16 715	18 084	16 063	17 701	20 598	20 685	24 683	26 534	25 297	25 549	17 645
7 537	8 960	9 469	10 095	11 005	5 747	5 620	6 210	7 351	7 296	5 619	5 180	4 012
4 186	4 179	3 941	4 729	4 806	4 285	4 406	4 851	5 734	4 598	5 383	6 101	2 595
7 502	8 376	9 508	10 340	10 391	10 573	11 565	12 002	14 298	13 458	13 633	13 737	10 157
12 261	13 669	13 635	13 334	13 453	12 949	13 679	16 196	16 460	14 239	15 014	15 423	9 477
8 123	7 268	7 749	8 498	6 843	6 379	6 973	6 576	7 799	6 529	6 441	6 531	4 401
4 779	4 447	5 085	4 746	4 750	4 734	6 684	6 837	8 097	7 637	7 859	7 377	4 353
3 824	4 221	4 212	4 078	7 879	14 063	14 982	15 434	14 565	15 455	13 791	22 370	14 082
412 919	412 253	430 521	432 637	440 114	453 145	484 820	494 107	528 510	519 718	515 722	530 647	341 723
Übernachtungen												
129 763	116 533	138 480	137 385	124 065	123 697	111 006	121 543	140 223	162 473	159 768	189 608	161 417
380 454	377 605	390 174	401 810	364 949	380 804	359 593	339 765	395 491	397 765	380 471	368 373	262 661
153 563	145 949	146 892	161 396	158 896	134 360	133 180	136 251	155 377	152 942	145 865	150 340	115 067
230 211	234 134	225 570	217 599	224 964	225 481	203 385	195 970	195 038	132 818	92 587	88 512	54 369
424 188	422 471	431 437	423 815	361 275	350 951	353 676	363 853	390 899	413 136	411 341	367 340	216 071
83 554	82 682	86 157	101 189	112 517	115 302	113 637	112 832	151 305	129 894	143 225	149 765	97 322
409 187	409 372	472 493	482 283	468 893	450 523	441 065	415 146	398 385	458 453	461 261	477 105	294 563
70 727	73 801	70 510	74 758	77 864	83 692	93 504	92 705	97 691	117 665	117 565	106 920	77 227
244 687	255 898	269 614	285 376	292 380	277 820	324 890	346 633	350 843	354 435	368 726	410 907	283 866
850 374	850 300	786 552	789 381	843 535	829 090	875 842	890 219	908 404	891 540	895 870	925 507	550 041
87 696	92 775	94 804	100 602	116 331	133 233	132 971	131 989	137 626	135 279	135 053	132 442	72 427
288 186	284 538	284 702	283 914	255 280	225 798	228 106	226 293	271 701	263 059	306 685	264 111	170 657
375 882	377 313	379 506	384 516	371 611	359 031	361 077	358 282	409 327	398 338	441 738	396 553	243 084
117 657	127 699	122 981	135 507	123 688	124 291	127 335	143 729	171 822	172 508	180 079	175 903	134 938
26 821	30 335	29 239	31 928	27 828	22 452	19 371	18 850	23 170	24 396	19 365	23 139	17 195
34 023	34 078	32 418	34 321	36 817	33 720	40 266	44 287	50 585	42 437	50 029	43 133	31 361
61 535	109 319	134 620	139 799	135 006	133 854	138 066	140 084	156 055	145 394	161 012	147 605	105 301
126 973	131 248	129 511	124 622	106 721	108 219	110 656	106 569	108 712	93 278	96 614	100 028	70 811
70 300	73 336	72 406	70 697	65 928	57 790	53 384	57 408	65 933	69 661	72 901	65 602	50 456
26 416	25 936	27 830	29 106	32 560	44 284	53 271	59 301	68 314	65 474	66 846	69 700	49 021
6 502	6 566	7 414	6 200	49 738	79 230	82 393	82 269	83 245	89 248	90 259	111 424	62 939
3 822 817	3 884 575	3 953 804	4 031 688	3 979 235	3 934 591	3 995 597	4 025 696	4 320 819	4 311 855	4 355 522	4 367 464	2 877 710

Sinzig (Bodendorf) bereits seit 1951. - 2) Einschl. Bad Salzig.

50er Jahre ab 1967/68 nicht mehr fortsetzen, als der Höchststand bei rund 402 000 Übernachtungen lag (1951/52: 115 000 Übernachtungen). 1970/71 war die Zahl der Übernachtungen auf 340 000 abgesunken, 1972/73 mit 398 000 aber nahezu die 400 000-Grenze wieder erreicht worden. Auch hier blieb die Wirtschaftsrezession nicht ohne Auswirkungen, so daß 1974/75 die Zahl der Übernachtungen wiederum auf 368 000 zurückfiel. Unberührt von dieser Entwicklung vermochte Bad Bergzabern insbesondere in den letzten Jahren eine stolze Bilanz aufzuweisen. Die beachtlichen Investitionen zahlten sich aus, so daß im Zeitraum Oktober 1974 bis September 1975 erstmals die 200 000-Grenze mit 220 000 Übernachtungen erheblich überschritten wurde. Dieses Heilbad hebt sich aus der Gruppe der Bäder deutlich ab, die zwischen 100 000 und 200 000 Übernachtungen aufzuweisen hatten. Hier nimmt das Heilbad Daun eine besondere Stellung ein, das eine ähnlich günstige Entwicklung wie Bad Bergzabern zu verzeichnen hat. Von der günstigen verkehrsmäßigen Erschließung dürfte auch Manderscheid weiter profitieren. Zuletzt wurden hier 158 000 Übernachtungen bei steigender Tendenz gemeldet. Bad Breisig mit seinen 147 000 Übernachtungen kann sich durch die Fertigstellung der linksrheinischen Autobahn eine stärkere verkehrsmäßige Entlastung erhoffen und bietet damit günstige Voraussetzungen für eine weitere Zunahme des Fremdenverkehrs. Weiterhin zählen Bad Hönningen, Bad Salzig, Vallendar und Bad Marienberg zu dieser Größen-

klasse, die Rengsdorf (96 000) und Bad Dürkheim (87 000 Übernachtungen) nur knapp verfehlten. Gemessen an der Zahl der Übernachtungen zählen Sobornheim, Sinzig, Kyllburg und Diez zu den kleineren Heilbädern. Die Entwicklung von Bad Dürkheim und Rengsdorf verlief sehr ungünstig. Allerdings ist bei Bad Dürkheim zu berücksichtigen, daß ein Großbetrieb in seiner Funktion eine Änderung erfuhr, so daß die Übernachtungen dieses Sanatoriums bei der Fremdenverkehrsstatistik nach der bundeseinheitlichen Abgrenzung keine Berücksichtigung fanden, wodurch der langfristige Vergleich wesentlich beeinträchtigt wird.

Ausbau der Infrastruktur

Die Anpassung der Infrastruktur an die sich wandelnden Erfordernisse ist für den Fremdenverkehr - insbesondere der Heilbäder - eine elementare Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung. Dies gilt sowohl im Hinblick auf die verstärkte Teilnahme der Bevölkerung am Tourismus als auch für die Entwicklung der Fremdenverkehrswirtschaft. Bund und Länder tragen diesen Erfordernissen in Ergänzung entsprechender Länderprogramme, vor allem im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“, nunmehr vermehrt Rechnung, so daß die Entwicklungschancen, vor allem für die Heilbäder, auch in Zukunft günstig bleiben.

Dr. K.-H. Speth

Berufsbildende Schulen im Schuljahr 1975/76

Im Aktionsprogramm für eine bessere berufliche Bildung vom Juli 1973 erklärt die Landesregierung von Rheinland-Pfalz die Absicht, die berufliche Bildung zu einer Alternative zum Gymnasium und zur Hochschule zu machen. Der Vorrang, der bisher der allgemeinen Schul- und Hochschulbildung eingeräumt wurde, soll damit beseitigt werden. Die berufliche Bildung soll gleichwertig neben der allgemeinen Bildung stehen. Mit der Einbeziehung der beruflichen Schule in die Gesamtkonzeption des Schulwesens im Landesgesetz über die Schulen in Rheinland-Pfalz (Schulgesetz), das zum 1. Januar 1975 in Kraft trat, wird diese Absicht bekräftigt. Die berufsbildende Schule ist darin als eine der Schularten aufgeführt, in die das Schulwesen des Landes gegliedert wurde. Ihre Aufgabe ist es nicht nur, den Eintritt in die Berufstätigkeit oder in weiterführende berufs- oder studienbezogene Bildungsgänge zu ermöglichen, sondern auch, das Allgemeinwissen der Schüler zu fördern.

Die berufsbildende Schule, die der Sekundarstufe II zugeordnet ist, gliedert sich in Schulformen, in denen unterschiedliche Bildungsgänge mit verschiedenen Lernschwerpunkten angeboten werden. Formen der berufsbildenden Schule sind die Berufsschule, die Berufsfachschule, die Berufsaufbauschule, die Fachoberschule, das berufliche Gymnasium und die Fachschule. In einer Verwaltungseinheit können mehrere dieser Schulformen untergebracht

sein, sie können aber auch als Einzelschulen bestehen.

Als oberste Schulbehörde übt das Kultusministerium die Schulaufsicht über die Schulen aus. Eine Ausnahme bilden dabei die landwirtschaftlichen Fachschulen; hier wirken das Kultusministerium und das Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz bei der Schulaufsicht zusammen. Eine Sonderstellung nehmen auch die Schulen des Gesundheitswesens ein, für welche die Schulaufsicht vom Kultusministerium im Einvernehmen mit dem zuständigen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport ausgeübt wird.

Die Schulen, die allein unter der Aufsicht des Kultusministeriums stehen, werden jährlich zum 20. September statistisch erfaßt. Die landwirtschaftlichen Fachschulen und die Schulen des Gesundheitswesens nehmen in der Regel den Schulbetrieb zu einem späteren Zeitpunkt auf als die übrigen berufsbildenden Schulen. Deshalb werden die Erhebungen an diesen Schulen erst zum 15. November jeden Jahres durchgeführt. Aus diesem Grund werden die Zahlen über diese Schulen getrennt ausgewiesen. Für das Schuljahr 1975/76 liegen die ersten Ergebnisse der Erhebungen jetzt vor.

Weniger Schüler an berufsbildenden Schulen

Im Schuljahr 1975/76 gibt es 146 berufsbildende Schulen (Verwaltungseinheiten), die dem Kultus-

ministerium unterstehen. An diesen Schulen werden 133 687 Schüler unterrichtet, zwei Fünftel davon sind weiblichen Geschlechts. Gegenüber dem Vorjahr ist damit die Schülerzahl um 6,4% gesunken. Dies dürfte in erster Linie auf die beiden Kurzsuljahre 1966 und 1966/67 zurückzuführen sein, als aufgrund der kürzeren Schuljahresspannen weniger Schüler in die Volksschule eingeschult wurden. Infolge der um 9 100 verringerten Schülerzahl konnte bei einer Klassenzahl von 5 896 (1974/75: 6 103) die durchschnittliche Klassenfrequenz von 23,4 im Vorjahr auf 22,7 Schüler je Klasse verbessert werden.

Die berufsbildenden Schulen haben im allgemeinen einen sehr großen Einzugsbereich. Daraus ist auch zu erklären, daß mehr als zwei Drittel aller Schüler mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Schulbussen oder mit Privatfahrzeugen zur Schule kommen. Der Schulbus, den insgesamt nur 453 Schüler beanspruchen, spielt dabei allerdings eine untergeordnete Rolle. Der überwiegende Teil der Schüler nimmt ein öffentliches Verkehrsmittel in Anspruch. Jeder 13. Schüler einer berufsbildenden Schule fährt mit einem Privatfahrzeug zur Schule. Von den Fahrschülern sind etwa 8% in die Fahrkostenerstattung des Landes einbezogen, alle anderen kommen für die Kosten der Beförderung selbst auf.

Die Lehrer an den berufsbildenden Schulen können in allen Schulformen eingesetzt werden. Dadurch ist die Zuordnung der Lehrkräfte zu einer Schulform nicht möglich. Lediglich die von den Lehrkräften erteilten Wochenstunden können den Schulformen zugerechnet werden. Insgesamt stehen in diesem Schuljahr für die Unterrichtung der Schüler 3 072 hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte zur Verfügung. Weniger als ein Drittel davon sind Lehrerinnen. Die meisten hauptberuflichen Lehrer sind Vollzeitlehrer, nur 144 sind Teilzeitlehrer. Neben den hauptberuflichen unterrichten an den berufsbildenden Schulen noch 2 354 nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte sowie 331 Studienreferendare. Im Rahmen ihrer Ausbildung unterrichten die Referendare im Durchschnitt 5,7 Wochenstunden.

Schülerzahl im Sonderberufsgrundschuljahr verdoppelt

Die meisten Schüler innerhalb der berufsbildenden Schulen werden an den Berufsschulen unterrichtet. Die Berufsschule ist eine Pflichtschule, deren Besuch sich an die Hauptschule anschließt. Sie führt im dualen System - einer gleichzeitigen Ausbildung in Schule und Betrieb - zu berufsqualifizierenden Abschlüssen. Dabei erfolgt die Grundbildung im ersten Jahr entweder im Berufsgrundschuljahr in Vollzeit- oder im Berufsgrundbildungsjahr in Teilzeitunterricht.

In Rheinland-Pfalz gibt es im laufenden Schuljahr 88 Berufsschulen, davon sind 9 Schulen Sonderberufsschulen, an denen Behinderte unterrichtet werden. Auf die Berufsschulen gehen 102 398 Schüler, das sind über 8 000 weniger als noch im Vorjahr. Hier ist die Abnahme der Schülerzahl, die aus den Kurzsuljahren resultiert, am deutlich-

Berufsbildende Schulen ¹⁾ nach Schulgliederung im Schuljahr 1975/76

Bildungsgang	Schulen	Klassen	Schüler	
			insgesamt	weiblich
Berufsschulen	88	4 645	102 398	40 938
Berufsschulen ²⁾	79	4 591	101 948	40 845
Sonderberufsschulen ²⁾	9	54	450	93
<u>Berufsfachschulen</u>	194	632	16 362	9 922
3jährige für				
Elektrotechnik	1	3	87	-
Maler und Lackierer	1	2	23	1
Maschinenbau	1	3	51	-
Schlosser	1	1	13	-
Steinmetzen und Bildhauer	1	3	28	10
Tischler	1	2	27	1
2jährige für				
Hauswirtschaft/Sozialpflege	45	126	3 527	3 432
Landwirtschaft	1	2	63	4
Elektrotechnik	20	36	853	8
Metall	25	44	839	21
Wirtschaft	66	324	9 109	5 184
2jährige höhere für				
Hauswirtschaft	2	3	56	56
Chemie	1	4	46	40
Biologie	1	4	86	70
Wirtschaft	5	17	438	236
1jährige für Kinderpflege	8	11	314	314
1jährige (oder geringer) für				
gewerblich-techn., Berufsfelder	2	2	55	-
Wirtschaft	4	7	280	135
Berufsfachschule f. Fremdsprachen	8	38	467	410
<u>Berufsaufbauschulen</u>	64	149	3 548	707
Technik				
Vollzeit	20	37	987	67
Teilzeit	17	49	995	50
Wirtschaft				
Vollzeit	5	9	228	107
Teilzeit	9	20	413	152
Hauswirtschaft/				
Sozialpflege	10	11	297	284
Teilzeit	1	2	43	43
Landwirtschaft				
Vollzeit	1	1	29	4
Polizei				
Teilzeit	1	20	556	-
<u>Fachoberschulen</u>	70	206	5 047	1 405
Für Technik	34	107	2 596	109
Für Wirtschaft	19	50	1 130	319
Für Sozialpädagogik/Sozialpflege	16	43	1 148	956
für Landwirtschaft	1	6	173	21
<u>Berufliche Gymnasien</u>	14	77	1 765	644
Für Technik	3	11	252	36
Für Wirtschaft	11	66	1 513	608
<u>Fachschulen</u> ¹⁾	60	187	4 567	2 533
Gewerblich-techn., naturwiss.	26	76	1 661	63
Kaufmännisch-verwaltend	4	9	235	79
Sozialpflgerisch-sozialpädagog.	28	95	2 512	2 357
Künstlerisch	1	3	43	33
Meisterschule für das Dachdeckerhandwerk	1	4	116	1
Insgesamt	490	5 896	133 687	56 149

1) Ohne Fachschulen für Landwirtschaft und Gesundheitswesen. -

2) Einschl. Berufsgrundschuljahr.

sten. Nur 40% der Berufsschüler sind Mädchen. Durchschnittlich zählen zu einer der 4 645 Berufsschulklassen 22 Schüler.

In die berufliche Grundbildung im Berufsgrundschuljahr und im Berufsgrundbildungsjahr, die langfristig weiter ausgebaut werden soll, sind zur Zeit fast 4 100 Schüler einbezogen. Entsprechend dem Aktionsprogramm für eine bessere berufliche Ausbildung wird diese Grundbildung vorrangig für die Jugendlichen angeboten, die keine hinreichend breite berufliche Grundbildung erhalten oder die

Verwaltungsbezirk	Berufsschulen und Sonderberufsschulen ¹⁾				Berufsfachschulen				Berufsaufbauschulen			
	Schu- len	Klas- sen	Schüler		Schu- len	Klas- sen	Schüler		Schu- len	Klas- sen	Schüler	
			ins- gesamt	weib- lich			ins- gesamt	weib- lich			ins- gesamt	weib- lich
Kreisfreie Stadt Koblenz	5	345	8 247	3 667	8	36	906	572	3	10	272	41
Landkreise												
Ahrweiler	1	92	2 123	833	5	10	279	121	3	10	230	51
Altenkirchen (Ww.)	1	135	3 037	1 324	3	8	198	115	1	1	22	2
Bad Kreuznach	4	204	4 261	1 707	8	28	653	370	2	3	90	6
Birkenfeld	2	97	2 284	930	4	16	424	241	1	1	31	3
Cochem-Zell	1	71	1 527	564	2	8	217	142	1	1	20	-
Mayen-Koblenz	4	108	2 606	1 013	4	13	397	272	2	2	39	3
Neuwied	8	234	4 783	1 785	6	21	625	406	3	7	151	21
Rhein-Hunsrück-Kreis	5	102	2 054	870	9	20	527	307	1	1	31	31
Rhein-Lahn-Kreis	4	106	2 060	803	7	16	425	208	2	6	102	12
Westerwaldkreis	2	154	3 485	1 407	8	22	570	299	5	9	206	75
Reg. Bez. Koblenz	37	1 648	36 467	14 903	64	198	5 221	3 053	24	51	1 194	245
Kreisfreie Stadt Trier	4	320	7 483	3 230	9	40	1 156	711	5	6	164	52
Landkreise												
Bernkastel-Wittlich	2	111	2 540	861	3	12	279	201	3	24	656	17
Bitburg-Prüm	2	94	2 188	671	5	11	336	255	2	4	90	37
Daun	1	59	1 369	406	4	7	208	121	1	3	73	3
Trier-Saarburg	4	48	949	353	7	13	335	232	1	1	28	4
Reg. Bez. Trier	13	632	14 529	5 521	28	83	2 314	1 520	12	38	1 011	113
Kreisfreie Städte												
Frankenthal (Pfalz)	2	85	1 593	635	5	14	295	183	1	1	29	3
Kaiserslautern	3	285	6 261	2 471	11	38	835	426	3	17	378	44
Landau i. d. Pfalz	2	120	2 525	1 033	4	18	415	312	2	4	99	20
Ludwigshafen a. Rhein	4	421	9 682	3 316	7	33	876	597	2	5	115	7
Mainz	4	317	7 532	3 433	13	49	1 261	817	6	14	349	125
Neustadt a. d. Weinstr.	1	141	3 071	1 361	5	21	546	314	-	-	-	-
Pirmasens	2	111	2 295	918	4	13	324	148	2	2	45	15
Speyer	2	86	1 814	712	2	9	255	191	2	3	64	59
Worms	3	124	2 787	1 082	5	19	510	291	3	3	64	18
Zweibrücken	1	59	1 207	484	4	14	340	222	2	5	91	6
Landkreise												
Alzey-Worms	1	58	1 258	448	3	7	181	117	-	-	-	-
Bad Dürkheim	2	100	1 996	777	7	14	381	210	-	-	-	-
Donnersbergkreis	1	22	435	132	2	6	173	121	1	1	10	-
Germersheim	1	84	1 748	630	5	14	344	234	-	-	-	-
Kaiserslautern	2	46	920	439	4	11	270	205	-	-	-	-
Kusel	1	66	1 354	571	5	19	460	268	-	-	-	-
Landau-Bad Bergzabern	2	76	1 436	453	5	16	391	184	-	-	-	-
Ludwigshafen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mainz-Bingen	2	91	1 968	783	7	20	607	309	4	5	99	52
Pirmasens	2	73	1 520	836	4	16	363	200	-	-	-	-
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	38	2 365	51 402	20 514	102	351	8 827	5 349	28	60	1 343	349
Rheinland-Pfalz	88	4 645	102 398	40 938	194	632	16 362	9 922	64	149	3 548	707
Kreisfreie Städte	33	2 414	54 497	22 342	77	304	7 719	4 784	31	70	1 670	390
Landkreise	55	2 231	47 901	18 596	117	328	8 643	5 138	33	79	1 878	317

1) Einschl. Berufsgrundschuljahr. - 2) Ohne Fachschulen für Landwirtschaft und Gesundheitswesen.

Fachoberschulen				Berufliche Gymnasien				Fachschulen ²⁾				Verwaltungsbezirk
Schu- len	Klas- sen	Schüler		Schu- len	Klas- sen	Schüler		Schu- len	Klas- sen	Schüler		
		ins- gesamt	weib- lich			ins- gesamt	weib- lich			ins- gesamt	weib- lich	
5	16	454	137	1	6	132	57	4	8	292	101	Kreisfreie Stadt Koblenz
2	3	68	16	-	-	-	-	-	-	-	-	Landkreise Ahrweiler
3	8	168	57	-	-	-	-	1	4	124	122	Altenkirchen (Ww.)
3	12	334	77	1	5	114	49	5	10	224	128	Bad Kreuznach
2	4	83	7	1	3	77	26	3	7	164	-	Birkenfeld
1	1	26	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Cochem-Zell
3	7	197	69	-	-	-	-	2	8	225	110	Mayen-Koblenz
3	9	211	74	2	8	227	83	1	2	48	12	Neuwied
2	3	66	-	-	-	-	-	2	9	231	217	Rhein-Hunsrück-Kreis
2	6	131	7	-	-	-	-	-	-	-	-	Rhein-Lahn-Kreis
2	3	73	5	1	4	80	29	3	6	122	93	Westerwaldkreis
28	72	1 811	449	6	26	630	244	21	54	1 430	783	Reg. Bez. Koblenz
4	14	349	102	1	6	131	51	6	19	494	225	Kreisfreie Stadt Trier
3	9	216	68	-	-	-	-	-	-	-	-	Landkreise Bernkastel-Wittlich
2	3	86	56	-	-	-	-	1	4	110	109	Bitburg-Prüm
3	7	179	72	-	-	-	-	-	-	-	-	Daun
1	3	71	9	-	-	-	-	1	1	23	21	Trier-Saarburg
13	36	901	307	1	6	131	51	8	24	627	355	Reg. Bez. Trier
1	3	65	2	-	-	-	-	-	-	-	-	Kreisfreie Städte Frankenthal (Pfalz)
3	19	421	117	1	9	205	82	4	15	323	5	Kaiserslautern
3	7	169	53	1	6	151	65	3	9	120	42	Landau i. d. Pfalz
4	11	258	73	2	9	198	50	8	28	661	277	Ludwigshafen a. Rhein
4	19	466	190	2	16	335	108	5	20	535	395	Mainz
2	8	186	13	-	-	-	-	-	-	-	-	Neustadt a. d. Weinstr.
-	-	-	-	1	5	115	44	2	4	86	17	Pirmasens
2	5	115	13	-	-	-	-	4	20	481	431	Speyer
4	10	231	24	-	-	-	-	1	3	47	-	Worms
1	3	66	2	-	-	-	-	-	-	-	-	Zweibrücken
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Landkreise Alzey-Worms
1	2	50	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Bad Dürkheim
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Donnersbergkreis
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Germersheim
-	-	-	-	-	-	-	-	1	6	158	153	Kaiserslautern
1	2	53	37	-	-	-	-	-	-	-	-	Kusel
-	-	-	-	-	-	-	-	1	2	79	75	Landau-Bad Bergzabern
-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	20	-	Ludwigshafen
3	9	255	125	-	-	-	-	-	-	-	-	Mainz-Bingen
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Pirmasens
29	98	2 335	649	7	45	1 004	349	31	109	2 510	1 395	Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz
70	206	5 047	1 405	14	77	1 765	644	60	187	4 567	2 533	Rheinland-Pfalz
33	115	2 780	605	9	57	1 267	457	37	126	3 039	1 493	Kreisfreie Städte
37	91	2 267	800	5	20	498	187	23	61	1 528	1 040	Landkreise

Jahr	Berufs- und Sonderberufsschulen ²⁾		Berufsfachschulen		Berufsaufbauschulen		Fachoberschulen		Berufliche Gymnasien		Fachschulen	
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler
1970	78	116 921	179	12 764	52	3 521	33	1 856	8	776	41	3 770
1971	78	115 757	162	13 114	56	3 514	47	3 118	9	993	44	3 407
1972	77	114 705	166	14 320	58	3 635	60	4 223	11	1 196	44	3 495
1973	88	113 912	169	15 380	60	3 863	65	5 098	12	1 419	57	4 081
1974	87	110 608	188	16 725	65	4 068	69	5 335	14	1 659	60	4 416
1975	88	102 398	194	16 362	64	3 548	70	5 047	14	1 765	60	4 567

1) Ohne Fachschulen für Landwirtschaft und Gesundheitswesen, - 2) Einschl. Berufsgrundschuljahr.

nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht kein Ausbildungsverhältnis eingehen. Allein in den an 54 Berufsschulen eingerichteten 112 Klassen des Berufsgrundschuljahres (Normalform) sitzen 2 679 Schüler, drei Viertel davon sind Mädchen. Daneben gibt es noch 40 Klassen des Sonderberufsgrundschuljahres. Die Zahl der Schüler in diesen Klassen hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt auf 632. Während in einer Klasse des Berufsgrundschuljahres (Normalform) durchschnittlich 23,9 Schüler sitzen, liegt die Klassenfrequenz in den Klassen des Sonderberufsgrundschuljahres im Schnitt bei 15,8. Ein Berufsgrundbildungsjahr im dualen System kann zur Zeit an sechs Schulen absolviert werden. Es wird von 782 Schülern besucht.

Den Schülern im Berufsgrundschuljahr, die Vollzeitunterricht erhalten, werden durchschnittlich 33 Wochenstunden erteilt. Die übrigen Berufsschüler werden in Teilzeitform im Schnitt 8 Stunden unterrichtet.

Entlassen wurden aus den Berufsschulen des Landes mit dem Ende des Schuljahres 1974/75 insgesamt 35 850 Schülerinnen und Schüler. Etwa 83% davon verließen die Schule mit einem Abschluszeugnis, während 16,9% mit einem Abgangszeugnis entlassen wurden.

Nur 21 Mädchen an Berufsfachschulen im Bildungsgang Metall

Nach der Hauptschule können Schüler auch eine Berufsfachschule absolvieren. Dort erhalten sie in

Vollzeitunterricht berufliche Qualifikationen oder Teilqualifikationen. Normalerweise dauert der Schulbesuch zwei Jahre, mindestens jedoch ein Jahr. Die zweijährige Berufsfachschule führt zu einem qualifizierten Sekundarabschluß I, der früheren mittleren Reife.

Die 194 Berufsfachschulen des Landes, an denen unterschiedliche Bildungsgänge von Chemie, Elektrotechnik und Maschinenbau über Hauswirtschaft bis zu Wirtschaft angeboten werden, besuchen 16 362 Schüler. 60% davon sind Mädchen. Neben den Fachschulen sind die Berufsfachschulen die einzige Schulform im berufsbildenden Bereich, an denen die Mädchen in der Überzahl sind. Stark frequentiert werden von den Schülerinnen die zweijährige Berufsfachschule für Wirtschaft (5 184 Mädchen, 3 925 Jungen), die zweijährige Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Sozialpflege (3 432 Mädchen, 95 Jungen), die Fremdsprachenschule (410 Mädchen, 57 Jungen) und die Schulen für Kinderpflege. Die Schülerinnen überwiegen auch in den Schulen für Chemie und Biologie. Dagegen sind von den 816 Schülern der zweijährigen Berufsfachschule für Metall nur 21 Mädchen.

Die Schüler an den Berufsfachschulen werden in 632 Klassen unterrichtet. Durch die leicht gesunkene Schülerzahl bei steigender Klassenzahl hat sich die Klassen-Schüler-Relation stark verbessert. Sie liegt bei 25,9 Schülern je Klasse (1974/75: 27,6).

Von den hauptberuflichen, nebenamtlichen und nebenberuflichen Lehrkräften sowie den Studienreferendaren werden die Schüler an den Berufsfachschulen pro Woche durchschnittlich 31 Stunden unterrichtet.

Zum Ende des vorangegangenen Schuljahres 1974/75 wurden 8 113 Schülern Zeugnisse erteilt, 8% davon erhielten Abgangszeugnisse, zwei Drittel verließen die Berufsfachschulen mit einem qualifizierten Sekundarabschluß I.

Neun von zehn Schülern erlangten Fachschulreife

Neben oder nach der Berufsschule können die Schüler auch eine Berufsaufbauschule besuchen. Auch diese Schule führt zu einem qualifizierten Sekundarabschluß I. Wird sie neben der Berufsschule

Klassenfrequenzen an berufsbildenden Schulen ¹⁾
nach Schulformen 1970 - 1975

Jahr	Berufs- und Sonderberufsschulen ²⁾	Berufsfachschulen	Berufsaufbauschulen	Fachoberschulen	Berufliche Gymnasien	Fachschulen
1970	23,0	27,7	22,3	22,6	25,0	20,4
1971	22,9	27,5	22,2	23,8	24,8	24,3
1972	23,1	28,6	23,2	25,0	24,9	22,1
1973	22,9	28,2	23,6	25,0	24,9	24,7
1974	22,8	27,6	23,9	24,4	24,4	24,3
1975	22,0	25,9	23,8	24,5	22,9	24,4

1) Ohne Fachschulen für Landwirtschaft und Gesundheitswesen, -
2) Einschl. Berufsgrundschuljahr.

besucht, dann dauert der in Teilzeitunterricht durchgeführte Bildungsgang drei Jahre. Schließt sich die Ausbildung an den Berufsschulunterricht an, so kann in Vollzeit unterrichtet werden, wodurch sich die Ausbildungsdauer auf ein Jahr verkürzt.

An den 64 Berufsaufbauschulen werden in diesem Schuljahr 3 548 Schüler unterrichtet, nur jeder fünfte ist ein Mädchen. Die Schülerzahl nahm gegenüber dem Vorjahr um 520 ab, gleichzeitig sank auch die Zahl der Klassen von 170 auf 149. Die durchschnittliche Klassenfrequenz beträgt 23,8 Schüler je Klasse und blieb nahezu konstant.

An den Berufsaufbauschulen, an denen Vollzeitunterricht erteilt wird, erhalten die Schüler durchschnittlich 33,9 Wochenstunden Unterricht. Für die Teilzeitschüler wird ein Drittel dieser Zeit pro Woche unterrichtet.

Mit dem Sekundarabschluß I der Berufsaufbauschule erwerben die Absolventen die Fachschulreife, die neben dem Schulabschluß den Nachweis einer praktischen Ausbildung einschließt. In den beiden zurückliegenden Halbjahren, dem Wintersemester 1974/75 und dem Sommersemester 1975, beteiligten sich 2 122 Berufsaufbauschüler an der Fachschulreifeprüfung, jeder zehnte bestand die Prüfung nicht.

Über 5 000 Schüler in Fachoberschulen

Mit dem Erwerb der Fachhochschulreife, die zum Studium an einer Fachhochschule berechtigt, schließt der Besuch der Fachoberschule ab. Diese Schulform wurde 1969 erstmals eingeführt. Sie bietet Jugendlichen mit einem qualifizierten Sekundarabschluß I eine Aufstiegschance. An diesen Schulen überwiegt in der Klasse 11 die fachpraktische Ausbildung der Schüler in Praktikantenstellen in Betrieben, Behörden und Heimen. Der schulische Unterricht in der Klassenstufe 11 entspricht damit dem Teilzeitunterricht. In der Klassenstufe 12 wird dagegen Vollzeitunterricht erteilt. An Fachoberschulen werden zur Zeit die Bildungsgänge Technik, Wirtschaft, Sozialpädagogik/Sozialpflege und Landwirtschaft angeboten.

Mehr als die Hälfte der 5 047 Schüler an den 70 Fachoberschulen des Landes besuchen Fachoberschulen für Technik. Fast gleich stark frequentiert

An berufsbildenden Schulen¹⁾ erteilte Wochenstunden
im Schuljahr 1975/76

Schulform	Von Vollzeitlehrern im Rahmen des Regelstundenmaßes erteilt	Von Teilzeitlehrern erteilt	Mehrarbeit	Von nebenamtlichen und nebenberuflichen Lehrern erteilt
Berufs- und Sonderberufsschulen ²⁾	35 593	981	810	5 124
Berufsfachschulen	17 734	653	538	2 549
Berufsaufbauschulen	2 192	53	85	586
Fachoberschulen	4 135	139	239	762
Berufliche Gymnasien	2 157	4	67	183
Fachschulen	4 220	317	143	1 623

1) Ohne Fachschulen für Landwirtschaft und Gesundheitswesen. -
2) Einschl. Berufsgrundschuljahr.

sind die Bildungsgänge für Sozialpädagogik (1 148) und Wirtschaft (1 130). Wesentlich weniger Schüler haben die Fachoberschulen für Landwirtschaft zu verzeichnen (173). Nur ein Viertel der Absolventen der Fachoberschulen sind Schülerinnen, die überwiegend den Bildungsgang Sozialpädagogik besuchen. 83% aller Schüler dieser Schulen sind weiblichen Geschlechts.

Fachschulen für Landwirtschaft im Schuljahr 1975/76

Bildungsgang	Schulen	Klassen	Schüler	
			insgesamt	weiblich
Wirtschafter (Fachrichtung Landwirtschaft)	18	41	728	28
Wirtschafterin (Fachrichtung Hauswirtschaft)	6	6	128	128
Techniker für Landbau, Weinbau und Kellerwirtschaft	2	6	118	3
Hauswirtschaftsleiter	1	1	9	9
Hauswirtschaft	5	5	105	105
Gartenbautechniker	1	1	17	-
Revierförster (Landesforstschule)	1	2	60	-
Insgesamt	34	62	1 165	273

Auch an den Fachoberschulen gingen die Schülerzahlen geringfügig zurück, ebenso die Klassenzahl von 219 auf 206, so daß auch hier die Relation Schüler je Klasse mit 24,5 fast konstant blieb.

Aus den Fachoberschulen gingen im Schuljahr 1974/75 insgesamt 3 337 Schüler ab. Davon hatten 87,4% die Abschlußprüfung zur Erlangung der Fachhochschulreife erfolgreich abgelegt, knapp 5% bestanden die Prüfung nicht. Die übrigen Schüler waren vorzeitig vor Ablegung der Abschlußprüfung von der Schule abgegangen.

Hohe Erfolgsquote bei beruflichen Gymnasien

Die beruflichen Gymnasien - 11 Wirtschaftsgymnasien und 3 technische Gymnasien - führen zur allgemeinen Hochschulreife in Rheinland-Pfalz. Die Abschlußzeugnisse des Wirtschaftsgymnasiums als allgemeine Hochschulreife werden in allen Bundesländern außer Bayern und Baden-Württemberg anerkannt. Eine gegenseitige Anerkennung der Abschlußzeugnisse der technischen Gymnasien besteht derzeit mit Hessen, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein. In diesen Ländern berechtigt das Reifezeugnis zu einem Studium in den technischen und naturwissenschaftlichen Fachbereichen der Hochschulen zum Studium für ein Lehramt. Der Besuch eines beruflichen Gymnasiums setzt einen qualifizierten Sekundarabschluß I voraus. An den Wirtschafts- und technischen Gymnasien in Rheinland-Pfalz werden die Klassenstufen 11 bis 13 geführt.

Die beruflichen Gymnasien werden von immer mehr Schülern besucht. 1970/71 wurden an dieser Schulform erst 776 Schüler gezählt, in diesem Schuljahr sind es 1 765. Vor allem von Schülerinnen werden die Wirtschafts- und technischen Gymnasien in immer größerem Umfang frequentiert. Ihre Zahl hat sich seit 1970/71 mehr als verdrei-

Jahr	Schulen	Klassen	Schüler	
			insgesamt	weiblich
1970	112	291	3 919	3 298
1971	112	292	4 233	3 680
1972	116	294	4 405	3 835
1973	119	293	4 926	4 088
1974	125	301	5 467	4 476
1975	122	308	6 099	4 867

facht. Derzeit sind 36,5% aller Absolventen weiblichen Geschlechts.

Trotz steigender Schülerzahlen konnten in diesen Schulen die Klassen verkleinert werden. In den 77 Gymnasialklassen sind durchschnittlich 22,9 Schüler. Im vorangegangenen Schuljahr waren es noch 24,4. Die Unterrichtszeit pro Woche beträgt im Schnitt 32 Stunden je Klasse.

Mit dem Reifezeugnis verließen im vergangenen Schuljahr 362 Schüler die beruflichen Gymnasien. Von den Teilnehmern am Abitur hatten nur 3,5% die Reifeprüfung nicht bestanden.

2 462 Schüler bestanden Abschlußprüfung der Fachschulen

Nach einer beruflichen Erstqualifikation kann mit dem Besuch einer Fachschule eine berufliche Spezialisierung und erweitertes theoretisches Fachwissen erlangt werden. Fachschulen können sowohl in Vollzeit- als auch in Teilzeitform geführt werden. Auch an dieser Schulform gibt es ein differenziertes Angebot von Bildungsgängen.

An den 60 Fachschulen des Landes, die unter Aufsicht des Kultusministeriums stehen, werden 4 567 Schüler unterrichtet, 55% davon sind weiblich. Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt bei 24,4 Schülern.

Bei den Fachschulen zeigt sich, wie bei den übrigen berufsbildenden Schulen, daß die Erfolgsquote bei den freiwillig besuchten Schulen dieses Bereichs sehr gut ist. Von den 2 550 Absolventen der Fachschulen, die sich im Wintersemester 1974/75 und im Sommersemester 1975 an der Abschlußprüfung beteiligten, bestanden 96,5% diese Prüfung.

Günstige Klassenfrequenz an landwirtschaftlichen Fachschulen

Neben den Schülern dieser Fachschulen bilden sich noch 1 165 Schüler an den 22 Fachschulen (Verwaltungseinheiten) für landwirtschaftliche Berufe weiter. Für diese Schulen üben das Kultusministerium und das Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz die Schulaufsicht gemeinsam aus. Von den Schülern der landwirtschaftlichen Fachschulen sind nur knapp ein Viertel Frauen. Die Schüler werden in 62 Klassen unterwiesen. Mit 18,8 Schülern je Klasse liegt die Klassen-Schüler-Relation in diesen Fachschulen sehr günstig.

Für den Unterricht stehen 117 hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer zur Verfügung, die fast ausnahmslos als Vollzeitlehrer tätig sind. Daneben unterrichten noch 68 nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte sowie acht Studienreferendare.

Zahl der Bewerbungen übersteigt Aufnahmekapazität

An den Fachschulen des Gesundheitswesens in Rheinland-Pfalz, die unter Aufsicht des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Sport stehen, werden Krankenpfleger, Kinderkrankenpfleger, Krankenpflegehelferinnen, Hebammen, Masseure, Krankengymnasten, medizinisch-technische sowie pharmazeutisch-technische Assistenten und Logopäden ausgebildet. Der Schulbesuch dauert je nach Schulform ein bis drei Jahre. Insgesamt gibt es 122 solcher Schulen, eine davon hat den Schulbetrieb zur Zeit eingestellt.

Der Andrang zu den Fachschulen des Gesundheitswesens ist groß. Für 1975 bewarben sich 19 658 Schülerinnen und Schüler, doch für das erste Ausbildungsjahr wurde nicht einmal jeder Sechste aufgenommen. Insgesamt werden an den Fachschulen zur Zeit 6 099 Schüler unterrichtet. Die Sozialberufe, für die an den Fachschulen des Gesundheitswesens ausgebildet wird, sind nach wie vor eine Domäne der Frauen. So sind auch vier Fünftel aller Auszubildenden an diesen Fachschulen weiblichen Geschlechts, die männlichen Schüler dominieren nur bei der Ausbildung zum Masseur.

Während die Schülerzahlen in den vergangenen Jahren kontinuierlich anstiegen, blieben die Klassenzahlen fast konstant. Dadurch wurde die durchschnittliche Klassenstärke größer, sie ist jedoch in den 308 Klassen in diesem Schuljahr mit 19,8 noch immer günstig.

Die Ausbildung der Fachschüler erfolgt durch 252 hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer, daneben stehen noch 196 nebenamtliche Lehrkräfte zur Verfügung, die an allgemeinbildenden oder sonstigen berufsbildenden Schulen hauptamtlich tätig sind. Ein großer Teil des Unterrichts wird auch von nebenberuflichen Lehrkräften abgehalten. Über 1 500 Ärzte, Unterrichtsschwestern, Masseure, Geistliche und sonstige Lehrpersonen bilden die Schüler mit aus.

Etwa jeder achte Schüler an einer Fachschule des Gesundheitswesens hat vor dem Besuch dieser Schulen eine Pflegevorschule absolviert. Die Ausbildung an einer Pflegevorschule, die zwei Jahre dauert, schließt sich normalerweise an den Hauptschulabschluß an. An 18 solcher Schulen, die zumeist an eine Krankenanstalt angeschlossen sind, werden in diesem Schuljahr 656 Schüler unterrichtet, unter denen nur 10 Jungen sind. Je Ausbildungsjahr können nur rund 350 Schüler aufgenommen werden. Mehr als viermal soviel bewarben sich für das Schuljahr 1975/76. Die Pflegevorschüler werden in 38 Klassen unterrichtet. Neben 16 hauptamtlichen Lehrern sorgen noch 105 nebenamtliche und 59 nebenberufliche Lehrkräfte für ihre Ausbildung.

Diplom-Volkswirtin G. Kernich-Möhringer

Investitionen der Industrie 1974

Während vorläufige Ergebnisse der Unternehmens- und Investitionserhebung 1974 für Großunternehmen des produzierenden Gewerbes bereits in einem früheren Beitrag¹⁾ veröffentlicht werden konnten, bezieht sich diese Zusammenstellung auf die nun vorliegenden endgültigen Daten aller Unternehmen und Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, wobei der Vergleich mit den Vorjahren die einschneidenden konjunkturellen Veränderungen widerspiegelt. Ließ die Entwicklung im Jahre 1972 noch die typischen Merkmale einer Hochkonjunktur erkennen, bahnte sich in den letzten Monaten von 1973 eine Rezession an, welche in der Folgezeit an Intensität zunahm. In diese Zeit fiel auch eine Reihe bedeutsamer wirtschaftspolitischer Maßnahmen, welche zunächst auf eine Konjunkturdämpfung, dann aber auf eine Belebung der Investitionstätigkeit abzielten.

Nachdem die Anfang 1968 im Zuge der Umsatzsteuerreform eingeführte Investitionssteuer bis Ende 1972 gleitend - von anfangs 8% auf zuletzt 2% reduziert - ausgelaufen war, wurde angesichts der auch 1973 zunächst noch anhaltenden Hochkonjunktur, welche mit vergleichsweise starker Inflations-tendenz verbunden war, durch das Steueränderungsgesetz vom 26. Juni 1973 zum Zwecke der Dämpfung erneut eine spürbare Investitionsbesteuerung mit einem Steuersatz von 11% eingeführt. Diese am 1. Juli 1973 einsetzende und ursprünglich bis zum 30. April 1975 befristete Maßnahme wurde jedoch unter dem Eindruck der Ölkrise und der daraus resultierenden empfindlichen wirtschaftlichen Abschwächung bereits am 1. Dezember 1973 wieder vorzeitig aufgehoben.

Unter den 1974 einsetzenden Förderungshilfen der öffentlichen Hand mit dem Ziele der Ankurbelung der Investitionstätigkeit im Rahmen eines längerfristigen Konjunkturprogrammes erscheinen insbesondere diejenigen Zuschuß- und Steuererleichterungsmöglichkeiten von Bedeutung, deren Rechtsgrundlagen das Investitionszulagengesetz vom 12. Dezember 1974 und das Gesetz zur Förderung von Investitionen und Beschäftigung vom 23. Dezember 1974 sind. Nach dem erstgenannten Gesetz war vom 30. November 1974 bis zum 1. Juli 1975 bei Investitionsvorhaben für inländische gewerbliche Betriebsstätten eine Zulage von 7,5% der betreffenden Anschaffungs- oder Herstellungskosten möglich, wobei neben der Anschaffung oder Selbstherstellung von Ausrüstungsgütern auch die Durchführung investiver Baumaßnahmen gleichermaßen prämiert begünstigt war.

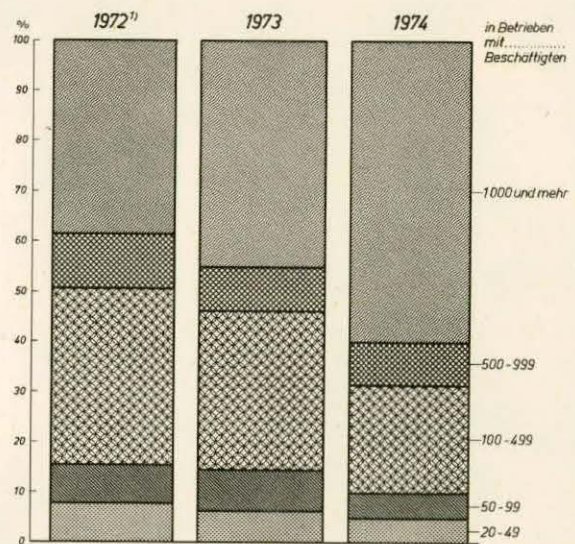
Bei der Unternehmens- und Investitionsstatistik im produzierenden Gewerbe entspricht die Höhe der Anlageinvestitionen dem Wert der im Berichtsjahr erworbenen und selbst erstellten betrieblichen Sachanlagen bzw. den Bruttozugängen an Anlage-

gütern, wobei sowohl Wertminderungen im Sinne von Abschreibungen als auch Verkaufserlöse, welche bei der Veräußerung von Anlagegütern anfallen, unberücksichtigt bleiben. Für den langfristigen Ergebnisvergleich ist zu beachten, daß bis 1967 Umsatz- und Investitionswerte mit der kumulierten Umsatzsteuer belastet waren, während von 1968 an lediglich die Nettobeträge, das heißt unter Abzug der Mehrwertsteuer, berücksichtigt wurden. Zur Sicherstellung exakter zeitlicher Vergleichsmöglichkeiten waren 1968 die Umsätze auch einschließlich Mehrwertsteuer zu erfassen.

Investitionen schrumpfen

Entsprechend der seit Ende 1973 rückläufigen Nachfrage nach gewerblichen Gütern, welche sich in sinkenden Produktionsziffern und geringerer Kapazitätsauslastung niederschlug, war 1974 eine spürbar nachlassende Investitionstätigkeit der Industrie wie auch der übrigen Bereiche des produzierenden Gewerbes zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr ging 1974 das Investitionsvolumen der rheinland-pfälzischen Industriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten um 2,8% auf 2 204 Mill. DM zurück, wobei die leichte Steigerung der Investitionsintensität um 1,5% auf 5 740 DM je tätiger Person neben der ausgeprägten Inflations-tendenz insbesondere auf die beträchtliche Einbuße von annähernd 17 300 Arbeitsplätzen zurückgeführt werden muß. Für die Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten reduzierten sich bei einem Verlust von über 15 600 Arbeitsplätzen die Investitionen um 5,8% auf 1 749 Mill. DM und die Investitionsintensität um 1,2% auf 5 455 DM, während der Erzeugerpreisindex in-

Investitionen der Industrie
nach Beschäftigtengrößenklassen 1972 - 1974
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)



1) H. Peifer: Investitionen von Großunternehmen des produzierenden Gewerbes 1974. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 28, Heft 10, Oktober 1975.

5/76 1) Einschließlich Investitionssteuer

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

Unternehmensverflechtung der Industrie nach ausgewählten Zweigen
im September 1974
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Industriezweig	Betriebe	Beschäftigte	
	Anzahl		% der in Rheinland-Pfalz Beschäftigten
In anderen Bundesländern gelegene Betriebe von Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz			
<u>Grundstoff- und Produktionsgüter-industrien</u>	40	5 941	4,6
Industrie der Steine und Erden	24	1 195	5,6
Natursteinindustrie	19	564	28,1
Chemische Industrie	12	4 478	6,0
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	3	233	5,6
<u>Investitionsgüterindustrien</u>	26	7 010	5,5
Stahl- und Leichtmetallbau	8	846	13,1
Maschinenbau	11	4 952	10,5
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	4	436	2,2
<u>Verbrauchsgüterindustrien</u>	40	6 382	6,0
Holz verarbeitende Industrie	7	1 585	10,7
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	8	1 962	31,0
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	4	140	2,0
Kunststoff verarbeitende Industrie	10	1 785	12,6
Schuhindustrie	3	566	2,6
Bekleidungsindustrie	7	398	4,2
<u>Nahrungs- und Genußmittelindustrien</u>	10	1 302	6,2
Mineralwasser- und Limonadenindustrie	6	590	19,0
Insgesamt	116	20 635	5,4
dagegen: 1962	124	17 490	4,7
1965	123	16 847	4,4
1968	133	19 374	5,3
1971	132	20 183	5,0
1973	117	19 833	4,9
In Rheinland-Pfalz gelegene Betriebe von Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern			
<u>Grundstoff- und Produktionsgüter-industrien</u>	95	24 117	18,7
Industrie der Steine und Erden	51	5 917	27,7
Natursteinindustrie	3	102	5,1
Gewinnung und Aufbereitung von Rohton, Farberden, Schiefer u.ä., Steinen u. Erden	13	1 138	91,5
Kalkindustrie	5	364	18,5
Herstellung von feuerfesten grobkeramischen Erzeugnissen	14	2 563	52,4
Gießereindustrie	7	2 460	40,0
Chemische Industrie	16	4 829	6,4
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	5	1 124	27,2
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	8	5 983	63,2
<u>Investitionsgüterindustrien</u>	144	51 020	40,1
Stahl- und Leichtmetallbau	9	605	9,4
Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung	40	11 256	23,8
Fahrzeugbau (einschl. Luftfahrzeugbau)	19	20 185	80,6
Elektrotechnische Industrie	43	10 741	51,7
Feinmechanische und optische Industrie	4	1 033	31,0
Stahlverformung	7	1 114	23,6
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	31	6 086	31,1
Werkzeugindustrie	5	330	27,5
Stahlblechwarenindustrie	10	1 554	22,9
Feinblechpackungsindustrie	4	1 837	81,9
Schloß- und Beschlagindustrie	4	1 424	95,4
<u>Verbrauchsgüterindustrien</u>	94	14 361	13,4
Holz verarbeitende Industrie	11	1 853	12,6
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	6	547	8,6
Kunststoff verarbeitende Industrie	15	1 896	13,4
Schuhindustrie	16	2 962	13,7
Bekleidungsindustrie	29	2 773	29,0
<u>Nahrungs- und Genußmittelindustrien</u>	26	3 387	16,2
Obst und Gemüse verarbeitende Industrie	3	422	31,8
Brauereien und Mälzereien	6	585	13,4
Insgesamt	359	92 885	24,2
dagegen: 1962	252	51 413	13,9
1965	320	62 232	16,3
1968	340	73 410	19,9
1971	384	88 553	21,7
1973	369	92 689	23,1

dustrieller Produkte gleichzeitig um 13,4% expandierte. Bezüglich des Unternehmensumsatzes, der 1974 um 17,9% auf nahezu 36,9 Mrd. DM zunahm, war ein reales Wachstum zu registrieren, wobei die bisher niedrigste Investitionsquote, das heißt der Anteil der Investitionen am Umsatz, von nur 4,7% das stark rezessive Investitionsverhalten der Wirtschaft widerspiegelt. Für die Jahre 1970 bis 1973 waren demgegenüber jeweils noch wesentlich günstigere Quoten von 9,7 und 7,1 sowie 6,5 und 5,9% zu verbuchen gewesen, was eine bereits längerfristig nachlassende Investitionsneigung offensichtlich werden läßt. Diese Tendenz ist maßgeblich auf die schon seit geraumer Zeit stetig zunehmende Verunsicherung der gesamten gewerblichen Wirtschaft zurückzuführen, die ihre Ursache in der laufenden Steigerung der Kostenanteile bei schrumpfenden Unternehmensgewinnen haben dürfte.

In Großbetrieben auch 1973 und 1974 reale Investitionssteigerungen

Längerfristig betrachtet, lassen die Investitionsergebnisse der Industrie von 1962 - dem Jahr ihrer erstmaligen Erfassung - bis zur Mitte der 60er Jahre ein spürbares Wachstum, in den anschließenden Jahren des konjunkturellen Rückgangs eine merkliche Drosselung, in der Prosperitätsphase um 1970 einen wieder beträchtlichen Anstieg und in der Folgezeit ein zunächst mehrjährig weitgehend konstant bleibendes, zuletzt aber rückläufiges Volumen erkennen. Im Gegensatz zu dem recht uneinheitlichen Entwicklungsverlauf der Investitionen spiegeln die Unternehmensumsätze auf längere Sicht eine sehr stetige Expansionstendenz wider, wobei sich für 1974 im Vergleich zu 1962 eine Steigerung um rund 200% errechnet (Unternehmensinvestitionen + 128%; Betriebsinvestitionen + 151%). Bei den Unternehmen konnte von 1970 bis 1974 für den Umsatz eine Zunahme um 59% verzeichnet werden, wogegen deren Investitionen um 21,7% rückläufig waren (Betriebsinvestitionen - 12,4%). Angesichts einer gleichzeitigen Erhöhung des Erzeugerpreisindex industrieller Produkte um 29,1%, wird hieraus trotz einer beträchtlichen realen Ausweitung des Umsatzes wiederum das spürbare Nachlassen der Investitionsneigung deutlich.

Während die Differenzierung der Betriebsergebnisse nach Beschäftigtengrößenklassen zwischen 1972 und 1974 für Betriebe und tätige Personen eine nur leichte Anteilsverschiebung zugunsten der Großbetriebe verdeutlicht, war dieser Trend bei den Investitionen wesentlich stärker ausgeprägt. Für diese drei Jahre, in welchen sich die Überleitung aus der Hochkonjunktur in die Rezession vollzog, wurden für die Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten beträchtlich expandierende Anteile von 38,7 sowie 45,3 und 60,1% an den Investitionen aller erfaßten Betriebe errechnet, wogegen die Quoten der niedrigeren Größenklassen schrumpften. Bei stagnierenden oder leicht rückläufigen Gesamtwerten waren die Investitionen der Betriebe mit 1 000 und mehr tätigen Personen 1973 und 1974 - jeweils im Vergleich zum Vorjahr - um 18,9 bzw. 28,9% gewachsen, woraus sich für diese Größen-

Beschäftigte, Umsatz und Anlageinvestitionen der Industrie nach hauptbeteiligten Zweigen 1974
(Betriebe / Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Industriezweig	Betriebe ¹⁾					Unternehmen ¹⁾					
	ins- ge- samt	Be- schäf- tigte	Investitionen			ins- ge- samt	Be- schäf- tigte	Umsatz 2)	Investitionen		
			ins- gesamt	dar.: Grund- stücke u. Ge- bäude	je Be- schäf- tigten				ins- gesamt	Anteil am Um- satz	je Be- schäf- tigten
Anzahl		1 000 DM	DM	Anzahl		1 000 DM	%	DM			
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	466	129 081	1 231 221	269 581	9 538	354	115 613	19 398 432	1 131 048	5,8	9 783
Industrie der Steine und Erden	248	21 371	112 465	31 433	5 263	183	15 977	1 521 191	83 458	5,5	5 224
Natursteinindustrie	46	2 005	12 711	1 330	6 340	34	2 586	312 723	15 180	4,9	5 870
Sand- und Kiesindustrie	13	646	2 199	783	3 404	9	544	44 158	1 791	4,1	3 292
Gewinnung und Aufbereitung von Rohton, Farberden, Schiefer u.ä.Steinen u.Erden	23	1 244	6 582	2 278	5 291	11	828	60 932	5 686	9,3	6 867
Zementindustrie	5	1 263	14 024	2 822	11 104	2	330	37 225	2 448	6,6	7 418
Kalkindustrie	8	1 966	12 277	4 121	13 491	3	546	58 021	2 747	4,7	5 031
Ziegelindustrie	11	519	2 089	859	2 089	8	359	22 129	1 112	5,0	3 097
Herstellung von feuerfesten Erzeugnissen	22	4 888	10 390	2 337	2 126	7	3 075	267 914	7 004	2,6	2 278
Betonsteinindustrie	52	2 788	11 659	2 701	4 182	46	2 431	211 636	10 922	5,2	4 493
Bims- und Bimssteinindustrie	37	2 143	16 128	4 483	7 526	37	2 079	217 364	15 917	7,3	7 656
Sonstige Industrien der Steine und Erden	21	4 552	23 093	9 509	5 073	18	2 852	257 536	19 469	7,6	6 826
Eisenschaffende Industrie; NE-Metall- industrie	9	7 323	65 776	11 725	8 982	5	4 801	1 336 487	50 457	3,8	10 510
Gießereiindustrie	25	6 143	21 191	5 746	3 450	18	4 383	274 516	10 885	4,0	2 483
Ziehereien und Kaltwalzwerke	12	1 750	6 480	577	3 703	9	1 291	174 312	5 093	2,9	3 945
Chemische Industrie (einschl. Mineralöl- verarbeitung u. Kohlenwertstoffindustrie)	88	75 103	934 503	199 608	12 443	73	78 012	14 744 168	940 614	6,4	12 057
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	47	4 133	27 093	10 014	6 555	38	3 045	346 477	10 752	3,1	3 531
Säge-, Hobel-, Furnier- und Holz- imprägnierwerke	41	2 208	9 507	2 661	4 306	37	.	.	.	3,7	3 764
Sperrholz-, Holzfasern- und Holzspan- plattenwerke	6	1 925	17 586	7 353	9 136	1	.	.	.	1,2	2 237
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	16	3 788	14 436	993	3 811	14	3 229	430 048	13 645	3,2	4 226
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	21	9 470	49 277	9 485	5 203	14	4 875	571 233	16 144	2,8	3 312
Investitionsgüterindustrien	599	127 098	463 591	88 942	3 648	430	83 410	5 988 925	186 721	3,1	2 239
Stahl- und Leichtmetallbau	68	6 438	11 337	2 858	1 761	55	6 102	426 420	10 661	2,5	1 747
Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung	188	47 207	138 883	35 601	2 942	146	41 650	2 959 945	82 740	2,8	1 987
Straßenfahrzeugbau	35	22 788	147 334	15 602	6 465	15	4 565	350 562	13 704	3,9	3 002
Schiff- und Luftfahrzeugbau	5	2 248	4 769	.	2 121	4	616	24 793	1 544	6,2	2 506
Elektrotechnische Industrie	121	20 777	73 230	13 248	3 525	74	10 284	622 956	18 552	3,0	1 804
Feinmechanische und optische Industrie	13	3 331	7 462	.	2 240	9	2 298	122 056	5 770	4,7	2 511
Stahlverformung	28	4 717	12 804	2 096	2 714	22	3 882	315 665	11 228	3,6	2 892
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	141	19 592	67 772	17 504	3 459	105	14 013	1 166 528	42 522	3,6	3 034
Werkzeugindustrie	16	1 201	1 653	406	1 376	10	821	43 007	1 210	2,8	1 474
Stahlblechwarenindustrie	55	6 794	16 193	4 530	2 383	43	5 178	492 170	10 637	2,2	2 054
NE-Metallblechwarenindustrie	8	1 171	2 222	.	1 898	8	1 497	137 684	6 286	4,6	4 199
Feinblechpackungsindustrie	7	2 244	17 172	.	7 652	2	.	.	.	4,3	2 614
Schloß- und Beschlagindustrie	4	1 492	3 597	.	2 411	1	.	.	.	3,3	1 466
Metallwarenindustrie	25	3 253	10 905	654	3 352	22	3 223	291 415	10 443	3,6	3 240
Verbrauchsgüterindustrien	896	106 840	353 514	74 307	3 309	748	101 938	7 457 477	280 577	3,8	2 752
Feinkeramische Industrie	48	6 171	17 361	3 704	2 813	42	4 142	237 874	10 786	4,5	2 604
Glasindustrie	18	9 377	86 430	15 029	9 217	15	8 562	647 681	54 755	8,5	6 395
Holz verarbeitende Industrie	116	14 758	43 461	15 382	2 945	98	15 264	1 177 400	49 973	4,2	3 274
Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie	51	2 438	3 576	1 600	1 467	51	2 505	172 642	3 640	2,1	1 453
Schmuckwarenindustrie	24	1 334	1 114	297	835	24	1 334	88 891	1 114	1,3	835
Edelsteinindustrie	18	801	2 103	1 075	2 625	18	868	60 593	2 167	3,6	2 497
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	50	6 337	15 463	3 247	2 440	43	7 871	699 059	21 328	3,1	2 710
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	90	7 101	14 157	3 488	1 994	90	9 063	529 724	14 489	2,7	1 599
Kunststoff verarbeitende Industrie	115	14 119	77 020	9 960	5 455	98	14 196	1 618 570	56 828	3,5	4 036
Leder erzeugende Industrie	9	468	757	220	1 618	8	433	32 199	742	2,3	1 714
Leder verarbeitende Industrie	46	4 260	2 798	1 286	657	34	4 046	191 442	2 751	1,4	680
Schuhindustrie	173	21 643	18 111	4 360	837	131	19 495	1 019 746	17 909	1,8	919
Textilindustrie	59	10 592	67 041	14 687	6 329	49	9 112	709 853	40 602	5,7	4 456
Bekleidungsindustrie	121	9 576	7 339	1 344	766	89	7 249	421 287	6 774	1,6	934
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	189	20 882	155 863	33 732	7 464	160	19 590	4 013 687	150 155	3,7	7 665
Ernährungsindustrie	184	19 912	148 449	31 359	7 455	156	19 107	3 934 373	149 562	3,8	7 828
Obst und Gemüse verarbeitende Industrie	16	1 326	3 934	1 119	2 967	14	1 035	157 360	2 168	1,4	2 095
Molkereien und Milch verarbeitende Industrie	15	1 755	15 579	2 439	8 877	15	2 026	626 833	16 007	2,6	7 901
Brauereien und Mälzereien	38	4 350	37 523	7 068	8 626	31	4 505	591 778	47 023	7,9	10 438
Spirituosenindustrie	6	2 324	18 611	.	8 008	5	2 301	747 250	18 386	2,5	7 990
Wein verarbeitende Industrie	16	1 587	7 859	1 249	4 952	16	1 587	495 331	7 859	1,6	4 952
Mineralwasser- und Limonadenindustrie	30	3 113	35 932	7 021	11 543	28	3 916	398 616	39 641	9,9	10 123
Tabak verarbeitende Industrie	5	970	7 414	2 373	7 643	4	483	79 314	593	0,7	1 228
Industrie insgesamt	2 150	383 901	2 204 189	466 562	5 742	1 692	320 551	36 858 521	1 748 501	4,7	5 455

1) Mit Sitz in Rheinland-Pfalz. - 2) Ohne Mehrwertsteuer.

kategorie, angesichts von Veränderungen des Erzeugerpreisindex um + 6,9 bzw. + 13,4%, zudem merkliche reale Steigerungen ableiten lassen. Während 1974 eine durchschnittliche betriebliche Investitionsintensität von 5 740 DM je Beschäftigten festgestellt wurde, errechnete sich für die 48 in der Regel kapitalintensiven Einheiten mit 1 000 und mehr tätigen Personen ein Betrag von 9 250 DM (Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten 3 545 DM).

Wie bereits seit Einführung der Unternehmens- und Investitionserhebung im Jahre 1962 festzustellen war, lagen auch 1974 die Ergebnisse für Betriebe beträchtlich über denen für Unternehmen, wobei erstere auch im Vergleich zum Vorjahr weniger ungünstige Entwicklungstendenzen erkennen ließen (Investitionen — 2,8 bzw. — 5,8%). Den 1 692 Unternehmen mit 320 550 Beschäftigten und 1 749 Mill. DM an Investitionen standen 2 150 Betriebe mit 383 900 Beschäftigten und 2 204 Mill. DM an Investitionen gegenüber. Dieser Vergleich zeigt, daß die hier ansässigen Betriebe in stärkerem Maße von Hauptverwaltungen mit Sitz in anderen Bundesländern geleitet werden, als den heimischen Unternehmen Zweigniederlassungen außerhalb der Landesgrenzen zugerechnet sind. 1974 gehörten 359 Betriebe mit 92 885 tätigen Personen zu Unternehmen mit Sitz außerhalb von Rheinland-Pfalz, wogegen seitens der hiesigen Unternehmen lediglich 116 Betriebe mit 20 635 Personen in anderen Bundesländern geführt wurden. Unter den bedeutendsten Zweigen unterstanden beispielsweise innerhalb der Schuhindustrie 16 Betriebe mit 2 962 Beschäftigten auswärtigen Hauptverwaltungen, währenddessen heimische Unternehmen nur 3 Betriebe mit 566 Beschäftigten im übrigen Bundesgebiet unterhielten. Von den 40 Betrieben mit 25 036 Beschäftigten im rheinland-pfälzischen Straßenfahrzeug-, Schiff- und Luftfahrzeugbau zählten allein 19 mit 20 185 Beschäftigten zu Unternehmen mit Sitz außerhalb von Rheinland-Pfalz.

Investitionen für Grundstücke und Gebäude am stärksten rückläufig

Von dem 1974 für die Industriebetriebe ermittelten Investitionsvolumen entfielen nur noch 21,5% auf den Zugang an Grundstücken und Gebäuden, während alle übrigen Mittel zur Beschaffung von Maschinen und maschinellen Anlagen sowie zur Erweiterung oder Erneuerung der Betriebs- und Geschäftsausstattung bestimmt waren. Aus der Tatsache, daß für 1970 bis 1973 noch Grundstücks- und Gebäudeanteile von 27,4 und 30,5 sowie 26,1 und 24,4% ermittelt worden waren, wird die spürbare Rückläufigkeit der Erweiterungsvorhaben deutlich, wodurch andererseits entsprechend wachsende Quoten zugunsten von Rationalisierungsmaßnahmen und Ersatzinvestitionen zu Buche schlugen. Nach Hauptgruppen betrachtet, lagen 1974 die Verbrauchsgüter- sowie die Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit Grundstücks- und Gebäudeinvestitionsanteilen von 21,5 bzw. 20,5% leicht über dem Mittel, während der Investitionsgütersektor mit 18,2% an letzter Stelle rangierte. Im Vergleich zu 1973 konnten trotz der Rückläufigkeit

der betrieblichen Gesamtinvestitionen um 2,8% sowohl für die Investitionsgüter- als auch die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien Zunahmen um 9,3 bzw. 5,0% registriert werden, worin sich zumindest für die hier besonders bedeutungsvollen Wachstumsindustrien in ihrer Gesamtheit ein vergleichsweise günstiger Aufwärtstrend niederschlägt (Straßenfahrzeugbau + 24,3%; Maschinenbau einschließlich Büromaschinen und Datenverarbeitung + 22,5%; Chemie mit Mineralölverarbeitung + 18,7%). Hinsichtlich der Investitionsintensität - durchschnittlich 5 740 DM je Beschäftigten - variierten die Relationen zwischen 13 490 bzw. 655 DM bei der Kalkindustrie und der Lederverarbeitung (Chemie 12 445 DM, Straßenfahrzeugbau 6 465 DM, Maschinenbau 2 940 DM, Schuhherstellung 835 DM). Für die Investitionsquote der Unternehmen errechneten sich bei einem Schnitt von 4,7% am Umsatz Extreme von 9,9% bei der Mineralwasser- und Limonadenindustrie sowie von 0,7% bei der Tabakverarbeitung (Bims- und Bimssteinindustrie 7,3%; Zementindustrie 6,6%; Chemie 6,4%; Straßenfahrzeugbau 3,9%; Schuhherstellung 1,8%).

6 Verwaltungsbezirke mit beachtlichen realen Investitionszunahmen

Vom 2,8%igen Rückgang der Investitionen der industriellen Betriebe auf Landesebene im Jahre 1974 war die Mehrzahl der Verwaltungsbezirke - 27 von insgesamt 36 - in teilweise starkem Maße betroffen, wogegen die Städte Zweibrücken (+ 49,4%), Mainz (+ 38,8%), Trier (+ 34,3%), Kaiserslautern (+ 26,4%) und Ludwigshafen (+ 25,0%) und der Landkreis Trier-Saarburg (+ 44,8%) hohe reale Expansionen erzielen konnten. Das Investitionsvolumen von 2 204 Mill. DM verteilte sich regional sehr ungleichmäßig. Die drei Städte Ludwigshafen, Mainz und Kaiserslautern bestritten zusammen nahezu die Hälfte der Landessumme, während sich deren Beschäftigtenanteil auf nur rund 27% belief. In der Differenzierung nach Regierungsbezirken entfielen auf Koblenz, Trier und Rheinhessen-Pfalz 21,6 sowie 6,8 und 71,6% der für die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe ermittelten Investitionen (Beschäftigte 32,3 sowie 7,0 und 60,7%).

Aus dieser unterschiedlichen Investitionen- und Beschäftigtenverteilung resultierten 1974 für die überwiegend ländlich strukturierten Regierungsbezirke Trier und Koblenz unterdurchschnittliche Investitionsintensitäten von 5 580 bzw. 3 850 DM je Beschäftigten, während für den Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz ein überproportionaler Wert von 6 765 DM errechnet wurde (Landesmittel 5 740 DM). In kreisweiser Gliederung waren die höchsten Ergebnisse für die Städte Ludwigshafen, Speyer und Kaiserslautern mit 12 205 sowie 9 955 und 9 020 DM zu registrieren. Indessen spiegelt die Darstellung der auf die Wohnbevölkerung bezogenen Investitionen eine erkennbare Korrelation mit der Intensitätenstruktur wider, wobei auch hier die Spitzenrelationen für die Städte Ludwigshafen, Speyer und Kaiserslautern, und zwar mit 4 625 so-

Betriebe, Beschäftigte und Anlageinvestitionen der Industrie nach Verwaltungsbezirken 1974
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Verwaltungsbezirk	Betriebe	Beschäftigte		Investitionen				
		ins- gesamt	Verän- derung zu 1973	ins- gesamt	Verän- derung zu 1973	dar.: Grund- stücke und Gebäude	je Be- schäf- tigten	je Ein- wohner
		Anzahl	%	1 000 DM	%		DM	
Kreisfreie Stadt Koblenz	30	7 177	- 3,8	34 255	- 17,4	21,2	4 773	287
Landkreise								
Ahrweiler	67	7 495	- 9,4	26 690	- 10,7	15,9	3 561	243
Altenkirchen (Ww.)	112	17 398	- 3,6	54 644	- 39,1	18,2	3 141	442
Bad Kreuznach	96	16 542	- 5,6	59 807	- 24,1	18,9	3 615	403
Birkenfeld	87	6 496	0,1	26 709	10,5	34,0	4 112	291
Cochem-Zell	34	3 343	2,9	9 627	1,3	16,6	2 880	147
Mayen-Koblenz	139	15 587	- 9,8	99 961	- 5,6	22,5	6 413	523
Neuwied	109	17 674	- 6,0	56 948	- 33,5	26,0	3 222	372
Rhein-Hunsrück-Kreis	56	6 271	- 6,4	21 302	- 9,6	25,7	3 397	239
Rhein-Lahn-Kreis	67	7 360	- 7,4	26 465	- 41,9	12,9	3 596	218
Westerwaldkreis	184	18 467	- 1,5	60 383	- 34,5	38,1	3 270	364
Reg. Bez. Koblenz	981	123 810	- 5,1	476 791	- 23,9	23,6	3 851	346
Kreisfreie Stadt Trier	59	8 542	- 3,9	60 704	34,3	29,3	7 107	598
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	54	4 934	- 6,5	15 869	- 53,7	35,9	3 216	145
Bitburg-Prüm	33	3 819	- 19,8	13 791	- 58,9	32,7	3 611	150
Daun	45	3 555	- 2,0	24 755	- 6,0	27,2	6 963	441
Trier-Saarburg	33	6 139	- 9,7	35 473	44,8	4,4	5 778	293
Reg. Bez. Trier	224	26 989	- 8,1	150 592	- 8,1	24,1	5 580	314
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	23	11 032	- 4,7	25 672	- 39,6	16,6	2 327	588
Kaiserslautern	40	13 823	- 6,0	124 689	26,4	10,8	9 020	1 222
Landau i. d. Pfalz	18	3 500	- 12,8	3 894	- 51,6	1,4	1 113	102
Ludwigshafen a. Rhein	60	66 294	2,2	809 124	25,0	19,9	12 205	4 627
Mainz	76	23 707	1,6	157 233	38,8	28,8	6 632	856
Neustadt a. d. Weinstr.	28	3 526	5,1	5 890	- 34,7	28,6	1 670	115
Pirmasens	85	10 274	- 10,7	15 510	- 53,0	20,3	1 510	281
Speyer	42	8 439	0,3	84 000	- 30,5	10,8	9 954	1 901
Worms	50	8 425	- 23,6	38 105	- 25,5	39,9	4 523	499
Zweibrücken	15	5 425	- 3,0	10 038	49,4	31,6	1 850	273
Landkreise								
Alzey-Worms	27	1 977	- 9,3	4 813	- 51,8	10,2	2 434	50
Bad Dürkheim	55	7 705	- 6,0	23 329	- 47,5	15,0	3 028	201
Donnersbergkreis	39	6 194	- 7,2	27 813	- 26,0	9,8	4 490	411
Germersheim	50	15 029	- 0,7	65 866	- 2,4	10,2	4 383	669
Kaiserslautern	35	5 173	- 0,3	20 793	- 3,6	35,0	4 020	213
Kusel	34	4 355	- 3,9	12 662	- 30,4	24,5	2 907	162
Landau-Bad Bergzabern	51	7 030	- 5,5	33 264	7,0	24,7	4 732	340
Ludwigshafen	39	3 469	- 9,4	13 797	- 14,0	36,8	3 977	113
Mainz-Bingen	55	14 755	- 1,9	77 727	- 1,2	26,7	5 268	502
Pirmasens	123	12 970	- 9,6	22 587	- 1,2	21,9	1 741	221
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	945	233 102	- 3,4	1 576 801	6,7	20,2	6 764	858
Rheinland-Pfalz	2 150	383 901	- 4,3	2 204 189	- 2,8	21,2	5 742	596
Kreisfreie Städte	526	170 164	- 2,8	1 369 109	12,5	20,5	8 046	1 333
Landkreise	1 624	213 737	- 5,5	835 075	- 20,6	22,3	3 907	313

Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Anlageinvestitionen des produzierenden Gewerbes 1974
(Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftsbereich	Unternehmen		Beschäftigte		Umsatz ¹⁾			Anlageinvestitionen			
	ins- gesamt	Verän- derung zu 1973	ins- gesamt	Verän- derung zu 1973	ins- gesamt	Verän- derung zu 1973	je Be- schäf- tigten	ins- gesamt	Verän- derung zu 1973	Anteil am Umsatz	je Be- schäf- tigten
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	DM	1 000 DM	%		DM
Verarbeitendes Gewerbe	1 995	- 4,9	334 068	- 4,7	37 796 264	17,4	113 139	1 774 993	- 6,0	4,7	5 313
Industrie	1 692	- 5,1	320 559	- 4,6	36 858 521	17,9	114 982	1 748 501	- 5,8	4,7	5 455
Handwerk	303	- 3,8	13 509	- 6,3	937 743	0,2	69 416	26 492	- 20,1	2,8	1 961
Baugewerbe	959	- 11,4	63 001	- 12,1	3 571 828	- 11,0	56 695	151 857	- 41,5	4,3	2 410
Bauhauptgewerbe	853	- 11,3	58 200	- 12,0	3 334 114	- 11,2	57 287	147 052	- 42,1	4,4	2 527
Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	106	- 11,7	4 801	- 13,5	237 714	- 8,1	49 513	4 805	- 13,9	2,0	1 001
Produzierendes Gewerbe	2 954	- 7,1	397 069	- 6,0	41 368 092	14,2	104 184	1 926 850	- 10,4	4,6	4 835

1) Ohne Mehrwertsteuer.

wie 1 900 und 1 220 DM je Einwohner, festzustellen waren (Landesmittel 595 DM). Somit läßt die regionale Ergebnisgliederung eine merkliche Besserstellung der Räume mit ausgeprägten Wachstumsindustrien erkennen, welche unter anderem insbesondere in Ludwigshafen (Chemie), Kaiserslautern (Maschinen- und Straßenfahrzeugbau), Mainz (Maschinenbau, Datenverarbeitung) und Zweibrücken (Maschinenbau) stark vertreten sind. Demgegenüber erzielten 1974 die Stadt und der Landkreis Pirmasens, in welchen zusammen über drei Viertel der Beschäftigten der rheinland-pfälzischen Schuhindustrie erfaßt sind, jeweils nur vergleichsweise niedrige Investitionsintensitäten (1 510 bzw. 1 740 DM je tätiger Person) und Investitionsdichten (280 bzw. 220 DM je Einwohner).

Entwicklung im übrigen produzierenden Gewerbe 1974 noch ungünstiger

Für die Gesamtheit des produzierenden Gewerbes, das heißt Industrie einschließlich verarbeitendes Handwerk und Baugewerbe, wurden 1974 in 2 954 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten zusammen 397 070 tätige Personen ermittelt, wobei sich Umsatz und Anlageinvestitionen auf rund 41,4 bzw. 1,9 Mrd. DM beliefen. Aus der Tatsache, daß darunter auf die Industrie mehr als die Hälfte der Unternehmen mit über vier Fünfteln des Personalbestands sowie neun Zehnteln des Umsatzes und der Investitionen entfielen, resultiert die vergleichsweise geringe Bedeutung der übrigen Bereiche. Im Vergleich zu 1973 waren für letztere weit ungünstigere Entwicklungsverläufe zu registrieren. Bei einer 1974 im gesamten produzierenden Ge-

werbe festgestellten Minderung des Investitionsvolumens um 10,4%, ergaben sich für das Bauhauptgewerbe, das verarbeitende Handwerk sowie das Ausbau- und Bauhilfsgewerbe Veränderungen um — 42,1 sowie — 20,1 und — 13,9%. Demgegenüber waren für das gesamte verarbeitende Gewerbe und darunter die Industrie weniger einschneidende Einbußen an Investitionen um — 6,0 bzw. — 5,8% zu verzeichnen. Die Beschäftigtenzahl des produzierenden Gewerbes nahm gleichzeitig um 6,0% ab, was einem Verlust von mehr als 25 200 Arbeitsplätzen entspricht. Im Baugewerbe war der Rückgang mit — 12,1% am ausgeprägtesten (verarbeitendes Gewerbe — 4,7%).

Während 1974 im produzierenden Gewerbe eine Investitionsintensität von 4 835 DM je tätiger Person errechnet wurde, lagen die Ergebnisse beim Bauhauptgewerbe, beim verarbeitenden Handwerk sowie beim Ausbau- und Bauhilfsgewerbe mit nur 2 525 sowie 1 960 und 1 000 DM wesentlich niedriger (Industrie 5 455 DM). Angesichts einer durchschnittlichen Investitionsquote von 4,6% am Umsatz bewegten sich die Industrie und das Bauhauptgewerbe mit 4,7 bzw. 4,4% jeweils annähernd in gleicher Höhe, wogegen das verarbeitende Handwerk sowie das Ausbau- und Bauhilfsgewerbe lediglich 2,8 bzw. 2,0% erzielten. Bei einem mittleren Umsatz von 104 185 DM je Beschäftigten rangierte die Industrie mit 114 980 DM an der Spitze, während das Bauhaupt- sowie das Ausbau- und Bauhilfsgewerbe mit 57 285 bzw. 49 515 DM am Skalenende lagen (verarbeitendes Handwerk 69 415 DM).

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 698	3 696	3 692	3 691	3 688	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	2 137	2 037	1 977	1 415	1 851	2 227 ^p	1 950 ^p	1 495 ^p	2 029 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,9	6,6	6,3	4,7	5,9	7,4 ^p	6,2 ^p	4,9 ^p	6,5 ^p
* Lebendgeborene	Anzahl	3 083	2 990	2 906	2 673	2 703	2 789 ^p	2 853 ^p	2 447 ^p	2 968 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,0	9,7	9,3	8,8	8,6	9,2 ^p	9,1 ^p	8,1 ^p	9,5 ^p
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 682	3 624	3 700	3 558	4 029	3 448 ^p	3 822 ^p	3 576 ^p	3 984 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,0	11,8	11,8	11,7	12,9	11,4 ^p	12,2 ^p	11,8 ^p	12,8 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	76	67	62	63	68	63 ^p	62 ^p	46 ^p	...
* je 1 000 Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	24,3	22,3	20,3	22,6	23,5	22,5 ^p	21,3 ^p	18,0 ^p	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	- 599	- 634	- 794	- 885	- 1 326	- 659 ^p	- 969 ^p	- 1 129 ^p	- 1 016 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,9	- 2,1	- 2,5	- 2,9	- 4,2	- 2,2 ^p	- 3,1 ^p	- 3,7 ^p	- 3,3 ^p
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 464	8 520	10 483	7 888	6 444	8 058	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	8 997	8 947	12 300	8 773	7 901	9 451	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 467	- 427	- 1 817	- 885	- 1 457	- 1 393	...	...	...
* Innerhalb d. Landes Umgezogene ³⁾	Anzahl	10 955	10 936	12 975	10 845	8 838	10 748	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose	1 000	14,7	36,3	40,0	49,1	59,9	62,4	65,2	68,0	76,8
* Männer	1 000	8,5	22,4	23,9	30,9	39,8	37,8	39,2	41,2	49,1
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	715	570	369	457	1 120	740	711	683	1 844
Bauberufe	Anzahl	1 006	4 045	3 873	5 670	7 265	4 915	4 878	5 370	6 509
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	6 256	15 979	17 297	21 756	27 434	26 638	27 230	28 687	33 129
Offene Stellen	Anzahl	28 810	14 621	11 656	9 717	8 479	10 914	10 398	8 622	7 715
Männer	Anzahl	18 662	8 433	6 570	5 369	4 358	6 101	5 879	4 878	4 205
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	444	244	278	136	96	442	175	175	151
Bauberufe	Anzahl	2 704	767	505	369	232	1 108	1 142	617	303
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	13 068	5 339	4 038	3 070	2 546	3 710	3 623	2 986	2 874
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	693	686	.	.	686	.	.	.	668 ^p
* Milchkühe	1 000	250	242	.	.	242	.	.	.	236 ^p
* Schweine	1 000	737	713	.	.	713	.	.	.	671 ^p
* Zuchtsauen	1 000	71	70	.	.	70	.	.	.	70 ^p
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	45	45	.	.	45	.	.	.	45 ^p
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	1 000	16	18	20	19	20	17	17	17	18
* Kälber	1 000	1	1	1	1	1	1	1	1	1
* Schweine	1 000	93	92	91	100	109	90	85	90	105
* Hausschlachtungen	1 000	18	18	16	28	31	11	14	25	28
Schlachtmengen ⁴⁾										
* Rinder	1 000 t	10,5	11,0	11,3	10,7	11,4	10,9	10,2	9,5	11,0
* Kälber	1 000 t	4,3	4,7	5,1	4,7	4,9	4,5	4,3	4,1	4,7
* Schweine	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
	1 000 t	6,1	6,1	6,1	5,9	6,3	6,3	5,8	5,3	6,2
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ⁵⁾										
* für Legehennenküken	1 000	167	122	69	67	53	85	81	35	76
* für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Geflügelfleisch ⁶⁾	1 000 kg	68	96	105	81	99	85	103	87	101
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	78	78	71	64	68	71	70	64	68
* an Molkereien geliefert	%	84,5	84,4	82,1	81,4	82,0	88,1	88,3	87,6	87,7
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,3	10,2	9,1	8,5	8,7	9,7	9,3	8,9	9,1

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 3) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 4) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 5) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 6) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	2 997	2 909	2 884	2 882	2 879	2 764	2 758	2 751	2 744
* Beschäftigte	1 000	407	398	395	391	387	372	369	368	365
* Arbeiter 2)	1 000	299	289	286	282	278	265	263	262	260
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	45 676	42 799	46 475	42 537	37 311	40 394	42 156	38 508	35 759
Löhne und Gehälter	Mill. DM	669	733	728	828	944	701	726	825	939
* Löhne	Mill. DM	434	465	476	511	560	436	465	492	555
* Gehälter	Mill. DM	235	268	252	317	384	265	262	333	384
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	74	88	97	95	81	60	74	68	85
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	92	95	105	97	95	74	102	103	107
* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	Mill. cbm	1	2	3	3	3	1	1	1	1
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	91	93	102	94	92	73	101	102	106
* Heizölverbrauch	1 000 t	216	190	213	209	182	179	217	230	233
* leichtes Heizöl	1 000 t	39	32	36	37	35	23	30	35	37
* schweres Heizöl	1 000 t	177	158	177	172	147	156	187	195	196
* Stromverbrauch	Mill. kWh	871	917	952	867	816	862	882	866	836
* Stromerzeugung (industrielle Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	283	293 ^x	304	291	266 ^x	244	270	280	300
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 125	3 630 ^x	4 085	3 649	3 571 ^x	3 828	3 969	3 645	3 808
* Auslandsumsatz	Mill. DM	757	1 065	1 209	1 068	1 137	1 080	986	951	1 152
Produktionsindex (von Kalendernunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamtindustrie	1970 = 100	122	121 ^x	121	126	108	117	118	128 ^p	116 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	124	122	123	127	111	120	121	132 ^p	122 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Ener- giewirtschaft	1970 = 100	123	122 ^x	122	126	109	119	120	131	121
Energiewirtschaft	1970 = 100	138	147	150	161	161	127	148	164 ^p	163 ^p
* Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	1970 = 100	127	126 ^x	124	115	96	123	120	127	117
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	112	100	107	100	73	107	106	101	76
Chemische Industrie	1970 = 100	131	129	122	112	92	124	120	132	123
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	120	121	120	146	136	117	117	139	131
Maschinenbau und Daten- verarbeitung	1970 = 100	115	124	117	138	162	100	108	127	141
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	120	111	112	117	100	109	114	123	105
Schuhindustrie	1970 = 100	80	72	73	77	62	78	73	68	55
* Nahrungs- und Genussmittel- industrien	1970 = 100	120	125	137	143	128	131	142	141	146
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	113	109	110	118	92	98	100	106	80
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1970=100	97	94	.	.	92	95	.	.	...
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970=100	134	142	.	.	164	146	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung	Mill. kWh	234	226	299	311	270	209	258	...	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 454	1 650	1 687	1 665	1 737	1 490	1 738	...	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	517	630	695	705	740	533	710	...	...
* Stromaufkommen (= Stromverbrauch)	Mill. kWh	1 155	1 231	1 274	1 255	1 250	1 150	1 266	...	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0	0,1	0,1	0,2
Gasbezug 4)	Mill. cbm	133	141	171	169	174	96	166	189	...
Gasaufkommen 4)	Mill. cbm	133	141	171	170	174	96	164	189	...
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 7)										
* Beschäftigte	Anzahl	87 137	79 639	78 129	76 085	73 855	72 337	70 169	69 378	68 655
Facharbeiter	Anzahl	48 502	44 458	43 167	42 039	40 960	41 363	39 846	39 312	39 026
Fachwerker und Werker	Anzahl	23 651	20 312	20 006	19 198	18 134	17 176	16 731	16 521	16 058
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 311	11 151	12 468	11 009	8 581	11 184	11 359	9 926	7 909
Privater Bau	1 000	7 271	6 407	6 922	6 230	4 969	6 312	6 562	5 769	4 600
Wohnungsbau	1 000	4 935	4 361	4 688	4 242	3 274	4 305	4 526	4 005	3 112
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	94	82	128	100	77	135	153	86	77
Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 242	1 964	2 106	1 888	1 618	1 872	1 883	1 678	1 411
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	5 040	4 744	5 546	4 779	3 612	4 872	4 797	4 157	3 309
Hochbau	1 000	1 142	1 105	1 235	1 088	865	1 159	1 069	963	812
Tiefbau	1 000	3 898	3 639	4 311	3 691	2 747	3 713	3 728	3 194	2 497
Straßenbau	1 000	1 836	1 727	2 178	1 837	1 330	1 764	1 774	1 498	1 126
Löhne und Gehälter	Mill. DM	139	138	156	141	127	143	149	137	125
* Löhne	Mill. DM	124	122	140	124	109	128	134	120	108
* Gehälter	Mill. DM	15	16	16	17	18	15	15	17	17
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	347	381	445	418	548	408	421	420	540

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf den Heizwert von 4 300 Kcal/Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere (n) Bundesländer (n) bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Berichtigte Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 418	1 090	1 375	787	433	1 110	1 062	1 118	450
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 282	1 026	1 271	746	398	1 066	1 012	1 064	421
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 627	1 173	1 465	924	528	1 058	1 109	1 124	482
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	267	210	263	173	99	201	212	214	95
* Wohnfläche	1 000 qm	281	194	248	158	88	163	181	179	80
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	268	212	289	194	116	313	297	274	125
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 128	827	1 070	899	538	1 145	922	1 023	596
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	141	127	160	155	119	187	111	162	94
* Nutzfläche	1 000 qm	201	148	224	144	87	234	167	197	92
* Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	3 282	2 200	2 818	1 800	1 245	1 758	2 125	1 959	905
Bauleistungspreise (einschl. Umsatzsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittel- schwerer Boden)	1962 = 100	132	139	.	137	.	.	.	134	.
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)	1962 = 100	201	211	.	209	.	.	.	213	.
Hohlblockmauerwerk	1962 = 100	208	219	.	216	.	.	.	220	.
Leichttrennwand	1962 = 100	213	225	.	226	.	.	.	235	.
Stahlbetondecke (auch aus Stahl- betonfertigteilen)	1962 = 100	190	201	.	199	.	.	.	195	.
Beton für Wände	1962 = 100	197	203	.	200	.	.	.	196	.
Bauholz (Normalklasse)	1962 = 100	147	167	.	171	.	.	.	170	.
Innenwandputz	1962 = 100	222	242	.	243	.	.	.	240	.
Deckenputz	1962 = 100	214	234	.	236	.	.	.	235	.
Außenwandputz	1962 = 100	230	248	.	250	.	.	.	254	.
Wandbelag (Fliesen)	1962 = 100	189	207	.	213	.	.	.	215	.
Zimmertür, einflügelig	1962 = 100	202	221	.	222	.	.	.	206	.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	866,8	1 179,7	1 335,8	1 185,0	1 150,2	1 049,5	1 360,0	1 077,7	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	41,4	49,0	61,2	46,4	37,8	50,4	55,5	41,7	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	825,5	1 130,7	1 274,7	1 138,6	1 112,3	999,2	1 304,1	1 035,9	...
* Rohstoffe	Mill. DM	11,5	12,3	12,7	11,8	9,7	11,2	13,8	10,5	...
* Halbwaren	Mill. DM	44,8	72,7	74,3	65,5	58,2	61,5	67,7	61,4	...
* Fertigwaren	Mill. DM	769,1	1 045,7	1 187,7	1 061,3	1 044,5	926,5	1 222,7	964,1	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	280,2	406,9	454,7	389,1	334,0	314,5	370,1	325,2	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	488,9	638,9	733,1	672,2	710,5	612,0	852,5	638,8	...
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
* EG-Ländern	Mill. DM	402,3	453,8	573,6	463,6	417,2	486,7	522,8	456,9	...
* Frankreich	Mill. DM	133,1	164,7	179,0	137,5	133,2	155,4	172,4	150,6	...
* Belgien-Luxemburg	Mill. DM	60,8	76,6	86,8	66,9	58,9	74,6	87,7	71,8	...
* Niederlande	Mill. DM	69,3	94,5	111,7	92,3	72,8	90,0	91,4	77,9	...
* Italien	Mill. DM	73,6	96,7	98,7	83,4	75,4	88,3	90,6	82,6	...
* Großbritannien	Mill. DM	46,6	67,9	73,6	65,2	59,9	52,8	53,7	52,0	...
* Republik Irland	Mill. DM	2,6	3,2	3,3	1,9	2,0	3,4	2,8	2,5	...
* Dänemark	Mill. DM	18,8	20,7	20,5	16,3	15,1	22,2	24,1	19,5	...
* Österreich	Mill. DM	35,8	40,9	41,3	39,9	38,2	40,5	45,0	42,4	...
* Schweiz	Mill. DM	46,1	56,7	63,1	55,2	45,5	45,5	44,1	39,1	...
* USA und Kanada	Mill. DM	54,9	60,9	90,6	63,4	51,3	37,1	70,2	40,4	...
* Entwicklungsländer	Mill. DM	133,0	219,6	265,1	275,8	300,6	208,6	402,8	259,4	...
* Ostblockländer	Mill. DM	48,1	74,6	90,4	85,4	89,7	70,8	64,4	77,7	...
Einfuhr (Generalhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	522,7	725,0	840,6	715,2	639,4	700,0	841,3	691,8	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	103,1	113,9	135,7	114,1	127,1	124,3	139,2	105,2	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	419,7	611,1	704,9	601,1	512,3	575,6	702,1	586,6	...
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	108	106	105	105 ^r	106	104	104	104	...
* Umsatz	1970 = 100	135	144	158	161	188	156	173	172	...
* Waren verschiedener Art	1970 = 100	130	155	174	194 ^r	228	162	195	212	...
* Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	139	144	154	154 ^r	170	155	164	156	...
* Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1970 = 100	133	139	175	170	202	141	189	179	...
* Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1970 = 100	150	159	171	194 ^r	229	169	169	201	...
* Elektrotechnische, feinmechani- sche und optische Erzeugnisse	1970 = 100	137	151	138	186 ^r	335	145	157	204	...
* Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	1970 = 100	117	107	108	95 ^r	92	138	151	128	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	100	100	101	95	92	103	100	93	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	115	119	118	108	107	132	117	108	...
* Umsatz	1970 = 100	116	121	130	96	110	153	140	100	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	120	124	143	86	94	188	151	90	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	116	118	121	104	122	127	132	107	...
Fremdenverkehr										
in 291 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	256	257	386	164	116	464	415	171	...
* Auslandsgäste	1 000	49	45	43	17	14	84	50	19	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	998	1 004	1 206	586	467	1 747	1 350	590	...
* Auslandsgäste	1 000	122	112	96	35	35	220	124	44	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag	1 000 t	3 143	2 870	3 161	2 701	2 350	3 232	2 922	2 885	2 719
* Gütereingang	1 000 t	1 677	1 548	1 525	1 461	1 333	1 673	1 433	1 577	1 589
* Güterversand	1 000 t	1 466	1 322	1 637	1 240	1 017	1 559	1 489	1 308	1 130
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 649	3 243	3 102	2 871	2 381	2 831	3 271	3 177	2 658
Ladung	1 000 t	2 679	2 667	2 613	2 614	2 289	2 518	2 535	2 303	2 116
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	72	79	81	87	89	84	72	66	73
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 140	3 726	3 967	3 250	2 681	3 330	3 836	3 798	3 186
Ladung	1 000 t	1 323	1 470	1 672	1 509	1 095	1 739	1 771	1 351	1 209
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	70	78	82	85	87	88	74	69	73
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 174	9 242	9 444	7 302	5 925	11 969	12 707	9 634	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	212	188	61	42	45	197	133	86	...
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	9 899	8 045	8 442	6 562	5 320	10 811	11 604	8 802	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	580	425	442	342	274	508	507	438	...
Zugmaschinen	Anzahl	406	363	442	294	244	387	393	241	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	481	264	277	174	200	305	339	240	...
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen										
Beförderte Personen	1 000	29 796	30 811	34 011	32 647	31 162	31 353	36 183	34 505	...
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	24 734	25 307	28 070	26 436	27 580	24 772	28 549	27 981	...
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	4 549	4 982	5 284	5 805	5 267	5 826	6 960	6 104	...
Berufsverkehr	1 000	1 017	1 038	981	1 049	865	889	956	890	...
Gelegenheitsverkehr	1 000	514	522	657	406	315	755	674	420	...
Ausflugsfahrten	1 000	103	103	113	73	57	161	119	83	...
Ferienziel - Reisen	1 000	3	4	3	1	2	6	4	1	...
Mietwagenverkehr	1 000	408	415	541	332	256	588	551	336	...
Wagenkilometer	1 000	12 996	13 369	14 635	12 736	11 525	16 458	15 049	13 101	...
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	7 256	6 772	8 071	7 462	7 261	7 476	7 584	7 576	7 110
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 802	1 672	1 768	1 779	1 668	1 954	1 815	1 707	1 603
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 454	5 100	6 303	5 683	5 593	5 522	5 769	5 869	5 507
bis 1 000 DM bei jedem Beteiligten	Anzahl	4 832	3 872	4 664	4 244	4 234	4 036	4 125	4 176	3 885
über 1 000 DM bei einem Beteiligten	Anzahl	1 215	1 228	1 639	1 439	1 359	1 486	1 644	1 693	1 622
* Getötete Personen	Anzahl	90	80	91	93	106	99	84	74	92
Pkw - Insassen	Anzahl	46	39	44	44	51	52	38	48	50
Fußgänger	Anzahl	23	23	28	32	43	16	20	18	26
* Verletzte Personen	Anzahl	2 559	2 317	2 424	2 471	2 301	2 723	2 454	2 364	2 190
Pkw - Insassen	Anzahl	1 652	1 429	1 558	1 692	1 541	1 554	1 482	1 580	1 490
Fußgänger	Anzahl	318	292	305	302	362	308	233	303	280
Schwerverletzte	Anzahl	854	770	769	788	750	844	794	772	680
Pkw - Insassen	Anzahl	490	422	425	489	454	438	419	453	396
Fußgänger	Anzahl	155	142	151	135	174	119	129	165	131
Bundespost										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	41 755	40 733	47 922	39 572	44 155	39 334	43 433	39 206	44 241
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	1 079	992	1 122	1 037	1 603	956	1 052	976	1 717
Telegramme	1 000	36	32	32	26	29	30	29	22	27
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	1252 762	1362 283	1124 129	1450 740	1848 781	1355 615	1455 032	1434 542	1554 651
Lastschriften	1 000 DM	1253 489	1360 432	1421 595	1416 131	1513 621	1372 349	1480 277	1356 588	1614 303
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	23 330	25 396	24 190	23 130	27 381	29 023	27 581	23 515	33 411
Auszahlungen	1 000 DM	30 567	33 130	35 561	29 386	37 427	41 128	41 707	29 771	43 177
Hörfunk- und Fernsehteilnehmer ¹⁾										
Tonrundfunk	1 000	1 115	1 124	1 123	1 122	1 124	1 134	1 133	1 136	1 141
Fernsehrundfunk	1 000	1 001	1 014	1 012	1 011	1 014	1 025	1 025	1 027	1 030

1) Ab 1.1.1971 nur gebührenpflichtige Hörfunk- und Fernsehteilnehmer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾	Mill. DM	29 977	32 378	31 796	32 038	32 378	33 974	34 540	34 860	35 078
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	Mill. DM	29 811	32 122	31 533	31 778	32 122	33 614	34 141	34 457	34 653
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	7 607	8 116	7 985	8 063	8 116	7 977	8 029	8 025	7 974
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 430	7 838	7 754	7 797	7 838	7 637	7 706	7 712	7 636
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	176	278	231	265	278	341	323	313	337
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	3 395	3 536	3 516	3 544	3 536	3 535	3 569	3 629	3 658
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	2 999	2 853	2 862	2 873	2 853	2 811	2 792	2 825	2 824
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	395	683	654	671	683	724	777	804	834
* Langfrist. Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	18 810	20 470	20 032	20 171	20 470	22 102	22 543	22 803	23 022
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	14 121	15 258	14 890	14 981	15 258	16 475	16 803	17 004	17 194
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	4 689	5 212	5 142	5 189	5 212	5 626	5 741	5 798	5 828
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	25 273	27 652	26 163	26 694	27 652	29 309	29 505	30 227	31 445
* Sichteinlagen	Mill. DM	3 804	4 082	3 788	4 287	4 082	4 615	4 626	5 189	4 902
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	3 416	3 707	3 490	3 910	3 707	4 328	4 178	4 748	4 471
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	389	375	298	377	375	286	448	441	430
* Termingelder	Mill. DM	6 757	7 166	7 099	6 968	7 166	6 006	5 991	5 937	6 356
* Spareinlagen	Mill. DM	14 711	16 406	15 275	15 439	16 406	18 688	18 888	19 102	20 188
* bei Sparkassen	Mill. DM	8 861	9 847	9 167	9 258	9 847	10 918	11 017	11 128	11 758
* Gutschriften auf Sparkonten ³⁾	Mill. DM	778	884	832	793	1 922	975	977	881	2 082
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	725	745	702	629	962	815	777	667	1 003
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ⁴⁾	Anzahl	22	31	32	27	36	32	49	58	66
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	18 079	24 823	16 504	9 567	41 002	18 020	55 978	15 300	11 919
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	2	3	3	2	2	2	3	2
* Wechselproteste ⁵⁾	Anzahl	1 604	1 738	1 791	1 656	1 750	1 240	1 349	1 124	1 100
* Wechselsumme	1 000 DM	5 008	6 977	6 006	5 860	6 206	7 113	6 268	5 097	4 297
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	614 781	674 043	549 123	710 002	1140 764	803 866	544 700	711 908	1250 282
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	431 750	477 786	354 321	509 810	937 206	618 834	332 532	478 191	965 842
* Lohnsteuer ⁶⁾	1 000 DM	264 818	309 591	286 038	436 742	499 532	249 396	263 967	419 202	511 313
* Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	39 883	48 692	-	159 611	-	-	-	155 105	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	102 542	105 011	56 862	31 580	296 978	310 581	51 498	29 872	333 862
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	7 869	8 522	1 800	2 197	3 060	3 428	3 140	3 732	3 172
* Körperschaftsteuer ⁷⁾	1 000 DM	56 522	54 662	9 621	39 291	137 636	55 429	13 927	25 385	117 495
* Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	7 244	6 416	-	21 982	-	-	-	25 056	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	183 031	196 257	194 802	200 192	203 558	185 032	212 168	233 717	284 440
* Umsatzsteuer	1 000 DM	137 107	134 388	138 054	140 025	123 262	133 384	156 624	166 219	169 709
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	45 924	61 869	56 748	60 167	80 296	51 648	55 544	67 498	114 731
* Bundessteuern	1 000 DM	100 046	95 256	92 027	93 990	148 853	74 103	88 051	81 865	130 214
* Zölle	1 000 DM	6 949	7 057	7 150	7 551	9 043	6 811	7 377	7 085	8 410
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	83 209	78 046	77 277	79 358	116 180	60 620	76 286	70 410	114 413
* Landessteuern	1 000 DM	49 828	47 872	40 433	63 672	43 304	53 712	43 601	59 377	44 582
* Vermögensteuer	1 000 DM	12 766	9 917	1 478	27 185	3 561	11 500	1 905	23 901	3 218
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	25 607	26 077	27 074	23 309	25 307	26 281	28 325	23 117	28 045
* Biersteuer	1 000 DM	6 294	6 168	6 227	6 195	5 532	7 495	6 509	6 097	5 479
* Gemeindesteuern ⁸⁾	1 000 DM	328 243	352 175	378 799	.	379 756	.	361 597	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 608	8 370	10 487	.	9 078	.	12 105	.	.
* Grundsteuer B ⁹⁾	1 000 DM	37 647	39 194	49 163	.	37 797	.	62 791	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) ¹⁰⁾	1 000 DM	237 996	255 166	268 582	.	284 821	.	232 615	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	19 219	21 916	22 193	.	22 328	.	22 482	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	424 982	446 346	415 305	446 784	738 363	462 937	416 980	451 056	789 420
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	190 160	209 871	153 158	222 123	412 847	270 219	144 183	207 660	423 760
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	119 869	124 979	123 576	127 267	129 579	118 496	144 809	159 516	194 136
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	14 907	16 240	46 544	3 404	47 084	119	39 937	2 015	41 310
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	343 212	367 272	334 407	389 201	592 181	400 073	309 621	365 847	608 982
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	189 374	208 573	151 646	222 123	409 907	270 219	142 179	206 796	422 972
* Anteil an den Steuern v. Umsatz ¹¹⁾	1 000 DM	89 104	94 587	95 784	100 002	91 886	76 023	83 904	97 659	100 118
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	14 907	16 240	46 544	3 404	47 084	119	39 937	2 015	41 310
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	390 518	433 467	445 757	.	512 715	.	446 770	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ¹²⁾	1 000 DM	148 511	158 493	167 433	.	177 371	.	145 988	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	151 759	177 966	168 106	.	240 410	.	171 799	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, Postscheck- und Postsparkassenämter, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Einschl. Zinsgutschriften. - 4) Bröfnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 5) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 6) Einschl. der Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung. - 7) Einschl. der Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung. - 8) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 9) Einschl. Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 10) Umsatzsteuer: Nach der vorläufigen Bemessung der Landesanteile an der Umsatzsteuer gemäß § 2 und § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 28.8.1969, Einfuhrumsatzsteuer: Abschlagszahlungen gemäß § 2 Abs. 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 30.1.1970. - 11) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	344	377	384	.	.	402	.	.	
* Männliche Arbeiter	DM	375	407	413	.	.	430	.	.	
* Facharbeiter	DM	397	432	440	.	.	455	.	.	
Angelernte Arbeiter	DM	364	393	396	.	.	412	.	.	
Hilfsarbeiter	DM	317	338	343	.	.	355	.	.	
* Weibliche Arbeiter	DM	228	258	264	.	.	283	.	.	
* Hilfsarbeiter	DM	215	246	251	.	.	272	.	.	
Bruttostundenverdienste	DM	7,96	8,91	9,10	.	.	9,70	.	.	
* Männliche Arbeiter	DM	8,50	9,48	9,66	.	.	10,26	.	.	
* Facharbeiter	DM	8,98	10,01	10,21	.	.	10,82	.	.	
Angelernte Arbeiter	DM	8,25	9,18	9,34	.	.	9,89	.	.	
Hilfsarbeiter	DM	7,23	7,93	8,09	.	.	8,44	.	.	
* Weibliche Arbeiter	DM	5,75	6,54	6,68	.	.	7,21	.	.	
* Hilfsarbeiter	DM	5,41	6,22	6,33	.	.	6,89	.	.	
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	43,0	42,1	42,1	.	.	41,4	.	.	
Männliche Arbeiter	Std.	44,1	42,9	42,8	.	.	41,9	.	.	
Weibliche Arbeiter	Std.	39,4	39,5	39,6	.	.	39,3	.	.	
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 971	2 194	2 239	.	.	2 396	.	.	
* männlich	DM	1 744	1 939	1 978	.	.	2 133	.	.	
* weiblich	DM	2 105	2 313	2 352	.	.	2 513	.	.	
Technische Angestellte	DM	1 345	1 521	1 558	.	.	1 685	.	.	
* männlich	DM	2 223	2 474	2 522	.	.	2 674	.	.	
* weiblich	DM	2 271	2 526	2 575	.	.	2 727	.	.	
im Handel, Kredit und Versiche- rungen	DM	1 510	1 704	1 739	.	.	1 887	.	.	
Kaufmännische Angestellte	DM	1 341	1 498	1 541	.	.	1 647	.	.	
* männlich	DM	1 319	1 481	1 525	.	.	1 633	.	.	
* weiblich	DM	1 711	1 889	1 934	.	.	2 062	.	.	
in Industrie und Handel zusammen	DM	1 021	1 181	1 223	.	.	1 308	.	.	
Kaufmännische Angestellte	DM	1 674	1 886	1 932	.	.	2 062	.	.	
* männlich	DM	1 481	1 668	1 711	.	.	1 834	.	.	
* weiblich	DM	1 880	2 086	2 128	.	.	2 268	.	.	
Technische Angestellte	DM	1 131	1 304	1 345	.	.	1 440	.	.	
* männlich	DM	2 191	2 431	2 475	.	.	2 621	.	.	
* weiblich	DM	2 239	2 486	2 533	.	.	2 685	.	.	
	DM	1 482	1 663	1 681	.	.	1 794	.	.	
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung ¹⁾										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 111	1 111	1 113	1 105	1 105	1 107	1 109	1 108	1 108
Pflichtmitglieder	1 000	677	669	669	663	661	656	658	657	656
Rentner	1 000	370	377	378	379	380	386	386	387	387
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	5,6	5,4	5,3	5,5	5,2	4,6	5,0	5,3	4,9
Männer	%	5,7	5,1	5,4	5,7	5,3	4,8	5,1	5,4	5,0
Frauen	%	5,3	5,3	5,3	5,5	5,1	4,5	4,8	5,2	4,8
Arbeiterrentenversicherung ²⁾										
Rentenempfänger	Anzahl	409 369	420 313	425 440	426 004	427 043	445 193	443 497	447 969	448 096
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	150 244	173 007	184 437	185 270	184 484	207 985	206 675	210 531	210 090
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	9 176	26 206	22 743	30 857	36 497	47 231	49 256	51 370	55 481
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	8 155	23 618	20 061	27 646	32 839	38 579	40 236	42 001	45 365
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	149	146	.	.	145	143	.	.	142
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	40 965	45 747	48 109	48 549	48 177	51 808	51 979	51 889	51 695

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Landwirtschaftliche Krankenkasse, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 976	62 054	62 048	62 043	62 027	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	32 884	31 439	31 761	31 327	24 916	40 612 ^p	33 896 ^p	33 033 ^p	24 849
Lebendgeborene 2)	Anzahl	52 969	52 198	53 385	50 339	47 057	49 294 ^p	50 831 ^p	48 460 ^p	43 904
Gestorbene 3)	Anzahl	60 919	60 626	55 773	62 810	61 516	59 663 ^p	58 375 ^p	61 299 ^p	58 822
Geburtenüberschuß	Anzahl	- 7 950	- 8 428	- 2 388	-12 471	-14 459	-10 369 ^p	- 7 544 ^p	-12 839 ^p	-14 918
Arbeitslose	1 000	273	582	557	672	799	1 031	1 005	1 061	1 114
Männer	1 000	150	325	289	356	449	569	544	565	605
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 452	20 213	.	.	.	21 099	.	.	.
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	290	313	334	345	316	294	331	330	289
Milcherzeugung	1 000 t	1 772	1 792	1 579	1 520	1 461	1 795	1 581	1 588	1 534
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	8 368	8 144	8 126	8 068	7 996	7 569	7 561	7 520	7 489
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	929	870	866	940	870	715	801 ^r	850	787
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	55 578	62 500	65 417	69 733	64 226	54 300	65 593 ^r	68 441	63 855
Auslandsumsatz	Mill. DM	11 936	15 097	15 733	16 573	15 390	11 919	14 880 ^r	15 457	15 270
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1970 = 100	113	112	113	113	120	91	104	108	119 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	113	112	112	113	120	91	104	108	120 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	112	110	111	110	117	89	102	105	116 ^p
Energiewirtschaft	1970 = 100	140	151	138	164	177	124	133	162	187
Bergbau	1970 = 100	92	91	87	95	98	73	79	85	88
Verarbeitende Industrie	1970 = 100	113	111	112	111	118	90	103	106	117
Grundstoffe und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	116	116	118	116	115	92	101	104	113
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	110	107	109	105	118	84	102	103	117
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	112	108	109	109	118	87	103	108	117
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	112	114	113	118	127	111	112	118	128
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	110	105	116	110	112	93	103	102	107
Steinkohlenförderung	1 000 t	8 112	7 907	7 601	8 759	8 099	6 822	7 497	8 139	7 452 ^p
Braunkohlenförderung	1 000 t	9 888	10 504	9 907	11 052	11 434	8 422	9 560	11 223	11 437 ^p
Produktion von										
Roheisen	1 000 t	3 069	3 356	3 321	3 530	3 394	2 337	2 328	2 422	2 393
Stahlrohblöcken	1 000 t	4 127	4 388	4 419	4 681	4 449	3 065	3 128	3 226	3 211
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	3 059	3 301	3 356	3 606	3 149	2 166 ^p	2 410 ^p	2 447 ^p	2 366
Stromerzeugung	Mill. kWh	24 916	25 988	24 668	28 974	28 473	21 245 ^p	22 455 ^p	27 307 ^p	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 933	3 978	3 634	4 251	4 110	3 017 ^p	3 228 ^p	3 677 ^p	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 508	1 352	1 357	1 338	1 304	1 211	1 217	1 228	1 212
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	196	173	183	198	174	148	171	184	157
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 445	6 280	6 800	7 423	7 157	5 464	6 136	7 139	7 470
Baugenehmigungen										
Wohnungen	Anzahl	54 910	34 775	34 909	37 071	27 449	31 901	33 436	35 305	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	131	139	130	154	157	150 ^r	165 ^r	...	...
Großhandel										
Umsatz	1970 = 100	128	146	148	162	150	147 ^r	153 ^r	145 ^r	...
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	166	173	190	177	155	141 ^r	141 ^p	...	...
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	12 120	14 975	14 748	16 769	15 740	13 723	15 733	17 654	15 926
Ausfuhr	Mill. DM	14 873	19 205	18 821	21 388	19 669	15 470	18 496	20 498	19 080
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	2 753	4 230	4 074	4 619	3 929	1 746	2 763	2 844	3 154

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf den Heizwert von 4 300 Kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974				1975			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Verkehr										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	98	103	101	114	109	73	...	...	...
Binnenschifffahrt	1970 = 100	102	105	106	112	107	90	...	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1970 = 100	108	117	109	113	118	...	...	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	102	102	121	108	104	91	...	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1970 = 100	107	108	110	118	119	90	113	...	...
Geld und Kredit (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	47 429	51 524	49 429	48 885	51 880	54 384	53 592 ^r	54 215	56 793 ^p
Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	756 976	814 886	793 014	795 191	804 319	846 509	855 864 ^r	870 191	884 491 ^p
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	631 587	672 294	659 872	659 622	664 125	676 909	683 961 ^r	689 618	697 816 ^p
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	125 389	142 592	133 142	135 569	140 194	169 600	171 903	180 573	186 675 ^p
Einlagen										
von inländischen Nichtbanken 3)	Mill. DM	592 618	637 091	599 960	601 435	610 166	654 009	658 734 ^r	666 283	680 061 ^p
Spareinlagen	Mill. DM	280 486	310 733	287 299	289 557	291 836	345 908	349 008	353 229	356 335 ^p
Index der Aktienkurse	29.12.72 = 100	95,6	81,5	77,4	74,9	76,6	94,3	91,8	94,2	99,2
Kurs der 6%igen tarifbesteuerten Pfandbriefe	%	70,8	64,2	62,4	62,3	63,2	69,3	68,1	67,8	68,4
Steuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	8 385	9 311	14 323	7 649	7 177	6 893	14 134	7 270	6 826
Lohnsteuer	Mill. DM	5 105	5 997	5 557	6 262	6 174	5 960	5 995	6 058	5 935
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 152	4 326	3 980	4 060	4 642	4 410	4 044	4 478	5 068
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 938	2 779	2 472	2 455	2 955	2 887	2 678	2 886	3 334
Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 812	2 794	2 825	2 871	2 996	2 842	2 751	3 070	2 935
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/63 = 100	118,8	119,2	116,1	116,9	120,0 ^r	134,6	137,6	138,4 ^p	142,6 ^p
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4) 5)	1962/63 = 100	139,8	148,6	144,8	146,3	147,8	154,1	155,5	156,5	157,5
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1970 = 100	114,1	129,4	131,7	132,9	133,0	135,6	136,0	136,1	136,0
Preisindex für Wohngebäude 6)	1962 = 100	187,1	200,8	.	.	...	207,4	.	.	...
Preisindex für den Straßenbau 7)	1962 = 100	130,9	143,5	.	.	...	147,4	.	.	...
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	118,8	127,1	128,1	128,8	129,7	135,2	135,9	136,3	136,7
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	118,0	123,6	123,2	123,8	124,8	130,6	130,5	130,6	130,9
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	120,7	129,7	131,4	132,3	133,6	136,3	137,0	137,6	138,0
Wohnungsmiete	1970 = 100	119,2	125,1	126,1	126,5	126,9	134,6	135,0	135,4	135,8
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	128,2	149,8	150,4	153,0	153,5	166,2	173,2	176,0	175,7
Übriges für die Haushaltsführung	1970 = 100	114,3	123,1	124,0	125,6	127,6	130,2	130,8	131,9	132,7
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	122,6	134,9	137,8	137,5	138,0	143,9	144,8	144,9	145,5
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	121,6	131,8	134,4	135,3	136,0	142,2	142,5	143,4	143,9
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	113,7	123,4	125,4	126,2	126,8	131,1	132,1	132,6	132,6
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1970 = 100	117,8	124,4	126,2	126,4	126,5	131,1	131,3	131,4	131,4
Preisindex für die Lebenshaltung der 4-Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	1970 = 100	118,2	126,3	127,2	127,9	128,9	134,6	135,2	135,7	136,1
Löhne in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	129,1	139,0	.	142,8	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	134,1	146,8	.	151,3	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	133,2	146,5	.	151,0	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	135,7	151,2	.	156,7	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	97,0	95,0	.	94,6	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	98,8	97,1	.	96,6	.	.	.	...	.

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute; einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. - 2) Kredite der Deutschen Bundesbank und Kreditinstitute. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baubodenleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahngig).

1976 wieder mehr Wintergetreide

Infolge der günstigen Witterung im Herbst 1975 konnten die Landwirte ihre Anbauabsichten bei Wintergetreide überall verwirklichen. So wurden rund 8% mehr Winterweizen, 19% mehr Winterroggen und sogar 40% mehr Wintergerste ausgesät als 1974. Anhaltende Niederschläge hatten damals vielerorts eine rechtzeitige Bestellung der Felder nicht zugelassen. Die diesjährigen Ernteflächen dieser wichtigen Getreidearten werden sich daher bei Winterweizen auf etwa 112 000 ha, bei Winterroggen auf 35 000 ha und bei Wintergerste auf knapp 32 000 ha belaufen. Die Sommergetreideflächen bleiben nach den witterungsbedingten Ausweitungen im Vorjahr voraussichtlich niedriger als 1975. Sie dürften bei Sommergerste und Hafer nur etwa 103 000 ha (— 5%) bzw. 65 000 ha (— 6%) betragen. Für Getreide insgesamt vergrößerte sich die Anbaufläche gegenüber dem Erntejahr 1975 damit um etwa 3%.

Nach den kräftigen Flächeneinschränkungen im Vorjahr und den stark angestiegenen Preisen zeichnet sich bei Kartoffeln für 1976 ein Stagnieren in der Anbaufläche ab. Für Zuckerrüben dagegen sind entsprechend dem langjährigen Trend auch in diesem Jahr wieder Erweiterungen (+ 6%) geplant. lx

Geringeres Milchaufkommen in 1975

Im Jahre 1975 belief sich die rheinland-pfälzische Milchproduktion auf rund 920 000 t und lag damit um 1,8% niedriger als 1974. Bei einer leicht gestiegenen durchschnittlichen Milchleistung je Kuh und Jahr von 3 800 kg ist dieser Rückgang ausschließlich eine Folge des verminderten Milchviehbestandes. Von der gesamten Erzeugungsmenge gelangen 795 000 t oder 87% an die Molkereien. Damit hat sich die Marktleistung gegenüber 1974 (84%) wiederum etwas erhöht. Zur Verfütterung kamen 62 000 t (6,7%). Gut 41 000 t verblieben zum Eigenverbrauch in den Erzeugerhaushalten. lx

Freie Trägerschaft stärkste Stütze der Jugendhilfe

Die Ergebnisse der Ende 1974 durchgeführten Personalstrukturhebung in der Jugendhilfe, die sich auf die Träger der öffentlichen, freien und gewerblichen privaten Jugendhilfe, ihre Einrichtungen und Beschäftigten erstreckte, vermitteln erstmalig einen Gesamtüberblick über das in der Jugendhilfe tätige Personal. Bei einem Anteil von 75%, das sind über 10 000 der insgesamt in Rheinland-Pfalz erfaßten 13 300 Beschäftigten, dominiert mit Abstand die freie Trägerschaft. Rund 3 000 Personen, also jeder vierte Beschäftigte, waren in Einrichtungen der öffentlichen Hand tätig, während die Mitarbeit in Einrichtungen privater gewerblicher Träger der Jugendhilfe - es handelt sich hier um etwa 100 Beschäftigte - zahlenmäßig von geringer Bedeutung ist. Von dem Personal in Einrichtungen der öffentlichen Hand waren 90 von 100 Beamte und Angestellte, in Einrichtungen der freien Trägerschaft machte dieser Anteil etwa 75% der Beschäftigten aus. 950 der insgesamt erfaßten Ordens- und Mutterhausangehörigen waren bei einem freien Träger, 30 im Bereich der öffentlichen Jugendhilfe tätig.

Interessant ist bei der Differenzierung nach der Trägerschaft auch die zur Beurteilung der Ergebnisse wichtige Frage nach dem Berufsausbildungsabschluß. Auf 100 Beschäftigte in Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe entfallen gut 20, die keine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen konnten. In der freien Jugendhilfe sind es dagegen fast 30%, weil die insgesamt erfaßten 1 500 Arbeiter ohne Ausbildungsabschluß im wesentlichen zum Personal der freien Trägerschaft gehören. Wie nicht anders zu erwarten, sind von den voll ausgebildeten Kräften der freien Jugendhilfe über die Hälfte als Erzieher, Kindergärtnerin, Hortnerin oder Kinderpflegerin tätig. Auch in den Einrichtungen der öffentlichen Hand ist eine ähnliche Konzentration zu beobachten, wenn auch nicht ganz so stark ausgeprägt wie bei den Beschäftigten der freien Trägerschaft. hä

80 von 100 Fachkräften in der Jugendhilfe sind Frauen

Von den in der Jugendhilfe tätigen 11 300 weiblichen und rund 2 000 männlichen Beschäftigten - die 12 000 ehrenamtlichen Mitarbeiter in der außerschulischen Jugendarbeit sind in diesem Zusammenhang nicht berücksichtigt - hat rund jeder vierte keine abgeschlossene Berufsausbildung. Diesen knapp 3 400 weiblichen und rund 200 männlichen Kräften ohne Abschluß stehen etwa 8 000 gegenüber, die einen anerkannten Berufsausbildungsabschluß bereits haben, und 1 500, die sich zur Zeit noch in Ausbildung befinden.

Der Anteil weiblicher Fachkräfte - 80 von 100 aller Beschäftigten mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung sind Frauen - wird überwiegend dadurch bestimmt, daß allein 4 500 in den ganz spezifischen Frauenberufen wie Erzieherin, Kindergärtnerin, Hortnerin oder Kinderpflegerin tätig sind. In der weitgespannten Skala der erfaßten Berufsausbildungen sind erwartungsgemäß auch in den übrigen pflegerischen Berufen fast ausschließlich Frauen zu finden. Eine gleichmäßige Besetzung mit männlichen und weiblichen Beschäftigten ist bei einigen pädagogischen und psychologischen Berufsausbildungen sowie bei den Ärzten festzustellen.

138 Theologen - darunter zwei weibliche - sind überwiegend im Aufgabenbereich Heimerziehung und in der außerschulischen Jugendarbeit tätig. Die Zweite Verwaltungsprüfung, sonstige Verwaltungsberufe sowie Kaufmannsgehilfenprüfung wurden bei der Frage nach dem Berufsausbildungsabschluß in rund 750 Fällen angegeben. Auch 400 Gesellen, Facharbeiter und Meister, überwiegend im Wirtschafts- und technischen Bereich eingesetzt, gehörten zum Personalbestand der Jugendhilfe 1974.

Interessante Informationen ergaben sich bezüglich der Dienst- oder Arbeitsverhältnisse. Über 10 000 - das sind fast 80 von 100 aller erfaßten Beschäftigten - sind Angestellte und Beamte, annähernd 2 000 Arbeiter und knapp 1 000 Ordens- und Mutterhausangehörige. Unter den verschiedenen Institutionen wiesen die Behörden mit 91% den höchsten Anteil vollbeschäftigter Personen auf. In den Einrichtungen der Jugendhilfe (Kindergärten, Jugendheime) handelte es sich bei jedem fünften Fall der rund 12 000 Mitarbeiter und in den Geschäftsstellen bei jedem vierten Fall der dort erfaßten 400 Personen um eine Teilzeit- oder nebenamtliche Beschäftigung. hä

kurz + aktuell

12 000 ehrenamtliche Mitarbeiter in der außerschulischen Jugendarbeit

Ende 1974 waren in Rheinland-Pfalz insgesamt 13 300 Mitarbeiter in der Jugendhilfe beschäftigt. Hinzu kamen außerdem fast 12 000 Personen mit ehrenamtlichen Tätigkeiten im Bereich der außerschulischen Jugendarbeit.

In den 4 129 Einrichtungen der Jugendhilfe (Kindergärten, Jugendheime u. a.) - darunter befanden sich rund 2 200, die nur ehrenamtliche Mitarbeiter hatten - wurden insgesamt 1 500 männliche und 10 500 weibliche Beschäftigte sowie fast 11 000 ehrenamtliche Mitarbeiter gezählt. Darüber hinaus gab es in den 43 Behörden und 137 Geschäftsstellen der Jugendhilfe weitere 1 300 Mitarbeiter im Beschäftigtenverhältnis und rund 900 - soweit es sich wiederum um den Bereich der außerschulischen Jugendhilfe handelte - ehrenamtliche.

Annähernd jede zweite Mitarbeiterin war noch nicht 25 Jahre alt, etwa ein Drittel stand im Alter von 25 bis 40 Jahren und jede vierte im Bereich der Jugendhilfe beschäftigte Frau gehörte zu der Altersgruppe 40 bis 60 Jahre. Von den beschäftigten männlichen Mitarbeitern gehörte dagegen fast jeder dritte der letztgenannten Altersgruppe an, während jeder zweite 25 bis 40 Jahre alt war. Nur ein Zehntel der männlichen Beschäftigten war jünger als 25. Über ehrenamtliche Mitarbeiter liegen entsprechende Altersangaben nicht vor. hä

Themen der letzten Hefte

Heft 5/Mai 1975

Straßenverkehrsunfälle 1974
Industrie 1974
Hochschulausbildung
Landwirtschaftliche Pachtverhältnisse

Heft 6/Juni 1975

Bevölkerungsentwicklung 1974
Steueraufkommen 1974
Sozialhilfe 1964 - 1974
Regionaler Wohnungsbau 1968 - 1973
Schuhindustrie 1950 - 1974

Heft 7/Juli 1975

Gastgewerbe und Fremdenverkehr 1974/75
Baulandmarkt 1974
Verdienste 1974
Erwerbstätigkeit 1974
Einkünfte der Einkommensteuerpflichtigen

Heft 8/August 1975

Ernteaussichten 1975
Studien- und Berufswünsche 1975
Kreislaufkrankheiten als Todesursache 1968 - 1974
Modernisierung im Wohnungsbau
Hochbautätigkeit 1974
Regionale Einkommensverteilung

Heft 9/September 1975

Industrieansiedlung 1962 - 1975
Außenhandel mit den EG
Industrie der Steine und Erden 1950 - 1975
Kriegsopferfürsorge 1964 - 1974

Heft 10/Okttober 1975

Geburten und Sterbefälle 1950 - 1974
Ehescheidungen 1974
Volkshochschulen 1974
Sozialer Wohnungsbau 1974
Investitionen 1974
Einkünfte der freien Berufe
Kleinräumliche Gliederung

Heft 11/November 1975

Autobahnen 1950 - 1976
Schülerverkehr 1974
Jugendarbeitsschutz 1974
Öffentliche Jugendhilfe 1964 - 1974
Wohngeldzahlungen 1974
Beschäftigtenstruktur der Industrie 1958 - 1974
Beherbergungs- und Gaststättenpreise 1971 - 1975

Heft 12/Dezember 1975

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 1975
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte
Abfallbeseitigung 1975

Heft 1/Januar 1976

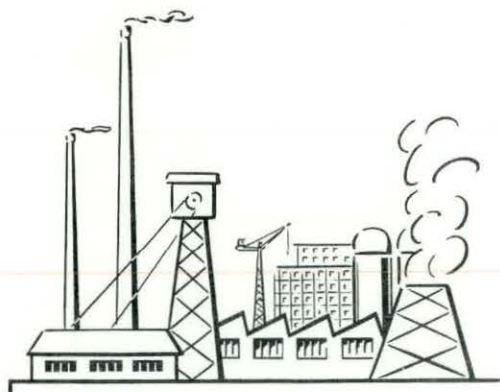
Allgemeinbildende Schulen
Allgemeine Sterbetafel 1970/72
Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1975
Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung der Industrie
1957 - 1973

Themen der nächsten Hefte

Personal im öffentlichen Dienst 1966 - 1975
Schwerpunkte der Lederverarbeitung 1960 - 1975
Preiserhöhungen und Lohnsteigerungen
1950 - 1975
Studenten im Wintersemester 1975/76
Bauhauptgewerbe 1975

In der Reihe Statistik von Rheinland-Pfalz ist erschienen

Band 278



DIE INDUSTRIE IN RHEINLAND-PFALZ 1974

Umfang 90 Seiten, Format DIN A 4, Karton, Preis DM 6,50

Mit dem vorliegenden Quellenband gelangen die Ergebnisse der amtlichen Industriestatistik für 1974 zur Veröffentlichung, welche infolge der Rezession von besonderem Interesse erscheinen. In ihrem Aufbau wurde die Publikation mit den korrespondierenden Zusammenstellungen der Vorjahre abgestimmt, so daß ein längerfristiger Zeitvergleich gewährleistet ist.

Die Straffung des Tabellenteils erleichtert dem Konsumenten die Gesamtübersicht und ermöglicht gleichzeitig, den Bezugspreis herabzusetzen. Sollten in Einzelfällen tiefer gegliederte Ergebnisreihen erforderlich sein, kann auf differenzierte Spezialberichte zurückgegriffen werden.

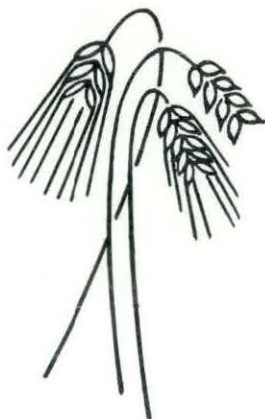
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 in der Reihe Statistik von Rheinland-Pfalz

Band 235

Band 236

Band 237

Band 238



BETRIEBSVERHÄLTNISSE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT IN RHEINLAND-PFALZ 1971

Teil I: Betriebe, Rechtsformen, Bodennutzung, Viehhaltung

Umfang 345 Seiten, Format DIN A 4, Karton, Preis DM 16,50

Teil II: Besitzverhältnisse, Teilstücke, Maschinenverwendung

Umfang 124 Seiten, Format DIN A 4, Karton, Preis DM 9,--

Teil III: Arbeitsverhältnisse (erscheint in Kürze)

Umfang 160 Seiten, Format DIN A 4, Karton, Preis DM 11,--

Teil IV: Sozialökonomische Gliederung der Betriebe (erscheint in Kürze)

Umfang ca. 120 Seiten, Format DIN A 4, Karton, Preis DM 9,--

Die Bände bieten neben Daten für das Land und die Regierungsbezirke auch eine Fülle von Ergebnissen für kreisfreie Städte und Landkreise.

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden

0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit

. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich

... = Angabe fällt später an

() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist

ϕ = Durchschnitt

p = vorläufige Angabe

r = berichtigte Angabe

s = geschätzte Angabe

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ * 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz * Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,50, Jahresabonnement DM 25,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) 7 12 45 Telex 869 007 kvem d, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplars gestattet.